Georg Chriſtian Crollius

Zugabe

zu der

Erläuterten Reihe

der

Pfalzgraven zu Aachen

in

Niederlothringen

von ihrer Anordnung an biß auf

Pfalzgrav

Heinrich von Lach

wie auch

Fortſetzung dieſer Reihe in der Geſchichte der

Pfalzgraven

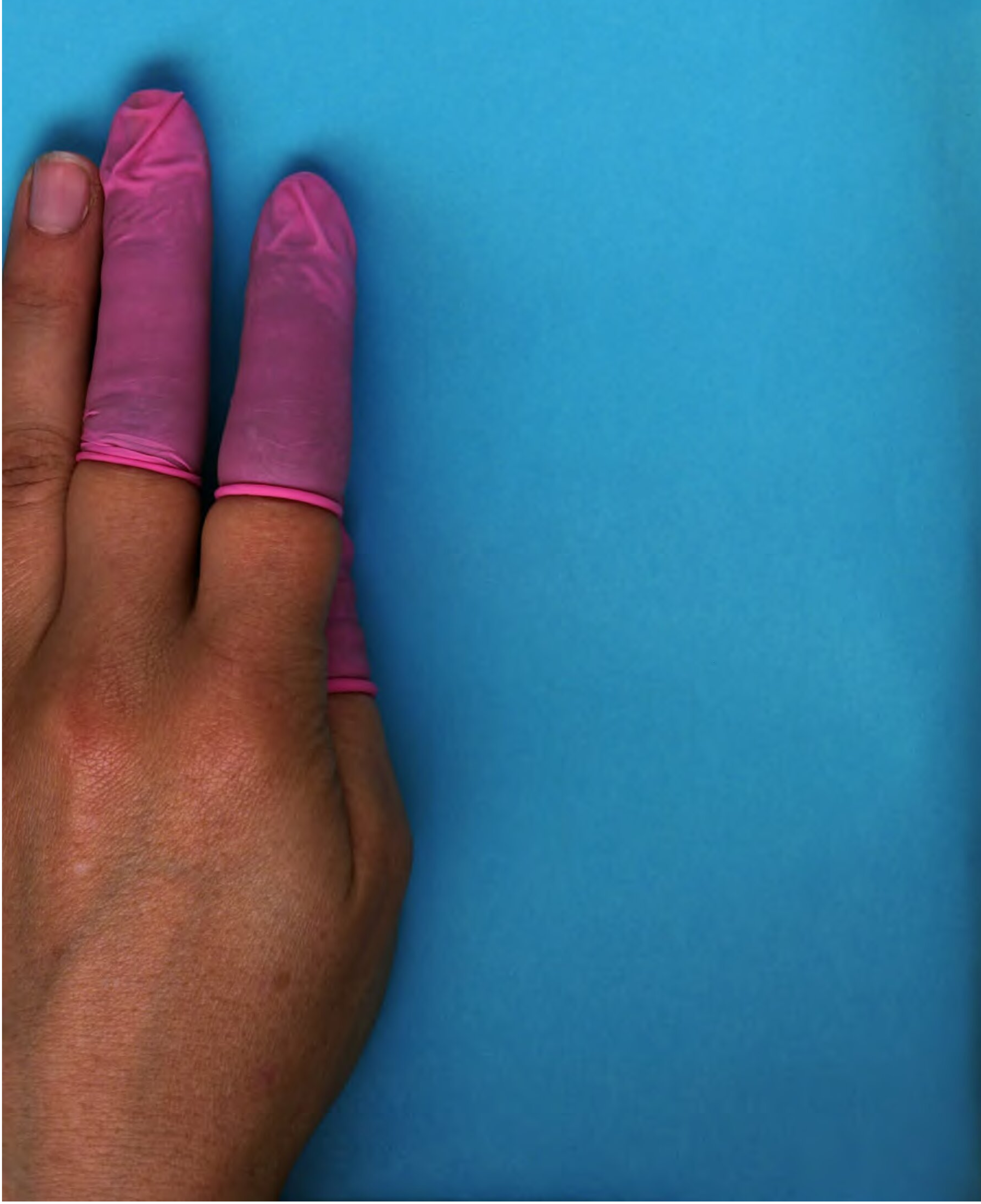
Heinrichs von Lache

und

Sigfrieds von Ballenſtedt,

nebſt einer Geſchlechtstafel von Sigfrieds Abſtammung, ſeiner Gemahlin, Söhnen und Verwandtſchaft.

Zweybrücken, bey Peter Hallanzy, 1764.



Georg Chriſtian Crollius

Zugabe

zu der

Erläuterten Reihe

der

Pfalzgraven zu Aachen

in

Niederlothringen

von ihrer Anordnung an biß auf

Pfalzgrav

Heinrich von Lach

wie auch

Fortſetzung dieſer Reihe in der Geſchichte der

Pfalzgraven

Heinrichs von Lache

und

Sigfrieds von Ballenſtedt,

nebſt einer Geſchlechtstafel von Sigfrieds Abſtammung, ſeiner Gemahlin, Söhnen und Verwandtſchaft.

Zweybrücken, bey Peter Hallanzy, 1764.

Da ich die vor zwey Jahren herausgegebene **Erläuterte Reihe der Pfalzgraven zu Achen oder in Niederlothringen von ihrer Anordnung an biß auf Heinrich von Lach Pfalzgraven bey Rhein** weiter fortzuführen unternehme, ſo möchte eine Fortſetzung nunmehr überflüſſig ſcheinen, da endlich die Pfalzgrävliche Geſchichte das anſcheinende Glück hat, durch die voriges Jahr geſtiftete Kurpfälziſche Akademie und die unterſtützte geſellſchaftliche Arbeiter der verdienſtvollen Mitglieder der hiſtoriſchen Klaſſe einen weit gröſſern Grad der Vollkommenheit zu gewinnen, als ihr einzele Bemühungen jemals mitzutheilen im Stande ſind. Ich habe mir aber auch nicht vorgeſetzt eine Geſchichte der Pfalzgraven zuſammenzutragen, noch ſolche durch alle mögliche Unterſuchungen und Beweiſe zu einer wichtigern Gröſſe auszudehnen. Man mag dieſe Arbeit als unvollkommne Beyträge anſehen, die dennoch meinen Gönnern und Freunden, als Früchte einer Muſſe, die ich mir abzugewinnen ſuche, gefallen, vielleicht einigen Anlaß zu beſſeren Unterſuchungen geben, und endlich bey Erſcheinung einer vollkommenen Geſchichte ihren allenfallſigen Werth verliehren mögen. Ehe ich aber fortfahre, wo ich bey meiner erſtern Arbeit aufgehört, will ich einige Zugaben und Verbeſſerungen derſelben voranſchicken. Die darinnen feſtgeſetzte Reihe der Pfalzgraven des erſten Geſchlechts iſt folgende:

1.) HERMANN der 1 ein Fränkiſcher oder Lothringiſcher Grav, erſcheint ſeit 944 als einer der erſten Graven des Lothringiſchen Reichs und Königlicher Vikarius in Ripuarien, wird nach des Kölniſchen Erzbiſchofs, und Erzherzogs von Lothringen, Bruno, Abſterben 966 Pfalzgrav in Niederlothringen, lebt noch 993.

2.) EZO Pfalzgrav nach des Vaters Tod, beſizt auſſer ſeinen Ripuariſchen Herrſchaften noch anſehnliche in Sachſen, Franken und Thüringen † zu Saalfeld den 21 May 1035.

HEZILIN, Grav im Zülpichgau und Vogt des Stifts Kornelis Münſter.

LUDOLPH ſtirbt vor dem Vater 1031

HEINRICH † vor dem Groſsvater.

KUNO wird 1049 Herzog in Bayern, entſetzt 1053, † 1055.

3.) OTTO folgt dem Vater in der Niederlothringiſch Aachiſchen Pfalzgravſchaft, die er verwaltet biß 1045, da er Herzog von Schwaben wird: iſt wahrſcheinlich der Vater Grav Gebhards von von Supplinburg und der Groſsvater Kayſer Lothars.

4) HEINRICH der 1 folgt ſeinem Vetter Otto als Pfalzgrav zu Achen 1045, geht ab 1061.

KUNO Herzog in Kärnthen 1057, ſtirbt 1058.

5) HERMANN der 2 Pfalzgrav zu Aachen nach Heinrichs des 1. Abgang und kommt vor 1065 † 1085.

6) HEINRICH der 2, Herr u. Grav zu Lach, iſt Pfalzgrav nach Hermanns des 2 Tod u. ſtirbt 1095.

Erſte Abtheilung

die Zugaben und Verbeſſerungen begreifend.

I. Zugabe und Verbeſſerung zu dem § 3 von dem erſten Pfalzgraven zu Aachen / Hermann dem I.

Ich habe in der Erläuterten Reihe p. 28 die Frage von Hermanns des I, als unſtrittigen erſten Pfalzgravens zu Aachen, Abkunft billig berüh-

berühret, aber bey der groſſen Ungewißheit derſelben lieber die Antwort unentſchieden gelaſſen, als mich mit einigen in Muthmaſſungen verliehren wollen, die oft nicht einmal den Grad der Wahrſcheinlichkeit erhalten können. Wie könte es ſonſt geſchehen, daß man ihn entweder aus Bayern, oder aus Franken auf eine doppelte Art herleitet? Seine Bayriſche Abkunft, welche TOLNER aus ſehr ſeichten Gründen behauptet, und ſofort bey neuern Schriftſtellern zur gemeinen Meinung gemacht hat, konnte ſchon nach dem, was der Herr von OLENSCHLAGER in der Diſſ. preliminaire zu des Abt SCHANNATS Abregé de l'hiſtoire Palatine &c. gegen dieſelbe erinnert, als ganz unwahrſcheinlich angeſehen werden; jedoch ein Gewohnheitsirrthum wird durch gedankenloſe Nachſchreiber immer fortgepflanzt, die ihm aber bey vernünftigen Leſern kein gröſſeres Anſehen geben können. Der Herr Ritter von *BUAT* hat in ſeinen mühſamen Originibus Boicae domus, da er von Herzog Arnulfs in Bayern vier Söhnen, Eberhard, Arnulf, Hermann und Ludwig handelt (a), ſo wenig daran gedacht, dieſe Ableitung anzunehmen, und Hermannen mit unſerm Pfalzgraven für einerley Perſon zu halten, daß er vielmehr davon ſchreibt: *De Hermanno Eberhardi fratre alii aut diligentiores aut otioſiores ſcribant*; und an einem andern Ort (b) den Unterſchied zwiſchen Hermann, Arnulfs Sohn, und unſerm Pfalzgraven für ganz klar hält. Allein eben dieſer berühmte Herr Verfaſſer dichtet ſich ein anderes Syſtem, wann er auf den Fränkiſchen Herzog Eberhard, den Er als oberſten Reichspfalzgraven anſiehet, den zweyten Sohn Herzog Arnulfs, Arnulf den jüngern, in dieſer Würde folgen laßt, worinnen er TOLNERS Meinung beyzutretten irrig glaubt, da doch dieſer Hermannen zum Pfalzgraven bey Rhein machen und Arnulfen nur als Pfalzgraven in Bayern angeſehen haben will (c). Der Hauptgrund, der

 den

(a) P. II, L. VII, §. V, p. 30.
(b) l. c. L. VIIII, c. I, §. I. p. 90.
(c) Hiſt. Pal. c. VIII de Hermanno I Comite Pal. pag. 197 & 203.

den Herrn von *BUAT* verleitet, in dem Bayriſchen Prinzen Arnolf, den oberſten Reichspfalzgraven zu finden, beſtehet darinn, daß zu gleicher Zeit ein anderer Bayeriſcher Herr das Provinzialpfalzgravenamt in Bayern beſeſſen habe. Allein er erweiſet ſolches ſo wenig, daß nachdeme er einen Thiemo, Fritilo und Meginhard als Bayeriſche Comites Palatii im 9ten Jahrhundert angezogen (d), er hernach darauf verfallt, es habe Herzog Arnolf alle Aemter, welche die Regierung des Herzogthums erfordert, entweder ſelbſt gehabt, oder ſeinem Bruder und Söhnen anvertrauet, auf welche Weiſe dann ſein zweyter Sohn der jüngere Arnolf noch in den blühenden Zeiten dieſer Familie Pfalzgrav in Bayern geworden, der auch ſolches Amt beybehalten habe, als er nach des Fränkiſchen Herzog Eberhards Ableiben die oberſte Reichspfalzgravſchaft davon getragen (e); obgleich dem Herrn Ritter es doch bald wieder beſſer gefallen will, daß er bey Erlangung der höchſten Pfalzgrävlichen Würde ſeine Bayriſche Provinzial-

(d) Da dazumal Bayern noch keinen Herzog hatte, und überhaupt die Königliche Autorität noch nicht durch mächtige Fürſten und Stände gefährdet war, ſo bedurfte es noch keine Comites Palatinos, wie ſolche nachher in allen Provinzen von den Sächſiſchen Kayſern zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtſame den Herzogen an die Seite geſetzt wurden. Es mögen demnach die von Herrn du *BUAT* L. VIIII, c. I. aufgeſtellte Comites palatii nicht mit den nachherigen Palatinis und legatis Ducum regiis für einerley Perſonen gehalten werden; ſiehe die Erläuterte Reihe ꝛc. § 1.

(e) Mich wundert, daß nicht auch der Herr Ritter ſich auf Joh. STAINDELS Chronick in *OEFELE* Scriptt. Boic. T. I, p. 461 bezogen, als der von dem 939 in der Rebellion verfangen geweſenen und getödeten Eberhard, welchen er Comitem Palatii nennt, ſagt, er ſeye Herzog Arnulfs von Bayern Sohn geweſen. So würde die Nachfolge Arnolfs des jüngern in der oberſten Pfalzgravſchaft einigen Schein haben, der aber doch nur ein falſches Licht wäre.

Kalpfalzgravſchaft habe fahren laſſen (f). Wann man dergleichen zufällige Gedanken einer Geſchichte einverleiben wollte, ſo würde dieſe gar bald das Anſehen der Wahrheit und die überzeugende Kraft des Zuſammenhangs verliehren. Man wird aber gerne zugeben, daß da der Bayriſche Pfalzgrav Arnolf der jüngere ſich aufs neue rebelliſch gegen Kayſer Otten bezeigt, und währender ſeiner Belagerung in Regenſpurg endlich gar das Leben verlohren, der König dieſes Amt ſeinem Geſchlechte entzogen. Die Reihe der Pfalzgraven, welche wohlgedachter Herr *du BUAT* aus Urkunden entdecket hat (g) beweiſet, daß die Pfalzgravſchaft in Bayern erſt von Otten dem 3, Graven zu Scheiern und Großvater Ottens des groſſen, erſten Herzogs in Bayern aus der Scheiriſchen Wittelſpachiſchen Familie, wiederum an dieſes Hauß durch Heurath gebracht worden.

2. Ich komme von dieſen Verirrungen aus Bayern zurück, um mit denen, welche unſern Pfalzgraven Hermann zu einem Fränkiſchen Herrn machen, eine Ausſchweifung zu thun. Das Herzogthum Franken, welches in ſeinem weitern Sinn nicht allein die in Frankonien oder dem ſogenannten Oſtfranken gelegene Lande begrif, ſondern ſich auch biß an den Rhein und über denſelben in das Wormsgau, Speyergau und Mainzermark erſtreckte, ward ſchon in dem 9 u. 10 Jahrhundert in den Oſtlichen und Weſtlichen Theil getheilt (h), und jeder

 durch

(f) Herr *du BUAT* will die Pfalz in Bayern für zu klein anſehen, als daß ſie Arnolfen anſtändig genug geweſen wäre. Es reimt ſich dieſes nicht miteinander. Und gereicht es den Söhnen Arnulfs zu mehrerer Ehre, daß der ältere Sohn Eberhard im Exil privatiſiret, ohne daß er Nachkommen hinterlaſſen, die uns bekannt wären; daß von Hermannen, nachdem ihn der Biſchof Udalrich zu Augſpurg bey Menchingen in ſeine Gefangenſchaft bekommen, nichts mehr zu hören, noch zu ſehen iſt?

(g) L. VIII, cap. II und III verglichen mit der Tab. XXII..

(h) Otto der I lehrt uns dieſe Abſonderung in einer Urkunde vom Jahr

durch einen beſondern Camerae procuratorem verwaltet (i). In dem Oſtlichen Theil des Herzogthums war das edelſte Geſchlecht das Babenbergiſche. Heinrich der groſſe, der nachdem er ſich durch ſeine Feldzüge gegen die Normannen in dem Lothringiſchen Reich, worinn er Befehlshaber war, den Ruhm eines Helden zuwegegebracht, im Jahr 886 geblieben, (k) hatte ſchon als Marchio Francorum in dieſem Oſtlichen Theil die Oberaufſicht Nahmens der Könige geführt. Er hinterließ

Jahr 947 in LÜNIGS Reichsarchiv, P. ſpec. cont. II Fortſ. III, p. 431 wo orientalis Francia, worin Retzſtädt, Karlſtatt u. Schwarzach gelegen, von Occidentali Francia unterſchieden wird, in welches Bomaresheim, Suliburch (Seulberg) Furbach (Faurbach) Hurnaffa (Urff) ſo bey Frankfurt, Homburg vor der Höhe und im Heſſiſchen liegen, gerechnet werden. So wird auch Frankfurt ſelbſten, Ingelnheim, Tribur in dieſes Franciam (occidentalem) oder das Rheiniſche und Heſſiſche Franken in Scribenten und Urkunden geſetzt, ſiehe die Erläuterte Reihe ꝛc. p. 14. not. 30.

(i) Nach der bekañten Stelle des jüngern EKKEHARDS de caſ. mon. S. Gall. *Nondum adhuc illo tempore Suevia in Ducatum erat redacta, ſed fiſco regio peculiariter parebat ſicut hodie & Francia. Procurabant ambas Camerae, quos ſic vocabant, nuncii. Franciam Adalpertus & Werinhere, Sueviam &c.*

(k) Siehe von ihm den *Annal. Fuld.* in *FREHERI* Scriptt. Tom. I beſonders p. 60. ad a. 886. *Occiſo ibi* (in Gallia) *Henrico Marchenſi Francorum, qui in id tempus Niuſtriam tenuit.* Es mag dieſes Neuſtrien ſo viel ſeyn als Weſtraſien, Weſtreich, regnum occidentale (in Anſehung Teutſchlands) oder wie Herr Hofrath GONNE de Ducatu Franciae Orient. p. 14 not. (a) dieſes Wort ausleget, novum regnum, noviſſime acquiſitum, ſo paßt es auf das regnum Lotharii, Lothringen. Im letztern Sinn aber könte es auch Franciam novam ſ. Franconiam anzeigen, wohin gedachter Herr GONNE ſolches ziehen will, welches nicht unwahrſcheinlich zu ſeyn ſcheinet.

terließ drey Söhne Adelbert, Adalard und Heinrich, unter welchen der älteſte in der Eigenſchaft eines Markgraven und Procuratoris oder Nuntii Camerae erſcheint, (l) und der andere Bruder Heinrich auch mit dem Titel Marchio beehret wird (m). Die Schickſale derſelben ſind bekannt, und wird Adelbert, der 907 auf Befehl K. Ludwigs des Kinds enthauptet worden, als der Stammvatter der Markgraven in Oeſterreich und der Markgraven auf dem Nordgau geprieſen (n). In dem Weſtlichen Theil des Herzogthums der Franken, welches Fran-

(l) Siehe die not. (i). Er ſcheint alſo dem Vater in dem Marchionatu Niuſtriae ſ. Franciae orientalis novae gefolgt zu ſeyn.

(m) In der Urkunde K. Ludwigs des Kinds vom Jahr 903 in ECKHARTS hiſt. Franc. Orient. T. II, Append. dipl. n. XXIII p. 897. Sie hatten das Folkfeld, den Ipfigau, das Grapfeld, und den Badengau unter ſich, die alle zu Francia Orientali oder nova gehörten.

(n) Siehe des Herrn du *BUAT* Origg. domus Boicae L. IIII, c. I & II und Tab. 6 a. p. 190 u. VIII, ad p. 224. wie auch des Herrn PFEFFELS Verſuch einer Geſchlechtsbeſchreibung der alten Markgraven auf dem Nordgau, 1 Theil in dem 1 Band der Abhandlungen der Kurbaieriſchen Akademie. Von eben dieſem fürtreflichen Schriftſteller lieſet man daſelbſt eine Abhandlung von den Gränzen des Baieriſchen Nordgaus in dem 11 Jahrhundert. Licht und Neuigkeit charakteriſiren dieſelbe. Es iſt aber dieſes Bayeriſche Nordgau eben das Oeſtliche Theil des Frankenlands. Nach der dabey befindlichen Charte war gegen Süden die Donau die Gränze, gegen Oſten ſchieden es die Böhmiſche Gebürge von Böhmen, ſo wie der Thüringer Wald und Thüringiſche Saale ſolches gegen Norden von Thüringen abſonderten. Gegen Weſten erſtreckte ſich ſolches biß an den Speßhart, und gieng von da herunter gegen den Kocher, ſofort längſt demſelben und der Brenze. Da dieſes Oſtfranken in dem 10 und 11 Jahrhundert eine

Francia antiqua, Auſtraſia, (o) und Rhenana zum Unterſchied genennt werden kan, hatte ſich das edelſte Geſchlecht der Franken, ich meine die Salicker in zwey Branchen getheilt, die Heſſiſch Wetterauiſche, und die Worms und Speyeriſche Jene blühete zu gleicher Zeit mit den Babenbergiſchen Graven oder Markgraven im Anfang des 10 Jahrhunderts in den 4 Gebrüdern Konrad, Gebhard, Eberhard und dem Würzburgiſchen Biſchof Rudolf. Zu der letztern gehörte Werinher, Camerae nuncius in dem Rheiniſchen Franken, zur Zeit da

---

eine Bayriſche Mark abgegeben, die unter der Verwaltung der Nordgauiſchen Markgraven zu Schweinfurt geſtanden, ſo fragt ſich, wann dieſes Fränkiſche Land zu Bayern geſchlagen worden. Wohlgedachter Herr von PFEFFEL meint in der Abhandlung von den alten Gränzen des Baieriſchen Nordgaues § XI p. 166, daß Oſtfranken ſeit der Saalfeldiſchen Theilung 876 zu Bayern gehöret habe, und eben daher dieſe Provinz regnum Bavariae benennt worden. Da ſich aber ſolches mit der Not (i) angeführten Stelle des S. Galliſchen Mönchs nicht vereinigen läßt, ſo muthmaſſe ich, daß ſolches ſpäter geſchehen, und daß da Adelbert 907 enthauptet worden, Markgrav Liutpold, des Herzog Arnolfs von Bayern Vater, ſeine Markgravſchaft noch vor ſeinem das Jahr darauf erfolgten Tode erhalten, und eben deswegen von einigen Annaliſten Dux Turingorum genennt wird, ſiehe Scrippt. rer. Gall. T. IX p. 87 ad a. 908.

(o) Siehe Erläuterte Reihe ꝛc. p. 14 not. 30 und GONNE l. c. §. VIII. p. 14. dieſer macht daſelbſt in der Anmerkung (a) wahrſcheinlich, daß da **Oſt** nicht allein die Gegend von Morgen, ſondern auch überhaupt den Urſprung und Anfang bedeutet, die Benennungen **Auſtrien** und **Auſtraſien** nicht nur gebraucht werden, um ein gegen Morgen liegendes Reich oder Provinz zu bezeichnen, ſondern auch die ehere Einnehmung, Bewohnung oder Stiftung anzudeuten. So wäre der Ducatus Auſtraſiae ſo viel als ducatus Franciae antiquae ſ. Rhenanae.

da Adalbert in dem Thüringiſchen Franken oder Frankonien ſolches Amt verwaltete. KOEHLER und nach ihm andere haben dieſe beyde Saliſche Geſchlechter in erwieſenen Geſchlechtstafeln vorgeſtellt, jedoch ohne die Verbindung zwiſchen beyden zu zeigen, die ich durch Muthmaſſungen anderswo zu erreichen geſucht habe (p). Wir haben demnach drey Fränkiſche Hauptgeſchlechter, das Heſſiſche, das Speyer und Wormsgauiſche, und das Babenbergiſche. Der Herr von OLENSCHLAGER (q) iſt geneigt, unſern Pfalzgraven Hermann aus einem der beyden erſten herzuleiten, und auf dieſe Weiſe ihn zum nächſten Verwandten Herzog Eberhards, dem er 939 in der Pfalzgravſchaft gefolget ſeye, zu machen; ob er gleich nicht gewiß machen will, ob er ein Sohn gedachten Herzog Eberhards, mithin ein Enkel des Heſſiſchen Konrads, eines der 4 Brüdern, oder aber ein Bruder des Herzog Konrad von Worms, alſo ein Sohn des Camerae nuncii Werinhers geweſen ſeye. Da ſich aber ſeine Muthmaſſung auf die von mir in Zweifel geſetzte Aachiſche Pfalzgravſchaft des Herzog Eberhards und eine precariſche Gnade König Ottens des I gegen deſſen Familie gründet, ſo iſt jene auch mit dieſen hinfällig. Man könte durch mehrere Gründe glaublich machen, daß Pfalzgrav Hermann ein Sohn des Fränkiſchen Graven oder Herzogen Udo, der ein Sohn des Wetterauiſchen Graven Gebhards war, und noch vor ſeinem Abſterben 949 ſeine Aemter und Lehen mit Vergünſtigung König Ottens unter ſeine Söhne vertheilet hat (r), geweſen.

L Dieſes

(p) Origg. Bipont. P. I, c. III.

(q) Diſſ. prelim. vor SCHANNATS abregé de l'hiſtoire Palatine § XII.

(r) *REGINONIS Contin.* ad a. 949 in *PISTORII* Scriptt. T. I, p. 105 Da ich dieſe Stelle von dem Fränkiſchen Graven Udo, den DITMAR von Merſeburg amicum regis nennt, nehme, ſo folge ich dem berühmten KOEHLER in Diſſ. de fam. Aug. Francon. Tab. I. probb. n. (11) und ECKHART in Origg. Guelf. T. IV Opuſc.

Dieſes Udo Vater Gebhard hatte ſchon mit ſeinem åltern Bruder Konrad, König Konrads des I Vater, im Lothringiſchen Reich unter andern Beſitzungen auch zu Trier die Abteyen S. Maximin und Horreen beherrſcht (s). Da dieſe Lehen und Güter bey Trennung des Lotharingiſchen Reichs von Teutſchland gedachten Saliſchen Herrn entzogen worden, ſo iſt den Söhnen Gebhards dieſer Verluſt ohnezweifel wieder, nachdem Lothringen abermals an Teutſchland gekommen, auf andere Weiſe vergütet worden, beſonders da ſich Udo in dem Krieg gegen die rebelliſche Herzoge Giſelbert von Lothringen und Eberhard von Franken um König Otten ſehr verdient gemacht hat. Allein es findet ſich unter der von ECKHARTEN (t) vollſtändiger angegebnen Nachkommenſchaft Udonis kein Hermann, und ihm einen ſolchen anzu-

Opuſc. de Stemmate Gibellino probb (i) p. 285. GUNDLING in Opuſc. P. III, p. 198 macht ſehr willkührlich einen Graven am Harz daraus, und ihm folget SCHEID in Origg. Guelf. T. III, c I, § 34. not. (bb) p. 46 ohne weitern Beweiß beyzubringen.

(s) *Regino* ad a. 905 Origg. Bip. P. I. c. II, § VII, p. 58.

(t) In Origg. Guelf. Opuſc. de ſtemmate Gibellino Prob. (i) Gebhards des Wetterauiſchen Graven Söhne waren Udo I und Hermann I; unter welchen dieſer 926 Herzog in Schwaben wurde, jener aber ein Fränkiſcher Grav oder Heerführer war. Udo hatte nach FRODOARD 946 u. ALBERICHS ad a. 941 eine Tochter Heriberts des groſen Graven zu Vermandois zur Gemahlin; mit welcher er, wie aus dem Biſchof DITMAR von Merſeburg geſchloſſen werden kan, erzeuget einen Sohn gleiches Nahmens, Udo II, Heerführer der Franken, der 982 geſtorben, die 997 verſtorbne Herzog Konrad von Schwaben und Heribert, einen Fränkiſchen Graven, wie auch eine Tochter Judith, welche an Grav Henrich zu Stade vermählt und die mütterliche Groſsmutter des Biſchof Ditmars von Merſeburg worden. Gebhard ein Sohn des erſten Udo war ſchon 936 in der Belagerung Badilicki umgekommen.

zudichten, ſcheint zu verwegen zu ſeyn, obgleich der Nahme Hermann in ſeiner Famille gleichſam erblich geworden, und ſein Bruder, der Herzog in Schwaben, auch ſchon denſelben geführt.

3. Bey dieſer Ungewißheit habe ich daher an einem andern Orte ſchon (u) diejenige Abſtammung angeführt, worauf Lorenz FRIESE, der Würzburgiſche Geſchichtſchreiber (v), gedeutet hat, indeme er Pfalzgraven Ezo, Pfalzgrav Hermanns Sohn, für einen Abkömmling der Bambergiſchfränkiſchen Herrn haltet. Eben dieſes hat Herr Carl Friedrich SCHOEPF (w) vor ſchicklicher gehalten, als Hermannen eine Bayeriſche Abkunft zu geben, aber ohne Beweiß gelaſſen, biß er in den hiſtoriſch diplomatiſchen Nachträgen zur Wetereiba illuſtrata (x) ſeine Meinung näher zu erkennen gegeben.

L 2 In

(u) In der Diſſ. I de rebus Palatinis, welche von mir ſchon vor 4 Jahren der Kurfürſtlichbayeriſchen Akademie überſandt worden u. nunmehro, da ſie noch nicht ans Licht getretten, ſolches nicht mehr verdienet

(v) In dem Leben Biſchof ADALBERO c. VII, ad a. 1058 p. 473 in der Ludwigiſchen Ausgabe Würzburgiſcher Geſchichtſchreiber.

(w) In der Erläuterung der Urkunde des Würzburgiſchen Biſchofs *Adelberonis* und Richezä Königin in Pohlen ad a. 1075 in OETTERS hiſtoriſcher Bibliotheck Tom. II, p. 68.

(x) 1 Stück welches 1762 ausgegeben worden, und von Grav Hermann im Lohngau, und Pfalzgrav Hermann, ſo zu gleicher Zeit gelebet haben ſollen, handelt. Schon vorher hat eben dieſer Verfaſſer Wettereibam illuſtratam oder hiſtoriſch genealogiſche Probe von denen alten Graven, in Franken und der Wetterau, ſonderlich von Grav Gebharden und ſeinen Deſcendenten, zu Laubach 1761 bekannt gemacht. Er hätte aber zuvor die Origg. Guelf. T. IV. Opuſc. de Stemmate Gibellino zu Rathe ziehen ſollen, worinnen er weit beſſere Ausführungen der Gebhardiſchen Nachkommenſchaft

In dieſer Schriſt hat er Beweiſe für den Babenbergiſchen Urſprung ſo-

---

ſchaft würde gefunden haben. ECKHART hatte ſchon in den Origg. Auſtr. domus L. II, c. I, p. 74 eine Genealogie dieſes Fränkiſchen Hauſes, worinn Gebhards Nachkommen, ſo wie not. (t) bemerket, vorgeſtellet ſind, entworfen, aber ſich auf einen anderwärtigen Beweiß bezogen; in Ermanglung deſſen der berühmte KOEHLER in der Vorrede zur Diſſ. de Fam. Aug. Francon. Bedenken getragen, ſelbige anzunehmen. Es iſt ſolcher nunmehro in den angezogenen Origg. Guelf. enthalten, und muß man dem Herrn von ECKHART, was die Kinder Udons, der ein Sohn Gebhards war, betrift, allerdings beypflichten. Doch hat Herr SCHOEPF, der ſonſten ECKHARTEN gar nicht einmal anführt, dieſes neue behaupten wollen, daß der 939 getödete ſogenannte Pfalzgrav Eberhard nicht der Bruder des König Konrads geweſen, ſondern ein Geſchwiſterkind deſſelben und ein Sohn des 902 gebliebnen Graven Eberhards, der ein Vatersbruder König Konrads war, geweſen. Er glaubt, daß Conrads Bruder Eberhard, nachdem er König Heinrichen die Reichsinſignien ausgeliefert, nach dem Zeugniß WITICHINDS und Sächſiſchen Annaliſten, mit demſelben bis an ſein Ende in Freundſchaft gelebt, *amicitiam promeruit, quam feliciter usque in finem obtinuit*, und mithin noch zu König Heinrichs Zeiten geſtorben seyn. Allein der jüngere EKKEHARD de caſibus monaſterii S. Galli hätte ihn belehren können, daß der 939 mit Giſelbert Herzog von Lothringen in der Rebellion gegen König Otten verwickelte und gebliebne Herzog Eberhard eine Perſon mit dem Bruder König Konrads ſeye. Dann dieſer alte Geſchichtſchreiber ſagt: *ſed poſtea Lotharingorum (Dux) Kiſilbertus Eberhardum caſtigatum cur honorem ſuum alieno dediſſet, Regi Saxonico rebellare ſecumque ſentire perſuaſit.* Es ſind demnach die zweydeutige Worte des Corveyiſchen WITICHINDS usque in finem nicht von dem Lebens-

ſowohl Pfalzgrav'n Hermanns als des Graven Sigfrieds von Luxenburg auf eine ſolche Weiſe zuſammengetragen, daß es ſchwer iſt, ſie unter einen Geſichtspunkt zu bringen. Das was einige Aufmerkſamkeit verdienen kan, lauft darauf hinaus. Es ſind nach Herrn SCHOEPF zwey Pfalzgrävliche oder Saliſche hohe Geſchlechter in Teutſchland geweſen, das Frankiſch-Heſſiſch Wetterauiſche und das Markgrävlich Oſtfränkiſche oder Nordgauiſche Geſchlecht. Nachdem nun Pfalzgrav Eberhard von dem erſtern Geſchlecht 939 in der Rebellion geblieben, ſo ſeye die Pfalz an das andere Geſchlecht der Graven von Babenberg gekommen, als aus welchem ſchon Adelbert mit dem Rheinfränkiſchen Graven Wernher den Procuratorem fiſci oder Camerae nuncium in dem keinen Herzog habenden Franken abgegeben habe, und alſo Palatinus geweſen ſeye (y). Dieſer Adalbert habe ſeinen Stammſitz bey dem Palatio Salzburg in dem Saalgau gehabt, und ſeye dieſe Gegend nach dem unglücklichen Schickſal Adelberts, als er 907 enthauptet worden, wiederum an die Deſcendenten ſeines Geſchlechts gekommen (z). Eben dieſer Bezirk vom Palatio

Lebensende Eberhards, ſondern König Heinrichs zu verſtehen, bey deſſen Lebzeiten ſich Eberhard ruhig verhalten. Es fällt mithin alles weg, was Herr SCHOEPF auf dieſen vermeintlichen Unterſchied gebauet.

(y) Herr SCHOEPF nimmt das Wort Palatinus, deſſen Bedeutung ſehr weitläufig iſt, in dem beſondern Sinn eines Comitis Palatini. Da aber dieſer immer einem Herzogen an die Seite geſetzt war, ſo laßt ſich nicht wohl begreifen, wie die Marchiones Franconiae, oder nachdem ſolches zu Bayern geſchlagen worden die Nordgauiſche Markgraven für Pfalzgraven angeſehen werden können.

(z) Was die Markgravſchaft der Babenbergiſchen Herrn betrift, ſo iſt ſolche nach der Enthauptung Adelberts 907 an den Bayriſchen Markgraven Luitpold und von ihm auf ſeinen Sohn Arnulf gekom-

latio Salzburg gegen den Baunachgrund ſeye die eigentliche Geſchlechts-Gravſchaft dieſer Nordgauoſtfränkiſchen Markgraven und Palatinorum geweſen. Berthold Markgrav im Nordgau (a), der 982 geſtorben, und Hezilons Vater ware, ſeye ein ſolcher Pfalzgrav, wie er dann dieſem Berthold auſſer dem Markgrav Hezilo noch einen Sohn Otto gibt (b), den er vor einen Palatinum angeſehen haben will. Die-

---

kommen; als aber dieſer zu König Konrads Zeiten in Ungarn entfliehen müſſen, ſo könte es wahrſcheinlich werden, daß des Königs Bruder Eberhard dieſe Markgravſchaft verwaltet und daher auch in dem *Chronico Laurisbamenſi* Marchio Orientalis genennt werde. Ja der Herr von ECKHART hat ſogar geglaubt, daß er dem enthaupteten Adelbert unmittelbar gefolget ſeye; welches nicht zu vermuthen iſt. Indeſſen mag Herzog Arnulf nach König Konrads Tod bey ſeiner Wiederkunft aus Ungarn die orientales Francos auf dem Nordgau wieder beherrſcht haben, wie aus einer Stelle LUITPRANDS zu ſchlieſſen, als welcher meldet, Arnulf ſeye von den Bayern und Oſtfranken honorifice empfangen und ermahnet worden, den königlichen Titul anzunehmen.

(a) Dieſer Berthold iſt wiederum der erſte Markgrav Babenbergiſchen Geſchlechtes, nach aller Wahrſcheinlichkeit ein Enkel des 907 enthaupteten Adelberts des I und ein Sohn Adelberts des II, der 933 erſchlagen worden. Sein Bruder war Markgrav Leopold von Oeſterreich, und ſeine Söhne Heinrich oder Hezilo der groſſe, Markgrav auf dem Nordgau und Markgrav Burkard. Berthold ſtarb 980 und ſein Sohn Hezilo 1017; ſiehe des Herrn von PFEFFELS Verſuch von den alten Markgraven auf dem Nordgau in der Kurbayriſchen Academie Abhandlungen 1 Theil.

(b) Es hat zwar ebengerühmter Herr von PFEFFEL dieſen Otto auch zu einem Bruder Hezils und Sohne Bertolds des I gemacht. Allein es hat Herr Prof. GRUNER ſchon vorher in den Origg. Bant-

Dieſes nun vorausgeſetzt und da unſer Pfalzgrav Hermann der I auch zugleich Grav im Baunachgau geweſen, der von dem Baunachfluß ſeinen Namen hat (c), ſo ſeye es unumſtößlich, daß Hermann als ein Saliſcher Pfalzgrav aus dem Nordgau Oſtfränkiſchen Geſchlechte herzuleiten ſeye, ob er ihn gleich in demſelben nirgends anzubringen weiß. Den Hauptumſtand von Pfalzgrav Hermanns Herrſchaft in dem Baunachgau nimmt Herr SCHOEPF aus der von SCHANNAT bekannt gemachten und von mir in der Erläuterten Reihe nicht vergeſſenen Wormſiſchen Urkunde vom Jahr 993 (d), als

Bantzenſibus § III, not (f) in Opuſc. vol. I, p. 178 ſq. gezeigt, daß dieſer Otto vielmehr ein Bruder der Gerberga, Gemahlin Markgrav Hezils, und eben der Otto ſeye, welcher ein Grav von Hammerſtein genennt wird und ein Sohn Graven Heriberts war. Herr SCHOEPF macht dieſen Hammerſteiniſchen Otto irrig zu einem Nordgauiſchen Herrn.

(c) Der Fluß Baunach entſpringt in dem Saalgau, einem kleinen Gau des Grabfelds, und ergießt ſich ohnweit Bamberg in den Mayn. Es erſtreckt ſich demnach der von ihm genannte Baunachgrund oder Gau von Schweinfurth an gegen Banz und Bamberg. Der Abt BESSEL gedenkt dieſes Gaues nicht in ſeinem IV. Buch de Pagis Germaniae.

(d) Ich habe ſolche l. c. p. 27 auszugsweiſe aus SCHANNATS Cod. probb. hiſt. Worm. n. XXXV, p. 31 angeführt. Da ich aber in den Origg. Guelf. T. IV, Opuſc. IV de Impp Saxon. ſtemmate lit. (nn) not. *** p. 469 eine etwas genauere Abſchrift dieſer Urkunde finde, welche der Herr von SCHEID aus einem Chartulario Wormatienſi Mſcto der Bibliothek zu Hannover, ſo wie viele andere entlehnet hat, ſo wird es nicht unangenehm ſeyn, ſolche einer der Pfalzgrävlichen Geſchichte gewidmeten Schrift einverleibt zu ſehen: *In nomine ſanctę & individue Trinitatis. OTTO divina fauente clementia Rex. Omnium fidelium*

als worinnen ausdrücklich ſteht, daß Brunnenheim, ein Ort im Bunnech oder Baunachgau in der Gravſchaft Pfalzgrav Hermanns ge-

---

um noſtrorum, tam preſentium quam & futurorum, pie deuotioni pateat, quemadmodum Nos fideli noſtro, Hildebaldo, Wormatienſis eccleſie venerabili Epiſcopo, ob deuotum & frequens ſeruitium, quod ſepius pio animo beate memorie genitori noſtro, Ottoni Imperatori Auguſto, ac genitrici noſtre Theophany, Imperatrici Auguſte, nobisque exhibuit, dedimus octo manſos in villa Brunnenheim dicta ſitos, & ſi aliquid ſupereſt, in pago Bunnechgowe vocato, ac Comitatu Hermanni Palatini Comitis, iacentes, in cuius etiam preſentia eosdem manſos ei tradidimus, iuſto legis & iudicum iudicio, ut omnes viri probabiles bene ſciunt, a quodam Wicilino clerico, qui reus euenerat Imperatorie Maieſtatis, in Imperiale & regale ius redactos, atque eos cum omnibus utenſilibus, ad illos rite pertinentibus, in mancipiis utriusque ſexus. areis, edificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, paſcuis, vineis, ſiluis, venationibus, aquis, aquarumue decurſibus, piſcationibus, molendinis, viis & inuiis, exitibus & reditibus, queſitis & inquirendis, cunctisque aliis appenditiis, que adhuc dici poſſunt, a noſtro iure in ſuum ius perpetualiter habendos transfudimus, ea videlicet ratione, ut idem dictus fidelis noſter, Hildebaldus Preſul honorandus, libero dehinc arbitrio de prefata proprietate ſibi a nobis tradita, quodcumque illi placuerit, faciat, in traditione, concambio ſeu venditione. Et ut hec noſtre auctoritatis donatio inuiolabilis ultra perduret, hoc noſtre celſitudinis preceptum inde conſcriptum, ſigilli noſtri inpreſſione ſignari iuſſimus, manuque propria, ut infra videtur, corroborauimus. Hildeboldus Epiſcopus & Cancellarius, vice Willigiſi Archiepiſcopi, recognoui. Data Id. Jun. Anno Dominice Incarnationis DCCCCXCIII. Indictione VI. Anno autem tercii Ottonis regnantis decimo, Actum Nordhuſen feliciter. Amen.

gelegen ſeye. Dieſen Bunnechgau hatte ich zwar l. c. vor den Bunnengau bey Kölln, einen Gau der Ripuariſchen Provinz, gehalten, würde mich aber nunmehro dadurch, daß ein Ort Brunnen, Brunhem, Bruningesheim im Baunachgrund (e) gelegen, gerne dahin bereden, daß gedachter Pfalzgrav Hermann wirklich eine Gravſchaft in Oſtfranken, und zwar in derjenigen Gegend gehabt habe, worinn die Abkömmlinge der Babenbergiſchen Graven ihre Geſchlechtsgüter beſeſſen, wann nicht in dem Ripuariſchen Bunnengau gleichfalls ein Bornheim oder Brunnenheim zu finden wäre (f). Wann aber auch Herrn SCHOEPFENS Meinung keinem weitern Zweifel unterworfen ſeyn ſolte, ſo würde doch der Beweiß zu ſchwach ſeyn, den man daraus für den Babenbergiſchen Urſprung Pfalzgrav Hermanns ziehen wollte. Die Gravſchaften wurden damals ſehr willkührlich vergeben, und Hermann, deſſen Sohn ſchon des Kayſers Schwager war, konte dergleichen von der Kayſerlichen Gnade auch anderwärts um ſo viel eher erhalten. Daß Hermanns Sohn Ezo in eben dieſer Nachbarſchaft in Thüringen und Franken Güter beſeſſen, hätte Herr SCHOEPF nicht als einen weitern Grund anführen ſollen, da ſie ihme von ſeinem Schwager K. Otten dem III und dem nachherigen Kayſer Heinrich dem heiligen geſchenkt worden (g). So viel würde nur daraus erhellen, daß ihm die Kayſer in dieſer Provinz Schenkungen zu machen veranlaßt worden, weil Ezo ſchon von ſeinen Vorfahren her wäre darinn angeſeſſen geweſen. Die der Abtey Fuld von einem Graven Etzilo geſchenkte eigenthümliche Güter zu Hohenſtadt oder

M

(e) Siehe in dem Nachtrag zur Wetereiba illuſtrata § 41, p. 182, § 62, p. 197, § 54 p. 200.

(f) Die Herrſchaft Bornheim in dem Köllniſchen Amte Bruel und Königsdorf gehöret den Freyherrn von Waldbott-Baſſenheim. Brauweiler, welchen Ort Pfalzgrav Hermann zuerſt angelegt u. woſelbſt deſſen Sohn Ezo eine Abtey geſtiftet, liegt nicht gar weit davon.

(g) Erläuterte Reihe rc. § 4, p. 33, u. not. 78, p. 34, not. 82.

der Hochſtedt an der Aiſch, und anderen daherum, wie auch am Mayn im Weringau gelegnen Orten, gehörten nicht Pfalzgraven Ezo, ſondern dem Markgraven Hetzilo (h); daher auch dieſer Beweiß gänzlich wegfallt. Ich will aber einen andern Grund vor die wahrſcheinliche Abkunft Pfalzgrav Hermanns aus einem Oſtfränkiſchen Geſchlechte anführen. Es iſt bereits in der Erläuterten Reihe ꝛc. angeführt worden, daß Pfalzgrav Hermanns Sohn Ezo ein Verwandter, conſanguineus, des heiligen Udalrichs, Biſchofs zu Augſpurg, geweſen ſeye, und bey ihme ſeine Jugend zum Theil zugebracht habe (i). Dieſen hält man für einen Graven von Dillingen und ſein Bruder war Grav Diepold, der 953 mit dem Graven Adalbert von Marthale dem zu Menchingen von den Bayriſchen Prinzen Arnolf und Hermann belagerten Biſchof Udalrich zu Hülfe gekommen war und ihn entſetzt hatte (k), aber nachher in dem Treffen gegen die Ungarn umgekommen iſt. (l) Der bey eben dieſem Entſatz erſchlagene Grav Adelbert von Merthale war nach einigen ein Vetter gedachten Biſchofs, patruus, (m) und hat zum

(h) Siehe die Traditt. Fuld. p. 284 verglichen mit Herrn von PFEFFELS Abhandlung von denen Gränzen des Baieriſchen Nordgaus in den XI Jahrhundert § XII in der Kurbaieriſchen Akademie Abhandlungen p. 167.

(i) Erläuterte Reihe ꝛc. § 4, p. 31.

(k) HERMANNUS CONTRACTUS unterm Jahr 953 in PISTORIUS Scrippt. T. I nach der Struviſchen Ausgabe p. 261 *Arnolfus, filius Arnolfi beatum Vdalrichum Epiſcopum, Regi fidum, in caſtello Mandichinda obſeſſum capere vel occidere nititur, ſed ſuperveniente cum copiis militum Adalperto de Marthale Comite, & Theobaldo, Epiſcopi fratre, item Comite, pugna victus turpiterque repulſus eſt --. In ea congreſſione Adalpertus Comes, parum vulneratus moritur & a ſancto Epiſcopo Auguſtae honorifice ſepelitur.*

(l) Eben derſelbe unterm Jahr 955 l. c. p. 262.

(m) Achilles Pirminius GASSER in Chron. Augſtburg. bey MEN-

zum Vater einen Berthold gehabt, den man dem Babenbergiſchen Geſchlecht einverleiben will (n). Es lieſſe ſich alſo vielleicht auf dieſer Seite Pfalzgrav Hermann, oder deſſen Sohn, wenigſtens von mütterlicher Seite mit dem Nordgauiſchen Gravengeſchlecht verknüpfen. Dillingen lag im Brenzgau, einem kleinern Gau des Rießgaues, pagi Rhetiae, welcher an den Sulzgau grenzte, in welchen Merchthale geſetzt wird. Beyde Gaue aber wurden zu Oſtfranken oder dem Nordgau gerechnet (o). Da aber Pfalzgrav Hermann, und ſeine Söhne Ezo und Hezelin in Ripuarien ihre anſehnlichſte Allodien und Gravſchaften hätten, ſo würde man ihre Oſtfränkiſche Abkunft eben ſo leicht in Zweifel ziehen kön-

MENCKEN T. I, ſcrippt. p. 1377: *Quin & ipſemet quoque praeſul in Menchinga ſua obſeſſus, haud incruento praelio, nam Albrechtus Marchtalenſis Comes, patruus & praefectus ibi interfectus eſt, Dietpaldi fratris indefeſſi auxilio liberari potuit.*

(n) ECKHART in der Vorrede zu der hiſt. geneal. Princ. Sax. ſup. § XVII-XVIIII hat des Adalberts von Mertale Vater Berthold zu einem Sohne des 907 enthaupteten Adelberts von Babenberg, gemacht, ihm ſelbſten aber den Markgraven Leopold von Oeſterreich u. deſſen Bruder, Markgrav Berthold auf dem Nordgau, zu Söhnen gegeben. So viele Wahrſcheinlichkeit dieſe Hypotheſe zu haben ſchien, ſo fallt ſie doch weg, nachdem Herr von *BUAT* in Origg. Boic. P. I, p. 179 ſq. u. Herr von PFEFFEL in dem Verſuch von den Nordgaubaieriſchen Markgraven, § VIII, l. c. p. 179 ſq. aus dem *ALOLDO de PECHLARIA* gezeigt haben, daß der Vater der beyden Markgraven Leopolds u. Bertholds ein Adelbert geweſen, der 934 erſchlagen worden, und dieſer den Adelbert, der 907 enthauptet worden, zum Vater gehabt habe. Der Oſtfränkiſche Adelbert von Mertala und ſein Vatter Berthold bleiben demnach in ihrer Verbindung mit jenem noch unbekannt.

(o) PFEFFEL von den Gränzen des Bayeriſchen Nordgaues § XIII und die beygefügte Charte.

können (p), als man aus ihren Oſtfränkiſchen Beſitzungen ſolche ſchlieſſen wollte. Herr SCHOEPF will den Aufſchluß, wie die Pfalzgraven zu ihren Lothringiſchen Herrſchaften gelangen können, in Heinrich dem I, dem Stammvater der Babenbergiſchen Markgraven, finden, und ziehet zu dem Ende das nach dem Annaliſta Fuldenſi von ihm beherrſchte Neuſtrien auf Lothringen. Da aber ſchon dieſe Benennung zweydeutig iſt, und wahrſcheinlicher Frankonien, worinn er Markgrav war, bezeichnet (q), ſo ſcheint ſein Generalat bey dem Heer, welches er etliche Jahre in Lothringen gegen die Normannen angeführt, eben kein Gouvernement in Lothringen, noch damit verknüpfte Güter zu begründen. Wann Herr SCHOEPF weiter dieſes Markgraven Heinrichs Sohn Adalhard für einerley Perſon mit dem 880 vorkommenden Graven Adalhart im Moſelgau (r) halten will, ſo leuchtet daraus ſein Oſtfränkiſches Vorurtheil hervor. Die Urkunden bey Herrn von HONTHEIM vom Jahr 853 (s) belehren uns, daß ſchon ein Grav dieſes Nahmens zu Trier geweſen, ehe Markgrav Henrich in Lothringen das Heer anführt. Der verehrungswürdige Herr Weyhbiſchof iſt ſelbſt geneigt, den Trieriſchen Graven Adalhard und den Moſelgauiſchen für eine Perſon anzuſehen. Um das Jahr 905 findet man ſogar einen Ardenniſchen Graven, Adalhard, Grav von Felß (de Rupe), welcher zugleich die Abtey Stablo regierte (t). Ich verlaſſe nunmehro auch das Oſtfränkiſche

(p) ECKHART in der Nachricht von der alten Salzburg und dem Pallaſte Salz in Franken § XXVI, p. 45 ſagt, daß FRIES unſere Pfalzgraven unrecht aus dem Stamm der Herzogen von Franken herführe.

(q) Siehe oben p. 76 not. (k).

(r) In SCHANNATS Corp. tradit. Fuld. p. 210.

(s) Hiſt. Tr. dipl. T. I, n. LXXXVII & LXXXVIII, p. 189.

(t) *ALBERICUS*, monachus trium fontium, unter dem Jahr 905: *Apud Stabulaus Adelardus Comes de Rupe in Ardenna praeerat vice Abbatis.* Der Oſtfränkiſche Adalhard war ſchon 902 umgekommen.

kiſche Nordgau, und übergebe andern zu urtheilen, ob Herr SCHOEPF nach ſeiner Methode glücklich genug ſeyn könne, ſowohl dem Nordgauiſchoſtfränkiſchen Geſchlecht, als der Abſtammung der Niederlothringiſchen Pfalzgraven ein Licht aufzuſtecken, das nicht nur ihm, ſondern auch andern leuchte.

4. Lothringen ſelbſt iſt noch übrig, worinnen man das Vaterland derſelben ſuchen könte. Ich habe ſchon in der Erläuterten Reihe die Meinung derer angeführt, welche Hermann den I für einen Sohn des Lothringiſchen Herzogs Otten und Enkel des Ardenniſchen und Verduniſchen Graven Rikuins machen (u); allein dieſe Auſſagen neuerer Scribenten haben gar keine Gründe vor ſich. Der berühmte Herr Profeſſor GEBHARDI iſt auf einen andern Weg gerathen, unſern Hermann in Lothringen zu ſuchen (v). Ich bin aber nicht ſo glücklich, ſeine darüber gefertigte Abhandlung einzuſehen, und führe daher ſeine Ableitung an, wie ſie der Herr von SCHEID in den prächtigen Origg. Guelf. beyläufig eingeführet hat (w). Er macht darinn den Pfalzgraven Hermann zu einem Sohn Herzog Godfrids des I in Niederlothringen, der 963 in Italien verſtorben, und zu einem Bruder Herzog Godfrieds des II, der 972 das Leben verlohren. Der erſtere Godfried iſt derjenige, welcher nach der von Bruno, dem Erzbiſchof zu Kölln, als Herzogen des ganzen Lothringiſchen Reichs, 959 gemachten Theilung in Nieder und Oberlothringen jenes erhalten haben ſoll. Allein Bruno, der den Oberlothringern Friedrichen, den Urheber des Schloſſes Barr, zum Unterherzogen verordnet hatte, hatte Niederlothringen unter ſeiner beſondern Aufſicht behalten (x).

(u) Erläuterte Reihe ꝛc. p. 29 not. 73.

(v) In den Hannöveriſchen Anzeigen vom Jahr 1745, wo er eine Abhandlung über die Abſtammung K. Lothars von dem Pfalzgraven Otto dem I eingerückt hat.

(w) T. III, praef. § 3, p. 12.

(x) Siehe die Heſſendarmſtädtiſche Deduction Jus Haſſorum in Brabantiam commune Landgraviis Haſſiae utriusque domus &c. Gieſſae 1748, § III, not. a, p. 6 & 7.

Man lieſet nur, daß als er 963 ſeinem Bruder dem Kayſer Otten, Niederlothringiſche Truppen nach Italien zu Hülfe geſandt, er darüber einem Godfried das Commando gegeben, und ihn alſo zum Herzog ſeines Heers gemacht habe (y). Er ſtarb in Italien an der Peſt 964 (z). BLONDELL gibt ihm einen Sohn gleiches Nahmens zum Nachfolger in dem Amt eines militariſchen Herzogs, der ums Jahr 976 verſtorben ſeye; und auf dieſen Vorgänger mag Herr GEBHARDI geſehen haben (a). Es iſt aber eben ſo wenig erwieſen, daß der Ardenniſche Grav Godfried, welcher um dieſe Zeit gelebt und mit dem Graven von Flandern Arnolf die Gravſchaft Mons in Hennegau erhalten (b), Herzog in Niederlothringen geweſen, als daß er ein Sohn des 964 verſtorbenen Lothringiſchen Feldherrn ſeye. Und noch weniger wahr iſt es, daß er ums Jahr 972 oder 976 das Leben verlohren. Denn im Jahr 976 den 19 April lieferte er nebſt dem Graven Arnulf dem Franzöſiſchen Prinzen Karl, welcher die Parthey Reginhers und Lamberts, der vertriebnen Hennegauiſchen Graven, hielt, eine Schlacht, in welcher er zwar einen Lanzenſtich empfieng, aber doch wieder davon kam, ſo daß er noch lange Zeit lebte (c), ob er gleich nie ſeine Geſundheit vollkommen wieder erhielt. Her-

(y) Siehe *RUOTHARDI* vitam Brunonis § XXXVI in *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 286.

(z) Eben dieſer Lebensbeſchreiber und der *ANNALISTA* Hildesheim. nennen ihn nur Ducem, *REGINONIS* contin. aber Ducem Lotharienſem, welchem der *ANNALISTA* Saxo nachſchreibt, da ſie ſein Abſterben anzeigen

(a) *BLONDELLI* Aſſert. Geneal. Franc. T. II, p. 266.

(b) BALDERICHS Chronick in *BOUQUETS* Scriptt. Gall. T. VIII, p. 282.

(c) Siehe den Zuſatz zu FRODOARTS Chronick ad. a. 976 bey *BOUQUET* l. c. p. 214. *Et in ipſo tempore quadrageſimae, maioris*

Hermann den Pfalzgraven getraute ich mir eben ſo wenig dem Lothaꝛingiſchen Feldherrn Godfried zum Sohne zu geben, da jener ſchon 948 vorkommt und ſelbſten dieſem in Urkunden vorgehet, anderer Urſachen zu geſchweigen (d). Dieſes Ardenniſchen Grav Godfrieds Brüder waren **Henrich** Grav in Ardenne, Reginher Grav im **Bedgau**, und Adalbero Erzbiſchof zu Rheims. Ihr Vater war Gozilo oder Gozilin, der ſchon 943 todt war, und ihre Mutter **Huoda** oder Voda, die Vatersbrüder Siegfried, Grav von Luxenburg, Friedrich Her-

---

ioris hebdomadae feria quarta tertia decima Kalendas Maii, Indictione quarta circa mediam diem bellum agitur inter Karolum Regis fratrem & Godefridum atque Arnulfum Lotharienſes Comites. In quo bello ceciderunt --- ex parte vero Godefridi multo plures; & ipſe Godefridus lancea perfoſſus ad terram cecidit, tandem a ſuis poſt ſolis occaſum utcumque ſublatus deportatusque eſt: qui poſtea per ſpatia temporum vixit, ſed nunquam priſtinae ſanitati pleniſſime reſtitutus fuit. Dieſer Grav Godfried ward auch noch Grav zu Verdun, und hat mit ſeiner Gemahlin, Herzog Hermanns zu Sachſen Tochter und des den 1 Jenner 961 an den Blattern oder Pocken verſtorbnen Grav Balduins von Flandern Wittwe, 5 Söhne gezeugt, Godfried, der 1005 Herzog in Niederlothringen geworden, Gozelo den I, der dem Bruder 1019 in ſeinem Herzogthum folgte, Friedrich Grav zu Verdun, hernach Mönch zu S. Vanne, u. Hermannen Graven zu Dasburg.

(d) Siehe die Urkunde, welche ich in der Erläuterten Reihe ꝛc. p. 21 angeführet habe, *Cuonradus Dux* (Lotharingiae) *Herimannus Dux* (nachheriger Pfalzgrav) *Hezzo Comes*, *Godefridus Comes*, (welcher der Lothringiſche Feldherr ſeyn müßte, ſo 964 geſtorben,) ꝛc. Von dieſem Herzog Godfried ſagt RUOTHARD in vita Brunonis, daß ihn der Erzbiſchof Bruno erzogen habe. Alſo war er zu jung, des Pfalzgraven Hermanns Vater zu ſeyn, der ſchon um 955 den älteſten Sohn Ezo gezeugt.

Herzog in Oberlothringen, und Adalbero der I Biſchof zu Metz ꝛc. Der Großvater des Ardenniſchen Godfrieds iſt der Trieriſche u. Bedgauiſche Grav Vigerich oder Vidrich, der auch als Pfalzgrav in Lothringen (e) 917 vorkommt. Ich behalte mir aber auf ein andermal vor, dieſes Ardenniſche Graven und Herzogen Geſchlecht, aus welchem Grav Sigfried von Luxenburg weit ſicherer, als mit Herrn SCHOEPF aus Oſtfranken hergeleitet werden kann, zu erläutern, indem eine weitere Ausführung mich zu weit abführen würde. Man wird nunmehro denken, daß ich zwar Zweifel erregen, aber die Wahrheit ſelbſten nicht entdecken könne. Allein ehe man dieſe finden will, müſſen jene vorangehen. Der Leichtglaube meint ſie bald gefunden zu haben, und verfehlt darüber ſeinen Zweck. Vielleicht wird eine einzige Urkunde mit der Zeit allen dergleichen Unterſuchungen ein angenehmeres Ende machen.

2. Zugabe und Verbeſſerung zu dem § 3 von Pfalzgrav Erenfried oder Ezo.

1. Pfalzgrav Erenfried, Hermanns älteſter Sohn, der das achzigſte Jahr ſeines Alters erreicht hatte, als er den 21 May 1034 oder 1035 geſtorben, war um das Jahr 1055 gebohren. Er könte alſo eben derjenige Erenfried ſeyn, der 982 Grav im Haſpengau geweſen (f). Her-

(e) Erläuterte Reihe ꝛc. p. 18.

(f) Die Urkunde, worinn deſſen gedacht wird, ſteht in CALMET hiſt. de Lorraine T. II edit. nov. Probb. p. CCLX und in den Scriptt. rer. Gall & Franc. T. IX, p. 395. -- *Otto Imperator Auguſtus -- Quapropter omnium fidelium noſtrorum -- nouerit pia deuotio, qualiter Conradus filius Rodolfi quondam Comitis -- tradendum nobis commendavit omne praedium ſuum, quod habuit in regno Lotharienſi, rogauitque -- ut hoc totum -- ad monaſterium S. Gorgonii Martyris in loco Gorzia vocato conſtruc-*

Hermann, deſſen Vater, hatte ſchon 945 ſich vor die Vergebung der Abtey oder Kollegiatkirche S. Servatii zu Maſtricht an den Erzbiſchof zu Trier bey K. Otten dem I intereßiret (g), und Hermanns Enkel Heinrich, auch Pfalzgrav, hatte als Vogt und Vaſall gedachten Stifts ſchöne Lehen von demſelben (h). Woraus meine Muthmaſſung beſtärket wird, daß Erenfried das Amt eines Graven in dem Haſpengau verwaltet habe.

2. Erenfried hat ſich mit der Sächſiſchen Mathild K. Otten

M in

ſtructum -- traderemus. --- Hoc eſt ad integrum illuc imperiali poteſtate tradentes curtes ſuas Amella & Geldulfi villa vocatas, in pago Webra dicto & in Comitatu Reinhardi Comitis ſitas --- curtes quoque ſuas Morlinga & Lazebi nominatas in pago Moſalgowe vocato, & in Comitatu Sigifridi Comitis ſitas --- ſimiliter curtem ſuam Longlar nuncupatam in pago Oſning nominato & in Comitatu Gozilonis Comitis ſitas -- curtem inſuper ſuam Velme nominatam in pago Haſpungowe & in Comitatu Erenfridi *Comitis ſitam --- adhuc etiam addentes curtem ſuam Ernuſtelwiler vocitatam in pago Blieſichowe & in Comitatu Wolcmari Comitis ſitam -- Data VI Kal. Octob.* DCCCCLXXXII. Von Konrad, (Sohn Rudolfs Graven im Gau Oſning, einem Theil des groſſen Ardenner Gaues,) und ſeinem Hof Ernſtweiller im Blieſgau habe ich ſchon Origg. Bip. P. I, c. II, § IX p. 65 ſq gehandelt. Hier gedenke ich nur des Orts Velme im Haſpengau und in der Gravſchaft Erenfrieds. Haſpengau pagus Halbanius, war ein gröſſerer Gau, der vier Gravſchaften oder kleinere Gaue begrif; worunter die beſonders ſogenannte Gravſchaft Haſpinga war, zu welchem auch Maſtricht gerechnet worden. Velme liegt zwiſchen *S.* Tron und Landen im Biſtum Lüttich.

(g) Erläuterte Reihe ꝛc. p. 21.

(h) Wie unten in der 3 Zugabe aus BROWERS Annal. Trevir. ad a. 1057 anführen werde.

des II und der Theophania Tochter im Jahr 990 oder 991 vermählt, wie aus der Zeit des Abſterbens der Kayſerin Theophania, die den 13 Jun. 991 zu Niemägen geſtorben und noch in dieſe Vermählung eingewilliget hat, zu ſchlieſſen iſt; auf welchen Umſtand der Herr von SCHEID nicht geſehen, da er in Beſtimmung der Vermählungszeit ſagt, daß ſolche vor 999 vollzogen worden (i) Der Herr von ECKHART begehet in Anſehung der bey dieſer Gelegenheit von K. Otten dem III an ſeinen nunmehrigen Schwager Ezo gethanenen Schenkungen den Fehler, daß er Saalfeld in Thüringen dahin ziehet (k), welches ihm doch erſt von K. Heinrichen dem II gegeben worden.

3. Ich habe in der Erläuterten Reihe ꝛc. p. 37 in Erzehlung der Stiftung des Kloſters Brauweiler des von dem Erzbiſchof Pilegrin zu Kölln gegebenen Beſtättigungsbriefs Meldung gethan. Da ſolcher nicht von TOLNERN in ſeine Urkunden einverleibt werden können, auch ſeitdeme nicht gebraucht worden, ſo füge hier den doppelten Beſtättigungsbrief des Erzbiſchofs, wie ſolche *MARTENE* und *DURAND* (l) bekannt gemacht haben, an: *Piligrinus Dei gratia Colonienſis Archiepiſcopus ac plebis Dei famulus. Notum ſit univerſitati pie viventium, quorum defenſione & teſtimonio quae a filiis ſuis eccleſiis Dei conferuntur, rata atque inconvulſa in perpetuum creduntur manere, quod Erenfridus comes Palatinus una cum coniuge ſua domina Mathilde allodium ſuum*

(i) In der Anmerkung zu ECKHARTS Opuſc. de ſtemmate Impp. Sax. Probb. nn. in den Origg. Guelf. T. IV, p. 470.

(k) In der ſo eben angeführten Abhandlung l. c. p. 472.

(l) In der Collectione veterum Scriptr. & monum. T. I, p. 393 u. 394 findet ſich der erſte Brief vom Jahr 1028 ex hiſt. Mſ. Brunvilrenſi unter der Rubricke: Confirmatio prima fundationis celeberrimi Brunwillarienſis monaſterii facta a Piligrino Colonienſi Archiepiſcopo; und p. 395-397 lieſet man Confirmationem ſecundam fundationis celeberrimi monaſterii Brunwillarienſis factam a Piligrino Colonienſi archiepiſcopo.

ſuum in Brunwilre cum omnibus ſuis appenditiis & cum omni integritate ſcilicet in agris, in pratis, aquis, paſcuis, ſilvis, & iure quod vulgo dicitur Witkan (m) *Deo ſanctoque Nicola ſine omni exceptione liberum ab omni ſervitute contulerant, obſecrantes ut gratiam libertatis & privilegii formam noſtrae auctoritatis cirographo confirmaremus, conſtituentes illud ſub mundiburdio ſancti Petri Colonienſis eccleſiae, cui auctore Deo deſervio, meque Piligrinum eiusdem ſanctae Colonienſis eccleſiae archiepiſcopum & omnes ſucceſſores meos in perpetuum eiusdem allodii defenſores eſſe impetraverunt, ut contra improborum violentias a metropolitani auctoritate melius defenſaretur, & Abbas eiusdem loci nunuisma unum aureum, pondus habens trium denariorum noſtrae monetae, ſingulis annis ad altare beati Petri principis apoſtolorum perſolvat, ſicque ab omni praeſentium ac futurorum poteſtate atque dominio tam pontificum quam regum ſeu imperatorum, ad cetera omnino liberum permaneat. Terminum etiam & bannum ipſius allodii, ſicut ipſi ſumma libertate habuerunt, deſignantes a via, quae dicitur* (n) [*Jacobsweche usque ad viam Haſpath, rurſum a via Haſpath ad viam-regiam, & a via-regia per curſum rivuli qui dicitur Viſchbach*] *usque trans fluvium qui dicitur Arneſe* (o) *ita conſtituerunt, ut nullus ibi aliquid iuris* vel

(m) Soll heiſſen Wilcbann.

(n) Die eingeſchloßne Worte fehlen in dieſer Abſchrift und müſſen, wie ſchon *MARTENE* und *DURAND* angemerkt, aus dem andern Beſtätigungsbrief zur Ergänzung der Lücke entlehnet werden.

(o) In der Ausgabe des *MARTENE* und *DURAND* wird dieſer Fluß

vel poteſtatis habeat, praeter abbatem loci & villicum eius quemcumque ſtatuerit. Prata quoque, quae vel ipſi tunc habuerunt, vel Abbas & fratres acquirere potuerint, in illis terminis qui vulgo dicuntur Compelewerde (p), *quorum terminorum duos beato Petro dederunt, unum in Tonaburg, alterum circa ripam Arneſe, tali eos pace habere decreverunt, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero ſilvam illam quae prae magnitudine ſui Vele nuncupatur, praefatus comes Erenfridus & frater eius comes Hezelinus communi utilitate poſſiderent, in praeſentia noſtra noſtrorumque & multorum nobilium eamdem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt. Comes quidem Erenfridus ſuam partem beato Nicolao, frater vero eius ſuam beato Cornelio* (q) *cum praedio Berchem, hanc utrobique legem ſtatuentes, ut nul-*

Fluß immer Arneſe genennt, wofür man aber Arnefe leſen muß nach den Beſtätigungsbriefen K. Heinrichs des III vom Jahr 1051 bey dem *GELENIUS* in Vindiciis Richezae und TOLNER in Cod. dipl. Pal. Es heißt dieſer Fluß heutzutag die Erft und fließt ſolcher unterhalb Neuß in den Rhein.

(p) Man muß leſen Coppelweyde, (compaſcuum.)

(q) Der heilige Kornelius iſt der Patron des Kloſters Inden, welches daher Cornelis Münſter genennt wird. Es iſt dieſe Abtey u. ihr Gebiet umgeben von den Herzogthümern Jülich und Limburg und dem Gebiet der Stadt Aachen. Berghem liegt an der Erft nicht weit von Bedburg und iſt jetzo eine Jülichiſche Amtsſtadt. Daß Hezelin, der dieſen Ort an das Stift Kornelis Münſter verſchenkt, die Vogtey dieſes Kloſters gehabt habe, wird wahrſcheinlich, wann man ſeinen Sohn Pfalzgraven Heinrich den I in dieſer Eigenſchaft erblicket, wie unten ſoll angezeigt werden.

nullus in praediċta ſilva aliquid poteſtatis aut iuris habeat, praeter ſupradiċtorum coenobiorum patres & manſionarios illos, qui in locis eccleſiae deſtruċta reſarcire & communire deberent, vel illos quibus ipſi abbates pro miſericordia conceſſerunt. Nullus autem extraneorum in ea aliquid ſibi, quaſi pro iuſtitia, uſurpandi licentiam habeat, praeter illos tantum, quos praediċti Abbates in illam pro ſolvendo ſibi frumento conſignaverint, qui vulgo dicuntur Werlude, in ea tamen conditione, ut ſi ipſi homines aliquid contrarii admiſerint, liceat ipſis Abbatibus eos inde expellere, & alios quos voluerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum conceſſione aliquid in illa ſilva praeſumſerit, & foreſtarius abbatis de Brunwylre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque abbates ex aequo partientur, eadem viciſſitudine expenſa ex parte abbatis ſanċti Cornelii, ſi eius foreſtarius idem deprehenderit, ſimili modo partiendo. Nos itaque praediċti Erenfredi ſuaeque coniugis Mathildis piam ſecuti aċtionem de noſtro etiam aliqua eidem monaſterio ob Dei amorem noſtraeque animae ſalutem curavimus addere, id-eſt ad Alſtenrode quinque manſos, & curtem quamdam infra noſtrae urbis muros ſitam, ob hoc videlicet, ut eiusdem monaſterii primus abbas venerabilis Ello, eiusque ſucceſſores eam tenendi habeant a modo liberam poteſtatem (r). *Haec ergo iam habita & quaeque in futurum habenda*

(r) Der Erzbiſchof Piligrin hat dieſe ſeine Schenkung noch beſonders in einer Urkunde verbrieſt, welche auch bey *MARTENE* u. *DURAND* l. c. T. 1, p. 397 ſq zu leſen iſt. Er beſchreibt darinnen den Hof, der auſſerhalb Kölln lag, alſo: *quamdam curtem infra noſtrae urbis muros ſitam -- quae quondam fuerat Wicilmio de Duno &c.*

benda ex auctoritate ſanctae & individuae Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus-ſancti, & beati Petri Apoſtoli noſtrique ordinis atque iuris cenſura confirmamus, & per hanc noſtrae defenſionis paginam ſigillo noſtro manuque propria inſignitam in perpetuum corroboramus. Datum VI. idus (s) . . . . *anno ab incarnatione Domini milleſimo vigeſimo octavo, indictione XI regnante Conrado imperatore Romanorum auguſto.* Der andere Beſtätigungsbrief iſt etwas genauer abgefaßt folgender maſſen: *Piligrinus Dei gratia Colonienſium archiepiſcopus ac plebis Dei famulus. Notum ſit univerſitati pie viventium, tam preſentium quam futurorum, quorum defenſione & teſtimonio quae a filiis ſuis eccleſiis Dei conferuntur rata atque inconvulſa in perpetuum creduntur manere, quia Erenfridus comes Palatinus noſtram adiverit humilitatem, obſecrans ut monaſterio ſuo quod in vico Brunwylrenſi, id eſt in dote piae memoriae Mathildis Coniugis ſuae, crebra eius ſuggeſtione aedificare incboaverat, & ea immatura morte praeventa, atque ibidem ſepulta, pro anima illius ac ſua voluntarius iam conſummaverat, gratiam libertatis & privilegii formam auctoritatis cyrographo confirmaremus, conſtituens illud ſub mundiburdio ſancti Petri Colonienſis eccleſiae, cui Deo auctore deſervio, meque Piligrinum eiusdem S. Colonienſis eccleſiae archiepiſcopum, & omnes ſucceſſores meos in perpetuum praefati monaſterii defenſores eſſe impetravit, ut contra improborum violentias, a metropolitani auctoritate melius defenſaretur, & ut abbas eiusdem loci numiſma unum aureum, pondus habens trium denariorum noſtrae monetae, ſingulis annis ad altare beati Petri principis Apoſtorum perſolvat, ſicque ab omni praeſentium & futurorum poteſtate atque dominio tam*

(s) Da der Erzbiſchof, nach dem dem Zeugniß des Brauweileriſchen Mönchs de vita Ezonis & Mathildis, das Kloſter den 5 Nov. 1028 eingeweihet hat, ſo mag der hier fehlende Monat der November, und alſo die Urkunde den 8. Nov. 1028 datiret ſeyn.

tam pontificum, quam regum ſeu imperatorum ad cetera omnino liberum permaneat Huius igitur piis inclinati precibus, diffinitione praefata a nobis accepta, & filiis eius Hermanno & Ottone (t) *pie annitentibus, qui in praeſentiarum poſiti patris in omnibus favebant voluntati, ea quoque quae pro ſalute animae ſuae Deo ſanctoque Nicolao ibidem contulerat, ſecundum petitionem ipſius in hac ſceda curavimus annotare, id eſt Brunwylrenſe praedium cum aliis locis ſubternotatis ad idem praedium pertinentibus, id eſt Lonenich, Vvremerſdorp, Cunyngstorp, Brunwilre, Gleſſene, Kyrdorff, Syntere,* Mansfede, *Vebendorff, Slenderbugen* (u) *cum omnibus appenditiis ſuis, & cum omni integritate ſcilicet in agris, in pratis, in aquis, paſcuis, ſilvis, molis, molendinis, piſcationibus, exitibus & reditibus, quaeſitis & inquirendis, cum omni utilitate, quae in perpetuum inde provenire potuerint. Praeterea quatuor ſilvas quarum nomina ſunt . . .* (v) *Haenpaze, Aſp & Brain cum omni*

(t) Warum Ludolf als der ältere noch lebende Bruder nicht auch dabey gedacht werde, weiß ich keine andere Urſache, als daß derſelbe keine groſſe Freude an des Vaters weitgetriebenen Freygebigkeit gehabt haben mag. Indeſſen ward Ludolf Vogt des Kloſters Brauweiler, und verließ ſolches Amt ſeinem jüngern Sohn Cuno.

(u) In der Beſtätigungsurkunde K. Heinrich des III vom Jahr 1051 nach der Ausgabe des GELENIUS in Vindiciis Richerae c. X, p. 27 &c. werden die zur Brauweiler Herrſchaft gehörige Orte zum theil richtiger alſo genannet: **Lövenich / Vremyrsdorff / Kunigsdorf / Danßwilre / Gleßene / Kyrdorff / Sintere / Manſtede / Rhindorff / Slenderhagen.** Statt Rhindorf aber wird in gegenwärtiger Urkunde Vechendorff, Ichendorf, geſetzt, welches richtiger zu ſeyn ſcheinet, da ein ſolcher Ort bey Brauweiler liegt.

(v) In ebengemeldter Urkunde heiſſen die vier Wälder, **Widehowe, Hanepuze / Aſp** und **Brom.**

omni integritate iuris quod vulgariter dicitur Wiltban libera traditione praefato monaſterio donavit. Terminum etiam & bannum ipſius praedii, ſicut ipſe ſumma libertate habuit (w), *deſignans a via quae dicitur Jacobwecbe usque ad viam Haſpath, rurſum a via Haſpath ad viam-regiam, & a via-regia per curſum rivuli qui dicitur Wiſcbach* (Viſchbach) *usque trans fluvium qui dicitur Arneſe ita conſtituit, ut nullus ibi aliquid iuris vel poteſtatis habeat, praeter abbatem ipſius loci & villicum eius quemcunque ſtatuerit. Cui etiam abbati ſingulariter duas paludes; unam inter Sintere & Gleſſene, alteram circa fluvium Arneſe a ſilva Quarcaea usque ad pontem Turre tali iure delegauit, ut nemo in his praeter Abbatem aliquid poteſtative uſurpare praeſumat, neque aliquis ibi excepto abbate & fratribus, piſcari audeat. Prata quoque quae uel ipſe tunc habuit vel poſtea praefati coenobii fratres acquirere potuerint in illis terminis qui vulgo dicuntur Copeleweyde, quorum terminorum duos B Petro dedit, unum in Tonaburg, alterum circa ripam Arnéſe, tali eos pace habere decrevit, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero ſilvam illam quae prae magnitudine ſui Vele nuncupatur, praefatus comes Palatinus Erenfridus & frater eius Hezelinus, communi utilitate poſſiderent, in praeſentia noſtri noſtrorumque & multorum nobilium eamdem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt, Erenfridus comes Palatinus ſuam quidem partem beato Nicolao in Brunwilre, frater vero eius comes Hezelinus beato Cornelio, cum praedio Bercbem. Hanc utrobique legem ſtatuentes, ut nullus in praedicta ſilva aliquid poteſtatis aut iuris habeat, praeter ſupradictorum coenobiorum patres,* &

(w) Dieſe Worte ſind ungemein nachdrücklich, um die auf einer allodialen freyen und ſonſten keinem Haupt unterworfen geweſenen Herrſchaft, dergleichen Brauweiler war, haftende hohe herrliche Rechte, worunter ſelbſt der Wildbann und die Forſtgerechtigkeit begriffen war, anzuzeigen.

& manſionarios illos, qui in bonis eccleſiae deſtructa reſarcire & communire, & cenſum perſolvere debebunt. Qui etiam ex eadem ſilva ſingulis annis in epiphania Domini ligna, quae vulgo dicuntur Wartole, ad caminatam abbatis deferent, vel etiam illos, quibus ipſi Abbates pro miſericordia conceſſerint. Nullus autem extraneorum in eadem aliquid ſibi quaſi pro iuſtitia uſurpandi licentiam habeat, praeter illos tantum quos praedicti abbates in ipſam ſilvam pro ſolvendo ſibi frumento conſignaverint, qui vulgo dicuntur Werlude, ea tamen conditione, ut ſi ipſi homines aliquid contrarii admiſerint, liceat ipſis abbatibus eos inde expellere, & alios quos voluerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum conceſſione aliquid in illa ſilva praeſumſerit, & foreſtarius abbatis de Brunwilre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque Abbates ex aequo partientur, eadem viciſſitudine repenſa ex parte abbatis ſancti Cornelii, ſi eius foreſtarius idem deprehenderit, ſimili modo partiendo, nec ſuis advocatis inde aliqnid dare aut reſpondere tenebuntur. Bona etiam quae praedictus comes Palatinus habuit, id eſt ad Vilke V manſos, Rinhave XVII Birte IIII Aſchila VII Budelinchoven [vel Kendeinchoven] XI & duo iugera vineae, Benchoven XIII & XV iugera vineae, Hordelſtorp VIII beneficia & CC & XXIV iugera, Vnkelbach de IX manſis vel iugeribus medietatem & ad Remago de II manſis ſimiliter; quam medietatem quidem Succo comes ab abbate Ellone iam acceperat, quoad viveret habendam, nulli autem heredum ſuorum poſt mortem ſuam relinquendam. Engreſche IX manſos & X iugera vineae ad Meſenich & Rile XXIV iugera, Gangele XVI manſos cum appenditiis ſuis, & cum integritate ipſius, videlicet in villis, in vineis & arpennis, in ſilvis & in agris, in aquis, & in paſcuis, viis & inviis, terris cultis & incultis, exitibus & reditibus, quaeſitis & inquirendis, absque ulla ſui diminutione libere & integre praelibato coenobio perpetuo poſſidenda donavit. Nos itaque praefati Erenfredi comitis Palatini ſuaeque coniugis Mathil-

O dis

dis piam ſecuti actionem, de noſtro etiam aliqua eidem monaſterio ob Dei amorem noſtraeque animae ſalutem curavimus addere, id eſt ad Alſenrade quinque manſos & curtem quamdam infra noſtrae urbis muros ſitam, ob hoc videlicet ut eiusdem monaſterii primus abbas venerabilis Ello eiusque ſucceſſores eam tenendi habeant a modo liberam poteſtatem. Haec ergo iam habita & quaeque in futurum habenda ex auctoritate ſanctae & individuæ Trinitatis Patris, & Filii, & Spiritus ſancti, & beati Petri apoſtoli, noſtrique ordinis, atque iuris cenſura confirmamus, & hanc noſtræ defenſionis paginam ſigillo noſtro manuque propria inſignitam in perpetuum corroboramus, teſtibus idoneis qui interfuerunt ſubnotatis. Nomina teſtium, Ansfridus Epiſcopus de Traiecto, Meginardus epiſcopus Paderbrunenſis, Tithardus præpoſitus Templi, Sigeſo praepoſitus, Werenſo præpoſitus, Godefridus dux piloſus, Everhardus antiquus comes de Moſella (x), *Recbezo, comes de Heingebach, Godefridus filius eius, Hermannus comes de Norvenich*

(x) Wer dieſer ältere Grav Eberhard von der Moſel ſeye, verdient unterſucht zu werden. Es bezieht ſich der Beyſatz antiquus darauf, daß ein jüngerer Grav Eberhard damals ſchon geweſen ſeye. Ums Jahr 1044 kommt ein Eberhard Grav von Sponheim mit ſeiner Mutter Hedwig vor, die damals ſchon Witwe geweſen, mit welchen Perſonen daher auch Herr Ehegerichtsrath KREMER ſeine Geſchlechtstafel der Graven von Sponheim angefangen hat, ohne den Gemahl der Hedwig beſtimmen zu können; ſiehe deſſen diplomatiſche Beyträge ꝛc. I Theil 1 Stück und § VII daſelbſt. Solte nicht dieſer Eberhardus antiquus Comes de Moſella der Gemahl dieſer Hedwig und der Vater des 1044 vorkommenden Graven Eberhards von Sponheim ſeyn? So wenig ich dermalen ein Bedenken trage, ſolches zu bejahen, ſo will ich doch gerne davon abgehen, wann man einen andern Eberhard aufweiſen kan, auf den ſich das Prädicat eines Graven von der Moſel beſſer ſchickt, als auf einen Sponheimiſchen Graven und Herrn zu Starkenburg.

rich, Sicco comes, Starcbri, Embrico, Eppo, Ruotprat, Ruocbri, Gerunc, Herman. Acta ſunt baec anno dominicæ incarnationis milleſimo viceſimo octavo, indictione XI, regnante Conrado Romanorum imperatore auguſto.

Im Jahr 1033 kommt Pfalzgrav Ezo mit ſeinem Sohn Otto noch als Zeuge in einer Urkunde K. Konrads des II vor, worinn dieſer eine von ſeiner Gemahlin Giſela dem Stift Würzburg gethanene Schenkung des Dorfs Regenbach beſtätigt; von den Zeugen werden folgende nahmhaft gemacht (y): Cuono, Otto & filius eius Voto, Ezzo Palatii Comes & filius eius Otto, Otto de Swinvurt, Adalbertus Marchio, Eberhardus Comes, Starcherus &c.

3 Zugabe und Verbeſſerung zu § 5 von Pfalzgrav Ezens Söhnen / Grav Ludolf und Otto dem I Nachfolger in der Pfalzgravſchaft und nachherigen Herzog in Schwaben.

1. Der Herr von ECHEJD (z) begeht einen Irrthum, wann er Ludolfen Pfalzgrav Erenfrieds älteſten Sohn dem Vater in dem Amte eines Pfalzgraven nachfolgen laßt. Es widerſpricht ſolches dem Brauweileriſchen Mönch, aus dem er doch ſeine Erzählung nimmt. Dieſer macht ihn nur zum Graven, praefecto oder ſignifero des Erzſtiftes Kölln, ſo wie er auch die Vogtey des Kloſters Brauweiler verwaltete. Und wie hätte er nach dem Vater Pfalzgrav geweſen ſeyn können, da er vor demſelben verſtorben? Eben ſo irrig

---

(y) Der Herr von ECKHART führt ſolche an aus der ungedruckten Urkunde in Animadverſ. hiſt. & Crit. in *SCHANNATI* dioeceſin & hierarchiam Fuldenſem, Addend. & Emend. p. 107 u. 108.

(z) In den Anmerkungen zu des Herrn von ECKHART Opuſc. de ſtemmate Impp. Saxon. Probb. (nn) in Origg Guelf. T. IV, p. 470.

ſagt Herr von SCHEID, daß Ludolf zum Nachfolger in dem Pfalzgravenamt ſeinen älteſten Sohn Heinrich gehabt habe, der doch nach eben dieſem Brauweileriſchen Mönch nur die Köllniſche Gravſchaft vom Vater ererbt hat, und ſowol wie ſein Vater vor Pfalzgrav Erenfried jung verſtorben iſt, wie ſolches alles in der Erläuterten Reihe ꝛc. mit mehrerm dargethan worden.

2. Der andere Sohn Ludolfs war Kuno, welcher im Jahr 1049 das Herzogthum Bayern erhalten. Der Bayeriſche Compilator Joh. STAINDEL hat in ſeiner Chronick den Tag bemerkt unter dieſem Jahr, an welchem ihm K. Heinrich der III dieſes Herzogthum verliehen: *Imperator Hainricus diem Dominicae nativitatis Friſingae celebravit --- Inde Ratisponam pervenit, & in purificationae ſanctae Mariae Ducatum Bavaricum Chunoni conceſſit* (a). Eben dieſer Schriftſteller erzählt die von ihm erregte Händel und ſeine Entſetzung im Jahr 1053: *Chuno Dux Bavariae & Gebhardus Epiſcopus Ratiſponenſis graviſſimas inter ſe inimicitias traxere, ſed cum Imperator Merſiburg paſcha perageret, illic evocavit utrumque ad generale colloquium pluresque Principes regni, quorum iudicio Dux memoratus Ducatu eſt depoſitus.* STAINDEL meldet darauf unterm Jahr 1054, daß Chuno gegen den Kayſer Heinrich, der inzwiſchen ſeinem Sohn Heinrich das Herzogthum Bayern verliehen, eine ſchwere Rebellion mit Beyſtand der Ungarn erreget habe (b). Ja im Jahr 1055, da ſich einige Fürſten wider den Kayſer

---

(a) In des Herrn von OEFELE Scriptt. rer. Boic. T. I, p. 474. Schon *HERMANNUS CONTRACTUS*, den STAINDEL vor ſich gehabt hat, meldet ad. a. 1049: *Imperator natalem Domini Friſingæ & purificationem ſanctæ Mariae Ratisponae peragens, Bavariæ Ducem Conradum conſtituit &c.*

(b) Unter welchem Jahr auch *HERMANNUS CONTRACTUS* davon redet.

Kayſer verſchwohren, war Chuno noch einer derſelben: *Quidam de regni principibus adverſus regem coniurant conantes eum regno & vita privare. Ex quibus Welfo Dux Carinthanorum gravi infirmitate correptus moritur, ſimiliter Chuno Dux Bavariae exul Pannoniae male moritur.* (c) In eben dieſes Jahr 1055 ſetzet auch ein kurzes Chronicon Mſc. der Abtey Prüm ſeinen Tod: † Cuono Dux (d). STAINDEL, deſſen Nachrichten aus den älteren Chronickenſchreibern genommen ſind, redet hernach auch von dem Kärnthiſchen Herzog Konrad, wie ich unten anführen will, und unterſcheidet alſo beyde Perſonen beſſer, als TOLNER und andere gethan haben. Der Brauweileriſche Mönch führt als eine Urſach von ſeiner Abſetzung an, daß er ſich mit einer Kayſerlichen Prinzeßin vermählen ſollen, ſolche aber verächtlich angeſehen und ſich der ehelichen Verbindung mit ihr geweigert habe; von ſeinem Tode aber erzehlt er den Umſtand, daß ihm der Kayſer mit Gift vergeben laſſen, und etliche Jahre nach ſeinem Tode deſſen Leichnam von dem Erzbiſchof Anno zu Kölln aus Ungarn nach Kölln gebracht und daſelbſt in der Kirche S. Mariae ad gradus beygeſetzt worden.

3. Der Herr von SCHEID hatte in den Origg. Guelf. die Abſtammung K. Lothars des II, Sohns des Graven Gebhards von Supplinburg, ſo wie ſie ich zur Erklärung der angeführten Worte ALBERICHS, des Mönchs zu trois fontaines (e) angegeben, ſchon umſtändlich und beſonders gegen den Herrn von FALKEN-

(c) Eben dieſe Worte lieſet man auch bey KONRAD von Urſperg. *HERMANNUS CONTRACTUS* erzehlt mehrere Umſtände davon, und wie ihn König Andreas in Ungarn aufgenommen und unterſtützet habe.

(d) In *MARTENE* und *DURAND* Collect. monum. T. IIII, p. 518

(e) Welche auch das magnum Chronicon Belgicum in *PISTORII* ſcriptt. T. II edit. Struv. p. 190 ſq. gebraucht.

STEIN zu rechtfertigen geſucht, bey dem man ſich alſo eines weitern erſehen kan (f).

4 Zugabe zu dem § 6 von Pfalzgrav Heinrich dem I, Graven Hezilins Sohn und Pfalzgravs Otto Nachfolger.

1. Da ſein Vorfahrer Pfalzgrav Otto auf Oſtern 1045, alſo den 7 April, zu Goßlar das Herzogthum Schwaben von K. Heinrich dem III erhalten (g); ſo iſt auch von dieſer Zeit an die Verwaltung der Pfalzgravſchaft dieſes Heinrichs anzurechnen Als einen beſondern Grund, daß derſelbe des Graven Hezilins Sohn geweſen, könte man noch dieſes anführen, daß er die Vogtey des Stifts Kornelis Münſt r, gegen welche ſich Grav Hezilin ſich ſo freygebig erzeigt, gehabt habe. Es lehret uns ſolches Biſchof Udo von Tull, der von dieſer Abtey ein ihr zugehöriges und auſſer den Mauren von Tull gelegnes Priorat zu Kayſer Heinrichs des IIII Zeiten durch Tauſch an ſich gebracht und daraus die Abtey S. Sauveur geſtiftet (h), ſelbſten erzehlet: *Nam*

(f) T. IV, Opuſc. de Impp. Saxon. ſtemmate, Probb. (nn) p. 470-473 *. In der Vorrede zu dem III Theil dieſes Werks findet ſich das Syſtem von Lothars Abſtammung auch ſchon aufgeſtellt § 3 und dergleichen auch von Lothars Mutter Hedwig, einer Bayeriſchen Grävin von Formbach p. 14-16. In des Herrn von *BUAT* Geſchlechtstafel der Graven von Formbach Origg. Boic. P. II p. 222 wird man ſie ſowol als ihren Vater Friedrich vergebens ſuchen; wie dann dieſelbe gänzlich abweichet von derjenigen, ſo SCHEID daſelbſt vorſtellig gemacht.

(g) Wie *HERMANNUS CONTRACTUS* und aus ihm Joh. *STAINDEL* l. c. ſolches beſagen.

(h) In *CALMET* hiſt. de Lorraine T. II. preuves nach der neuen Ausgabe p. CCCXXXV &c. Fondation de l'Abbaye de ſaint Sauveur par Udon Evêque de Toul. 1069.

Nam in ſuburbio noſtrae urbis erat quaedam poſſeſſio ad Indenſe pertinens monaſterium, de qua noſtri anteceſſores non modicum laboraverunt in ſuum eam transferre dominium, ſed non contigit ſuum perficiendi deſiderium apud regiam maieſtatem, quam poſſeſſionem a Domino meo Imperatore Henrico III per legalem commutationem mearum rerum, paterno vel materno iure mihi relictarum laude & conſenſu Abbatis Wenrici praefati monaſterii fratrumque omnium ac loci fidelium, & eius advocati Henrici Comitis Palatini, in meum jus proprium ab jure eorum ſuſcepi, atque Eccleſiae ſancti Stephani; cui authore Deo praeſideo, ab meo iure perpetuali poſſeſſione poſſidendam tradidi &c. Udo ward im Jahr 1051 zum Biſtum Tull erhoben. K. Heinrich der IV war ſeinem Vater im Reich gefolgt 1056, und Pfalzgrav Heinrich ward im Jahr 1061 ins Kloſter Epternach wegen ſeiner melancholiſchen Raſerey gebracht. Alſo iſt gedachte Uebergabe zwiſchen den Jahren 1056 und 1061 geſchehen, wie dann der Abt *CALMET* ſolches in das Jahr 1059 zu ſetzen ſcheint (i).

2. Noch vorher im Jahr 1057 wird Pfalzgraven Heinrichs auch unter den Rheiniſchen mächtigern Fürſten gedacht, die zu Andernach zuſammengekommen waren, ſich wegen der Erziehung des minderjährigen König Heinrichs und der Reichsverwaltung zu berathſchlagen (k). Es wohnten dieſer Verſammlung bey die Erzbiſchöfe Anno von Kölln und Eberhard von Trier, Herzog Godfried von Lothringen und Pfalzgrav

(i) Hiſt. de Lorraine T. II, LXX, § LXXV, p. 304.

(k) Siehe des BROWERS und MASENIUS Annal. Trevir. LXI, § CXXVII p. 535. Ich finde einer ſolchen Verſammlung bey keinem Scribenten unter dieſem Jahre gedacht, aber ad a. 1062 wird gemeldet, daß Erzbiſchof Anno und andere Herzoge und Fürſten öfters Berathſchlagungen gehalten, ehe ſie 1062 zur Entführung des jungen Heinrichs vorgeſchritten.

grav Heinrich. Bey dieſer Gelegenheit wird erzehlt, daß da Pfalzgrav Heinrich, der als Vogt der Kirche S. Servatii zu Maſtricht in dem dieſem Stift zugehörigen an der Moſel ohnweit Koblenz liegenden Orte Güls einen beſondern oder untern Vogt aus dem Ritterſtand zu beſtellen hatte, den Einwohnern dieſes Orts zu klagen über die Gewaltthätigkeiten ſeiner Beamten Anlaß gegeben hatte, dieſelbe ſich zu Andernach, wo der junge König war, einfanden und um abhelfliche Maſſe baten (l), weswegen man BROWERS und MASENIUS Annalen weiter nachſchlagen kan.

3. In der Erläuterten Reihe ꝛc. habe ich bereits zur Genüge nach Anleitung des LAMBERTS von Aſchaffenburg erwieſen, daß Pfalzgrav Heinrich einen Bruder gehabt habe, Nahmens Chuno, welcher 1057 das Herzogthum Kärnthen erhalten, und ſchon ums Jahr 1060 geſtorben. LAMBERT von Aſchaffenburg macht ihn zu einem cognato regis, Verwandten K. Heinrichs des IV Joh. STAINDEL in ſeiner Chronick (m) redet ſchon von ihm unterm Jahr 1056, und nennt ihn nepotem Kayſers Heinrich des III, der damals noch lebte. Es hatte ſich nemlich 1055 gegen dieſen Kayſer ſeines Vaters K Konrads des II Stiefbruder Gebhard, Biſchof von Regenſpurg, rebelliſch betragen und daher eine Gefangenſchaft zugezogen, aus welchem er von dem Kayſer, da er 1056 nach Worms gegangen und Pabſt Victor der II auch dahin gekommen war, wieder entlediget und zu Gnaden angenommen wurde. Gleicherweiſe verziehe damals der Kayſer ſeinem nepo-

(l) *Habebat Guliza tunc colonos propriis legibus ac libertate munitos, qui in familia S Servatii cenſebantur. His palatinus Henricus, qui eccleſiae Traiectenſis Miniſterialis eaque cauſa non ſpernenda vectigalia capiebat, Advocatum dabat, nobili plerumque & equeſtri genere, militem vocant. Sed pro licentia eorum temporum, quae tutelae credita, ſaepius rapinae deſtinabantur. Quamobrem Gulizani -- propinquum Andernacum petere, & cum Rege queri de Palatino eiusque Advocato cet.*

(m) Bey Herrn von OEFELE T. I, Scriptt. p. 477 (a).

nepoti Conrado, als er ſich ihm wieder unterwarf: *Chunonem Nepotem ſuum poenitentem pro rebellione ſuſcepit; & ſic ſingulos in ſua redire permiſit.* Der Kayſer ſtarb noch eben dieſes Jahr den 5 October, und hinterließ ſeinen unmündigen Sohn König Heinrich den IV und das Reich unter der Vormundſchaft und Verwaltung ſeiner Gemahlin der Kayſerin Agnes. Das Weinachtsfeſt, mit welchem das Jahr 1057 anfieng, begieng der junge König zu Regenſpurg, wo in Anweſenheit der Reichsſtände Cuno das Herzogthum Kärnthen erhielt. STAINDEL nennt ihn, wie LAMBERT, cognatum Regis: *Heinricus IV regnare coepit. Nativitatem Domini Ratiſponae celebravit, colloquium generale cum regni primatibus habuit, Chunoni cuidam cognato ſuo Ducatum Carintanorum tradidit &c.* So richtig ihn genaue neuere Schriftſteller von dem bereits 1055 verſtorbnen Bayeriſchen Herzog Chuno unterſchieden haben (n), ſo wenig haben ſie doch ſeine Abkunft erkannt. Um von TOLNERN und deſſen Nachſchreibern nicht mehr zu reden, ſo hat der Herr von ECKHART (o) ihn zu einem Sohne des 1039 verſtorbnen Fränkiſchen und Kärnthiſchen Herzog Konrads machen wollen. Da aber dieſer Muthmaſſung das Zeugniß LAMBERTS von Aſchaffenburg, der den Lothringiſchen Pfalzgrav Heinrich ſeinen Bruder nennt, entgegen ſteht, ſo iſt es eine nicht zu entſchuldigende Beſchuldigung, dieſen glaubwürdigen Schriftſteller einer Verwirrung wegen verdächtig zu machen (p). Ich habe daher bereits gemuthmaßt, daß des Pfalz-

(n) Als FROELICH in Archontol. Carinth. p. 25, der Herr von PFEFFEL von denen Markgraven aus dem Bambergiſchen Geſchlechte § XVI p. 190 u. 191.

(o) In Origg. Guelf. T. IV, Opuſc. V de ſtemmate Gibellino Probb. t. p. 309 ſq.

(p) GUILLIMANN in ſeiner bekannten Abhandlung de ſtemmate Conradi Salici macht es daher noch leidlicher, als der Herr von ECKHART, wann er den Kärnthiſchen Kuno nebſt ſeinem Bruder Heinrich als Söhne des Fränkiſchen Herzog Konrads anſiehet, wie ſolches aus der in den SENKENBERGISCHEN Selectis iuris & hiſt. T. III p. 222 angehängten Tabelle erſichtlich iſt.

grafen Heinrichs und Herzogs Cuno Mutter eine Dame aus dem Kayſerlich Saliſchen Hauſe geweſen ſeye. Indeſſen iſt es merkwürdig, daß Cuno nur cognatus Regis genennt wird, und dieſe Verwandſchaft nicht auf ſeinen Bruder ausgedehnt zu ſeyn ſcheinet. Könte es nicht ſeyn, daß dieſer Cuno eine Gemahlin aus dem Kayſerlichen Hauß gehabt, die eine Tochter des 1038 verſtorbnen Herzog Konrads ſeyn könte? Dem mag aber ſeyn, wie ihm wolle, ſo iſt er kein männlicher Deſcendent der Fränkiſchkärnthiſchen Herzogen geweſen. Der neue Herzog in Kärnthen Cuno erſcheint noch in dem Jahre 1057 den 4 April zu Worms bey einer Verſammlung der Stände in Gegenwart K. Heinrichs des IV und ſeiner Mutter Agnes als Reichsregentin (q). In dem Herbſt des Jahres 1058 rückte er mit einem groſſen Heer in die Lombardey, muſte ſich aber wegen gefundnem Widerſtand wieder zurückbegeben, wie Joh. STAINDEL meldet (r). LAMBERT von Aſchaffenburg gedenkt ſeines in dieſem Jahr vorgenommenen Zuges alſo, daß er ein groſſes Heer zuſammengebracht habe, um von ſeinem Herzogthum Beſitz zu nehmen, welches er bißher, aus Furcht für den rebelliſchen Kärnthern, nicht gethan habe, daß er aber durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden, den angefangnen Zug auszuführen. STAINDEL mag auf die mit dem Herzogthum Kärnthen verknüpfte Markgravſchaft Verona geſehen haben. Nach LAMBERT von Aſchaffenburg wäre er alſo 1058 geſtorben, aber nach dem Anhang zu *HERMANNI CONTRACTI* Chronick iſt ſein Tod biß ins Jahr 1060 zu verſchieben.

4. Der Siegberger Mönch, welcher das Leben Erzbiſchofs

(q) Siehe in SCHANNATS Vindem. liter. Coll. I Antiq. coen. S. Mich. Bamb. p. 43, n. V die ſententiam latam in Udalricum ob uſurpatum denuo praedium Scerſtein MLVII, II Non. Aprilis.

(r) L. c. p. 477 (b): *Autumnali tempore Dux Charintanorum Chuono Longobardiam valida manu eſt ingreſſus, ſed reſiſtentibus ſibi provincialibus turpiter eſt regreſſus.*

ſchofs Anno von Kölln beſchrieben, und von dem endlichen Schickſal des in Unſinnigkeit verfallenen Pfalzgraven Heinrichs Nachricht gibt, nennt die von ihm getödete Gemahlin Adelheid, welcher Nahme in den Trieriſchen Annalen des BROWERS und MASENIUS (s) auf dem Rand in Mathild verbeſſert wird. Das durch Herrn von HONTHEIM bekannt gemachte Necrologium S. Maximini gedenkt unter dem 4 Nov. einer Mathildis Palatinae (t). Wann beyde Perſonen eine wären, ſo wäre die unglückliche That des unſinnigen Pfalzgraven den 4 Nov. 1061 vollzogen worden und er alſo von dieſer Zeit an, da man ihn ins Kloſter Epternach geſteckt, nicht mehr in Betrachtung zu ziehen.

5 Zugabe zu dem § 7 von Pfalzgrav Hermann dem *II.*

Daß auf Pfalzgrav Heinrich den unſinnigen oder den Mönch ein Pfalzgrav Hermann gefolget ſeye, habe ich 1) aus Mſcta vita fundatorum Brauwilerenſium, 2) aus einer Urkunde K. Heinrichs des IV vom Jahr 1065, 3) aus dem Annaliſta Saxone und Bertholdo Conſtantienſi, die ſein Abſterben in das Jahr 1085 oder 1086 ſetzen (tt), zu erweiſen mich bemühet, und hat ſolches auch Herr *COLINI* in ſeinem Precis de l'hiſtoire Palatine (u) als erwieſen angenommen. Nun kommt noch ein vierter Grund hinzu aus einer Urkunde K. Heinrichs des IV vom Jahr 1072, worinn er dem Kloſter S. Suitberti zu

(s) T. I, L. XI, § CXXXVII, p. 537 edit. Leod.

(t) In Prodr. hiſt. Trev. p. 990.

(tt) Wozu noch kommt Chron. Wirceb. Baluz. in *ECCARDI* Comm. de R. F. O. T. I. p. 815.

(u) In der demſelben vorangeſetzten Introduction, P. II, p. LVI. Eben derſelbe hat auch den zwiſchen Ottens Nachfolger Heinrich dem I und Pfalzgraven Heinrich von Lach von mir feſtgeſetzten Unterſchied, und daß jener der Pfalzgrav Heinrich der unſinnige ſeye, anerkannt.

Kayſerswerth verſchiedne Güter in ſieben Dörfern, ſo unter der Grafſchaft Pfalzgraven Hermanns begriffen waren ſchenket. Hier iſt ſie (v): *In nomine Sanctae & Individuae Trinitatis Henricus divina favente Clementia Rex, ſi Eccleſiis Dei deferamus honorem, easque ampliare & exaltare curemus, certam habemus & ſpem & fidem, ex his rebus provenire ſtabilitatem regno, nobis vero ſalutem, tam in hac vita, quam etiam futura. Vnde vulgatum ubique in regno noſtro & publicum eſſe volumus, quod fecimus Eccleſiae Werdenſi, ad honorem quidem Dei & S. Swiberti Confeſſoris, qui in eadem Eccleſia & membris requieſcit, & corruſcat miraculis. Adiit namque ſuppliciter & reverende Majeſtatem ſolii noſtri Capellanus noſter, Sigefridus, eiusdem videlicet loci Praepoſitus fratribus ſuis inibi ſervientibus dimidium panem ſingulis feſtivis diebus noſtra Clementia adaugeri poſtulans. Nos vero eius petitionem adimplere dignantes, opitulante dilecta Bertha, Regina, ſubvenientibus quoque noſtris fidelibus, Annone videlicet, Colonienſi Archiepiſcopo, Adelberto, Hammenburgenſi Archiepiſcopo, Erpone Monaſterienſi Epiſcopo, Bennone Oſnabrugenſi Epiſcopo, Adelberto Wormatienſi Epiſcopo, Henrico Spirenſi Epiſcopo, Wernhero Strasburgenſi Epiſcopo: Ducibus quoque Rudolffo, Allemanniae & Welſone, Bavariae, atque Ottone, Saxoniae, tradimus ad praedictum S. Suiberti Monaſterium in augmentum*

(v) In Spicil. Eccl. III Th. p. 697. Richtiger hat ſie geliefert PEZ Theſ. Anecd. P. I Cod. dipl. epiſt. p. 228 aus dem Kayſerswerdiſchen Archiv, aus welcher letztern Ausgabe Herr SCHOEPF in dem Nachtrag zur Wetereiba illuſtrata p. 192 einen Auszug geliefert hat, der mir zur Verbeſſerung einiger Stellen dienet.

tum praebendarum fratrum, quidquid Guntram patris noſtri ſerviens in Comitatu Herimanni Palatini Comitis, *& in his villis ſcilicet, Mandelinckheim, Reinheim Denmethe, Kothe Aredemend Walde Soeveno Ypheim* (w) *in beneficio habuit. Damus autem regio more ad perpetuam proprietatem cum omnibus appendiciis, id eſt utriusque ſexus mancipiis, areis, aedificiis, exitibus & reditibus, terris cultis & incultis, viis & inviis, agris, quaeſitis & inquirendis, pratis, paſcuis, aquis aquarumque decurſibus, molis, molendinis, piſcationibus, ſilvis & cum omni utilitate, quae ulla ratione inde evenire vel excogitari poteſt, ea quippe ratione, ut miſſa ibi, a modo & usque in ſempiternum pro animabus parentum noſtrorum, avi videlicet noſtri Conradi, & patris noſtri piae memoriae Henrici imperatoris, nec non genitricis noſtrae Agnetis, & ob noſtram perpetuam ſalutem ſingulis cantetur diebus. Ergo ut haec noſtra Regalis traditio firma & inconvulſa omni tempore permaneat, & poſteris etiam in notitiam veniat, litteris mandari iuſſimus, easque manu propria roboratas, ſigilli noſtri impreſſione firmari & ſubſignari. Signum Domini Henrici Imperatoris Invictiſſimi. Humbertus Cancellarius vice Rhuthardi Archi-Cancellarii recognovi. Data IV Kalend. Ian Anno Dominicae Incarnationis MLXXII Indictione X, anno autem ordinationis Domini, Henrici, regis XVII Regni vero XVI. Actum Wormatiae in Dei Nomine feliciter. Amen.*

(w) In der PEZISCHEN Ausgabe werden dieſe Orte alſo benahmſt: Mundelinckheim, Rynheim, Sermethe, Arademene, Walde, Hoeveno, Ypheim.

Die in der Urkunde angeführte Orte, als Mundelinckheim, Rynheim, Sermede ꝛc. heutzutag Mulchen, Rhinum, Serem liegen zwiſchen Kayſerswerd und Duyßburg in dem Rurgau, einem zu der Ripuariſchen Provinz und unter die Aachiſche Pfalzgravſchaft gehörigen Gau, in welchem auch Duyßburg ſelbſten war, das ebenfalls in die Gravſchaft Pfalzgraven Hermanns geſetzt wird nach der in der Erläuterten Reihe ꝛc. bereits angebrachten Urkunde vom Jahr 1065.

Zweyte Abtheilung,

oder

Fortſetzung der Erläuterten Reihe

§ 1.

Fortſetzung von Pfalzgrav Heinrich *II* von Lach.

Heinrich Grav oder Herr von Lach, wahrſcheinlich ein Sohn Pfalzgrav Heinrichs des I oder unſinnigen, der mit dem Jahr 1086 Pfalzgraven Hermann dem II zu Achen in dem Amt und Würde eines Pfalzgraven gefolget, und der erſte iſt unter den Niederlothringiſchen oder Ripuariſchen Pfalzgraven, welcher den vorzüglich gewordnen Titel eines Pfalzgraven bey Rhein geführet, dieſer Heinrich der zweyte iſt es, mit welchem ich die Erläuterung der erſten Reihe der Pfalzgraven geſchloſſen. Ich habe in derſelben verſchiedenes von ſeiner Geſchichte angeführt, inſofern ſolche mit der erſten Reihe der Niederlothringiſchen Pfalzgraven verknüpft werden muß, und hohle alſo nur das weitere nach, ſo hauptſächlich in die folgende und zweyte Reihe einen Einfluß hat. Seine Gemahlin nebſt ihren Söhnen iſt eben ſo betrachtenswerth in dieſer letztern Rückſicht, als er. Sie hieß Adelheid (x), und war ſchon

(x) Um eben die Zeit lebt auch in Schwaben ein Pfalzgrav Heinrich, der

ſchon Wittwe geweſen, als ſie unſer Pfalzgrav Heinrich von Lach ehligte. Sowohl ihr Geſchlecht, als ihre vorherige Ehe wird ſehr verſchieden, und zum Theil unrichtig von neuern Scribenten angegeben. TOLNER macht ſie in ſeiner Pfälziſchen Geſchichte (y) zu einer Tochter Ottens von Orlamünde, Markgravens in Thüringen, und gibt ihr zu ihrem erſten Gemahl Heinrich den II Graven von Löwen und Braband, nach deſſen Abſterben ſie ſich zum zweytenmal mit Pfalzgraven Heinrich von Lach 1080 vermählt habe. In den Additionen (z) aber macht derſelbe den vermeintlich verbeſſernden Zuſatz, daß ſie nach Abſterben ihres erſten Gemahls Heinrichs von Löwen zum zweytenmal, und zwar 1072 mit Grav Hermann von Luxemburg Salm, dem nachherigen Gegenkönig Kayſer Heinrichs des IV, und nach deſſen Tode erſt 1089 mit unſerm Pfalzgraven ſich vermählt habe. In verfolg deſſen legt er ihr aus erſter Ehe den Grav Heinrich von Löwen, der 1096 in einem Turnier umgekommen, und Godfried den bärtigen, Herzogen in Lothringen und Brabant, aus zweyter Ehe aber den Graven Hermann von Salm, Otto, Graven von Rineck, Theodor, und Sigfried, den Erben ſeines Stiefvaters Heinrichs von Lach, als Söhne bey (a). JOHANNIS iſt ihm hierinnen gefolgt, ſowohl als andere neue Schriftſteller (b). Anderer Meinung iſt

der zur Gemahlin hatte Adelheid, eine Freyherrin von Enzberg; ſiehe HELFFERICHS Schediaſma de Comit. Pal. Sueviae Tubingenſ. § XIII p. 11. Dieſer Tübingiſche Pfalzgrav Heinrich und ſeine Gemahlin Adelheid ſind mit unſerm Niederlothringiſchen Pfalzgraven Heinrich und ſeiner Gemahlin verwirret worden, wie ich noch anführen will.

(y) Cap. IX, p. 281.

(z) Additt ad hiſt. Palat. p. 19.

(a) Womit auch die von TOLNERN l. c. p. 83 aufgeſtellte Geſchlechtstafel übereinſtimmt.

(b) HONTHEIM in hiſt. Trev. dipl. T. I, p. 442 PUETTER in

iſt der Kanzler von LUDEWIG (c), welcher unſerer Adelheid erſten Gemahl in einem Anhaltiſchen Herrn und Markgraven von Soltwedel Eſico dem IIII findet, dem ſie Otten von Ballenſtedt und Sigfrieden gebohren habe. Der berühmte Herr von ECKHART (d) und der Lehrer einer unter untadelhaften Genealogie ein fürtreflicher KOEHLER (e) haben dagegen unſere Adelheid, ihre Eltern und Gemahle in ein weit helleres Licht geſetzt. Sie beweiſen aus unverwerflichen Zeugniſſen, nicht allein daß ſie eine Tochter des Otto von Orlamünd, Markgraven von Meiſſen, und der Adela, einer Grävin von Löwen, ſondern auch daß ihr erſter Gemahl Adelbert, Grav zu Ballenſtedt, geweſen ſeye. Beydes lehrt der *ANNALISTA SAXO* ad a. 1062 (f). *Habuit Otto Marchio uxorem Adelam de Brabantia ex caſtello, quod Lovene dicitur, que peperit ei tres filias Odam, Cunigundam, Adelheidem, Adelheidis vero coniuncta fuit Adalberto Comiti de Ballenſtide, quem Egeno iunior de Conradesburg — interfecit, qui Adelbertus genuit ex ea Ottonem Comitem & Sigefridum Palatinum Comitem.* Der ANNALIST wiederholet kürzlich dieſe Abſtammung wieder, da er unterm Jahr 1100 das Abſterben unſerer Adelheid anzeigt: *Haec* (Adelheidis) *& ſoror eius Cunigunda filiae erant Adhelae Marchioniſſae ex Ottone Marchione.* Dieſer Otto von Orlamünde war ein Sohn des Meißniſchen Markgraven Wilhelms des II, und ſeit ſeines ältern Bruders Markgrav Wilhelms des III Tod 1062 auch Markgrav nach dem *ANNALISTA* Saxone ad a. 1062. LAMBERT von Aſchaffenburg ſetzt ſein Abſterben ins Jahr

---

in ſeinem Handbuch von teutſchen Staaten p. 36 und *COLINI* precis de l'hiſt. Pal. Indrod. P. II, p. LIX.

(c) In dem erläuterten Germania principe von Pfalz p. 46.

(d) In hiſt. Geneal. Princ. Saxon. ſup. Origg. Anhalt. c. II, § VI, p. 505 ſq.

(e) In Fam. Auguſta Lucemb. Tab. II Probb. n. 3 p. 12.

(f) In ECKHARTS Corp. hiſt. medii aevi T. I.

Jahr 1067 (g). Die Adela, ſeine Gemahlin, unſerer Adelheid Mutter, war eine Tochter Lamberts des II genannt Balderichs Graven von Löwen, der nach *SIGEBERTO* Gemblacenſi im Jahr 1054 geblieben (h). Ihr Bruder war alſo Heinrich II Grav von Löwen, dem TOLNER irrig der Adela Tochter Adelheid, welche ſeine Niece geweſen ſeyn würde, als Gemahlin beygelegt (i). Adela ehligte, nachdem ihr erſter Gemahl Otto von Orlamünde 1067 verſtorben, den Lauſitziſchen Markgraven Dedo den III, wie ſolches der Anhang des *CHRONICI* montis Sereni (k) beſaget: *Defuncto vero Ottone Marchione & matre ipſius Oda praedictus Dedo Marchio viduam eius Adelam duxit uxorem Haec fuit nata de Brabantia ex caſtello quod dicitur Lovene, erantque fratres eius Henricus Comes & Reiberus. Genuit autem ex ea Dedonem, Henricum Marchionem de Hileburg & Conradum Comitem.* Aus dieſem allen erhellt, daß die Gemahlin unſers Pfalzgraven Heinrichs des II, als eine gebohrne Grävin von Orlamünde und Markgrävin von Meiſſen, aus dem Weimariſchen Geſchlecht Väterlicher ſeits abzuleiten ſeye, ihre Mutter Adela aber eine gebohrne Grävin von Löwen geweſen, daß jene in erſter Ehe mit Adelbert dem III Graven von Ballenſtedt, der 1076 geſtorben iſt, gelebet, und eine Mutter Otten des reichen, Graven von Ballenſtedt, und Siegfrieds des Pfalzgraven geworden ſeye. Der Herr von ECKHART eignet ihr darauf als zweyten

O Ge-

(h) Eben derſelbe l. c. Origg. Saxon. L. II, c. II, § II, p. 63.

(i) In der Tabula Genealogica Comitum Hannonienſium ſive Montenſium & Lovanienſium &c. welche der bekannten Deducktion Jus Haſſorum in Brabantiam &c. Gieſſae 1748 beygefügt iſt, wird richtig die Adela dem Graven Henirich dem II und Raginarius als Schweſter beygefügt, hingegen nach der TOLNERISCHEN Hypotheſe zugleich und ganz irrig dem erſtern Adela, des Markgraven Otto Tochter, als Gemahlin zugeſchrieben.

(k) In MENKENS Scriptt. rer. Germ. T. II, p. 308.

Gemahl unſern Pfalzgraven Heinrich (l). KOEHLER, der ſonſt nicht leicht einen genealogiſchen Fehler begehet, ließ ſich durch TOLNERN verführen (m), da er ihr zum zweyten Gemahl den Graven Hermann von Luxenburg Salm und Gegenkönig Heinrichs des IV gibt, und nach deſſen Tode 1088 erſt Pfalzgrav Heinrich als den dritten Gemahl beylegt. Er beruft ſich desfalls auf BROWER den Trieriſchen Annaliſten, bey dem man folgende Nachricht ließt (n): *Ad hunc annum* 1099 *quoque revocant donationem Adelheitae Palatinae Comitis Lintburgenſis eccleſiae documenta, quae ex priore marito Hermanno Sigefridum filium ſuſcepiſſe videtur. Nam Lintburgi ipſa degens volente & praeſente Sigefrido filio, clericis S. Georgii famulantibus, Manegoldi Cappellani ſui beneficium, quod in villis Muda & Biſena, ſex manſorum deſcriptione patebat, ob animae ſuae ſalutem, Hermanni coniugis perpetuam redemptionem, elargita eſt.* GELENIUS, auf den ſich TOLNER auch bezieht, gedenkt der Schenkung alſo (o): *Adelheid Comitiſſa Palatina, volente & praeſente filio ſuo Sigefrido, beneficium Manegoldi Capellani ſui, propter animae ſuae ſalutem, Dominique ſui Herimanni perpetuam redemptionem Eccleſiae S. Georgii in Lintburc in pago Logenabe donavit.* Dieſe Nachrichten ſcheinen ſich auf kein ächteres Document zu beziehen, als eine Tradition, da die Urkunde ſelbſten bißher noch nicht ans Licht gebracht worden. Sie ſolten uns vermuthen laſſen, wie dann auch BROWER ſo urtheilt, daß der darinn gemeldete Sigfried ein Sohn der Adelheid und Hermanns geweſen (p). Wie aber Pfalz-

(l) Origg. Anhalt. l. c. p. 506.

(m) In Fam. Aug. Lucemb. Tab. II, Probb. n, 3, p. 12 verglichen mit TOLNERS Additt. ad hiſt. Pal. p. 19.

(n) In Annal. Trevir. L. XII, § CXV, p. 272.

(o) In Vindiciis Richezae, c. II, p. 8.

(p) Herr Hofrath LENZ in Becmanno enucleato, ſuppleto & continuato, c. II, § XX, p. 33 denkt eben ſo, wann er ſagt: Ob es

Pfalzgrav Heinrichs von Lach Witwe Adelheit nach Limburg an der Lahn komme, und ihren Sitz nicht allein daſelbſten aufſchlage, ſondern auch von Pfalzgrävlichen Gütern einem Luxenburgiſchen Herrn, als ihrem vorgeblichen zweyten Gemahl, ein Gedächtnis ſtifte, iſt mir um ſo unbegreiflicher, als es natürlicher geweſen wäre, mit Einſtimmung der Söhne des Luxenburgiſchen Hermanns von Luxenburgiſchen Gütern eine Schenkung zum beſten ſeiner Seele zu thun, und hingegen für die Seligkeit des Pfalzgraven Heinrichs unter Einſtimmung ſeines Erben Sigfrieds zu ſorgen. Daß die Pfalzgrävliche Herrſchaften ſich biß nach Limburg erſtreckt haben ſollen, wie TOLNER ſich beredet (q), bleibt eine unerwieſene Auſſage (r). Wann ich den Ort der Stiftung überdenke, ſo gerathe ich faſt auf die Gedanken, daß es wohl gar die Adela, eine Tochter der Grävin Gertrud von Arnſtein und des Pfalzgraven Hugo von Tübingen, mithin eine gebohrne Pfalzgrävin aus Schwaben ſeye, welche ſich mit einem Graven von Cleeberg vermählt, und ſowohl von ihres Gemahls als ihrer Mutter wegen in der Wetterau und dem angränzenden Oberlahngau begütert war (s). Sie erzeugte mit demſelben einen Sohn Sigfried, welcher im Jahr 1141 endlich die von ſeiner Großmutter der Pfalzgrävin Gertrud und ſeiner Mutter Adela von ihrem Viertheil an dem freyen Gut zu Schiffenberg bey Gieſſen an die Auguſtiner

---

er (Sigfried) nicht König Hermanns Sohn ſeye / will ich faſt nicht zweifeln / da er darinn conſentiren müſſen / daß die Mutter an die Kirche zu Limburg eine Donation that.

(q) In hiſt. Pal. c. XI, p. 218.

(r) Er hat keinen andern Beweiß, als eben die angeführte zweydeutige Stelle der Trieriſchen Annalium; ſiehe auch den Bericht vom Adel in Teutſchland ꝛc. p. 63 ad § III.

(s) Siehe die zu Gieſſen 1755 herausgekommene Beurkundete Nachricht von dem Teutſchordenshauß und Commende Schiffenberg, anderer Theil p. 155. ſq. not. (e) und unter den angehängten diplomatiſchen Stammtafeln lit. B.

daſelbſt gethanene Schenkung, welche er lange als ihm nachtheilig angeſehen, durch ſeinen Beyfall beſtätiget hat (t). Nach dem frühzeitigen Abgang dieſer Cleebergiſchen Gravenfamille ſind ihre Güter und Herrſchaft, an die Häuſer Naſſau, Iſenburg, aus welchem die Herrn von Limburg an der Lahn entſproſſen (u), und Weſterburg gelanget. Es erhellt hieraus wenigſtens ſoviel, daß der aus dem BROWERISCHEN Zeugniß angeführte Grund zu ſchwach ſeye, die Vermählung unſerer Adelheid von Orlamünde mit dem Graven Hermann von Luxenburg zu verweiſen, wann nicht richtigere Beweißgründe ſolchen vermehren und geltend machen. Jedoch TOLNER und KOEHLER vermeinen in dem nachher anzuführenden Stiftungsbrief des Kloſters Lach einen neuen Grund zu finden, wann unter deſſen Zeugen als Verwandter (cognatus) Pfalzgraven Heinrichs Grav Wilhelm von Luxenburg angeführet wird. Wie wenig aber dieſe Verwandſchaft mit dem Brudersſohn des Graven Hermanns von

(t) Siehe die Urkunde in GUDENUS Cod. dipl. Mog. T. III, p. 1198 und in der angeführten Deduction erſtem Theil, Beylag num. 31, p. 24. So reden darinn die Graven von Gleiberg Wilhelm und Otto Gebrüder: *Et cum hec taliter ordinata multo ſtetiſſent tempore in quiete, tandem Syfridus nobilis filius predicte Adelae, reclamans, & illatam ſibi in eodem allodio iniuriam conquerens ac predictos fratres de prefata donatione fatigare volens, multis precibus multoque labore ad ultimum mitigatus, aſſenſum prebuit ſuum, & manu propria quidquid ad eum iuris pertinere videbatur, eisdem fratribus & Eccleſie ſue dedit, atque hoc noſtro confirmari privilegio poſtulavit.* Die Urkunde der Schenkung zu dem S. Georgenſtift zu Limburg könnte lehren, ob das Datum derſelben in dem Jahr 1099 richtig angegeben ſeye, und jene Adelheidis Palatina mit ihrem Gemahl Hermann und Sohn Siegfried der Zeit nach mit der Pfalzgrävin Adela ihrem Gemahl Grav Hermann von Cleeberg und dem Sohn Sigfried von Cleeberg für einerley Perſonen zu halten ſeyen.

von Luxenburg ein Beweiß vor die Ehe dieſes letztern mit des Pfalzgraven Gemahlin Adelheid ſeyn könne, iſt vor ſich ſelbſten klar, und insbeſondere, da nicht allein der Grav Wilhelm von Luxenburg, ſondern auch Herzog Heinrich von Limburg Verwandten (cognati) des Pfalzgraven genennt werden. Die weitläufige Bedeutung dieſes Worts iſt bey der Dunkelheit dieſer Zeiten und der mannichfaltig möglichen Geſchlechts Verbindungen ſehr ſchwer zu beſtimmen, und am wenigſten geſchickt, eine ſo beſondere Meinung annehmungswürdig zu machen. Ich kan mich daher noch nicht entſchlieſſen, der Adelheid, vor ihrer Vermählung mit dem Pfalzgraven Heinrich, mehr als einen Gemahl, den Graven Adelbert von Ballenſtedt, beyzulegen. Dieſer Ballenſtedtiſche Grav war alſo der Vater Siegfrieds und Grav Ottens des reichen zu Ballenſtedt (v), welcher letztere im Jahr 1123 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin Eilika, einer Tochter Herzogs Magnus von Sachſen, des letztern aus dem Billungiſchen Stamm, den bekannten Albrecht den Bär, Graven von Ballenſtedt und Aſkanien, ernannten Herzog in Sachſen und erſten Markgraven von Brandenburg, hinterlaſſen hat (w).

(u) Siehe in des Herrn Geh. Raths REINHARD Jüriſtiſch und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen 1 Th. die 6 Ausführung von dem Urſprung der letzten Herrn zu Limburg an der Lahne ꝛc. § 1 u. 2.

(v) Hermann von Luxenburg hat als König in einer Urkunde vom Jahr 1083 dieſen *Ottonem filium Adelberti Comitis* genennt; PFEFFINGER ad Vitr. illuſtr. T. II, p. 59. Wann Hermann Adelberts Wittib zur Gemahlin gehabt hätte, würde er nicht dieſen Otten, als ſeinen Stiefſohn, näher charakteriſiret haben.

(w) ECKHART hat in den Origg. Anhalt. l. c. p. 491-515. dieſe Abſtammung Alberti urſi erläutert. Niemand aber hat der Geſchichte des Urſprungs der Brandenburgiſchen Mark und dem Ballenſtedtiſchen Geſchlecht ein deutlicheres Licht aufgeſteckt als Herr GEBHARDI in ſeinem Tractat de Marchionibus Aquilonalir

2. In der Geſchichte Pfalzgrav Heinrichs des II, Herrn von Lach, ſelbſten nimmt der Stiftungsbrief des Kloſters Lach (x) eine der fürnehmſten Stellen ein. Ich will ihn daher Auszugsweiſe hier einrücken: *Ego Henricus Dei gratia comes Palatinus Reni, & dominus de Lacu --- notum facimus -- Quod, cum absque liberis eſſem, annuente & cooperante uxore mea Adleyde -- in patrimonio meo ſcilicet Lacho in honorem beate Dei genitricis Marie ſanctique Nicolai monaſterium -- fundavi propriisque bonis ditavi ſub preſentia & cognitione domini Hilberti venerabilis Trevirorum*

nalibus &c.. Dieſen beyden Männern iſt Herr Hofrath LENZ in ſeinem Becmanno enucleato, ſuppleto & continuato &c. c. I und II nachgegangen. Dieſe Geſchichtſchreiber handeln daher auch alle von Sigfrieden, wie nachher noch beſonders angezeigt werden ſoll.

(x) FREHER hat ſolchen in ſeinen Origg. Pal. P. II, c. IX, ſiehe p. 36 u. 37 edit. 1613 eingerückt, aus dem ihn TOLNER Cod. dipl. n. XXXVII p. 32 entlehnt, und aus dieſem ECKHART in Origg. Anhalt Probb. n. X in hiſt. Geneal. Princ. Sax. ſup. p. 555 ſq. HONTHEIM in hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCXCIV p. 441 ſq. hat ihn ebenfals wieder abdrucken laſſen und mit einigen Anmerkungen verſehen. *CALMET* in hiſt. de Lorraine T. III, edit. II, Preuves p. XXIV hat ebendenſelben nach der Ausgabe des *MIRAEUS* in notit. eccl. Belg. p. 270 abdrucken laſſen. BROWER, da er in ſeinen Annal. Trev. L. XII § CIX, die Stiftung des Kloſters Lach erzehlt, führt noch p. 570 folgendes merkwürdige an: *Pollicebatur promptam in hanc rem operam ſuam Hadewigis tum vidua, coniux olim Godefridi Comitis Arreſii, quae arcem Nickendich inhabitabat.* Wer dieſer Grav Godfried von Arras an der Moſel und ſein Gemahlin Hedwig geweſen, weiß ich nicht. Nickenich liegt im Amt Mayen ohnweit dem Lacher See.

rum Archiepiſcopi. Advocatum vero non alium, quam me ipſum, quamdiu vixero, huic Coenobio conſtituo: poſt mortem vero meam, quem fratres prefati monaſterii, ſive ex privignis meis, ſive in provincia, viribus, & benignitate, ſed & ſubveniendi opportunitate magis idoneum previderint, eiusdem Monaſterii familiis & poſſeſſionibus preficiatur Advocatus quod dicitur Dingvogt -- Noverit itaque omnino ſibi obſervandum, ne advocatiam vel coniugi in dotem, vel alicui in beneficium dare preſumat, nec alium pro ſe ſubſtituat, cum ſciat in huius bonores ſe hereditario iure non contingere, ſed hanc proviſionem pro remedio anime ſue de manu abbatis ſe ſuſcipere -- De cetero deſidero & quantum de mortuo vivens poſſum, firmiter ſtatuo, ut ubicunque in provincia vita exceſſero, nusquam niſi in prefato monaſterio ſepeliar. Idem de Advocatis omnibus & de uxore mea fieri volo & conſtituo. Ne autem quisquam heredum meorum & ſucceſſorum aliquam iniuriam -- inferre intendat, de bonis a me huic monaſterio collatis ea nominatim ſupponi placuit -- ſcilicet Crufft cum eccleſia, Bedendorff & Heymbach & eorum adiacentia, Belle, Feide, Alkane, Willenburg: --- Acta ſunt hec anno incarnationis Domini milleſimo nonageſimo tertio, indictione prima, regnante Sereniſſimo imperatore Henrico tertio, anno autem regni eius triceſimo octavo, pontificatus vero Domini Hilberti, Trevirorum Archiepiſcopi quarto decimo -- Huius conſtitutionis teſtes ſunt: dominus meus Hilbertus Trevirorum Archiepiſcopus, Sigefridus privignus meus, Henricus Dux de Lembergh, Wilhelmus comes de Lutzelenburg cognati mei, Walramus & frater eius Volcko Comites de Arlo — Jedermann ſiehet, wie merkwürdig

dig dieſe Urkunde in vielerley Abſicht ſeye. Von dem darinn zuerſt vorkommenden Titel eines Pfalzgraven bey Rhein, Comitis Palatini Rheni, den ſich Heinrich von Lach ſelbſten beylegt (y), habe ich ſchon gehandelt (z). Es gibt aber dieſe Urkunde die Veranlaſſung der Stiftung zu erkennen, indem Er der Pfalzgrav keine Kinder hätte; weswegen er dann mit Einwilligung ſeiner Gemahlin Adelheid auf ſeiner Patrimonialherrſchaft und Schloß Lache (a) der heiligen Maria und dem heiligen Nikolaus zu Ehren ein Kloſter ſtiftete, deſſen Vogt er ſelbſten, ſo lang er lebe, ſeyn wolle, dahingegen nach ſeinem Tode das Kloſter ſich ſelbſt einen andern zu wählen Freyheit haben ſolte, entweder aus ſeinen Stiefſöhnen, oder ſonſt einen andern in der Ripuariſchen Provinz, der mächtig genug wäre, ſie zu ſchützen und ihnen gelegen ſeye. Der Vogt des Kloſters ſolte über die Kloſterleute oder Leibeigne und Güter geſetzt, oder kurz ein Dingvogt, das iſt, ein Gerichtsherr, ſeyn, dieſes Amt aber zu keinem Erbrecht gebrauchen. Der Pfalzgrav verordnet weiter, daß er ſowohl als ſeine Gemahlin und die jeweilige Vögte in dem Kloſter ihr Begräbniß haben ſolten. Die Orte, womit er ſolches begabt, ſind Kruft mit der

(y) Es iſt ſolches ſchon längſt allgemein beobachtet worden, und demnach zu verwundern, wie der Herr von MOSER in ſeinem Pfälziſchen Staatsrecht p. 18 dieſen Titel erſt in einer Urkunde Pfalzgrav Wilhelms vom Jahr 1136 wahrgenommen hat; dergleichen Unrichtigkeiten ſich noch mehrere bey ihm finden.

(z) In der Erläuterten Reihe p. 66 ſq.

(a) Siehe von der Lage und Beſchaffenheit dieſes Schloſſes FREHERN in Origg. Pal. P. II, c. IX, p. 36 ſq. Es liegt dieſe Abtey jezo an der nordlichen Gränze des Amtes Mayen, und iſt, ob ſie gleich keinem Amte einverleibt iſt, dennoch der Kurtrieriſchen Landshoheit unterwürfig.

der Kirche daſelbſt (b). Bedendorf (Bendorff) und Heymbach, (c) Belle, Reide, Alken und Willenburg (d). Unter den Zeugen waren auſſer dem Erzbiſchof Egilbert zu Trier, und Sigfried (von Ballenſtedt) des Pfalzgraven Stiefſohn, auch der Herzog Heinrich von Limburg, und Grav Wilhelm von Luxenburg, welche beyde er ſeine Verwandten nennt. Und eben dis iſt es, ſo man, wie oben angeführt, auf die Ehe unſerer Pfalzgrävin Adelheid mit Grav Hermann von Luxenburg deuten wollen, obgleich mit keinem Grund der Wahrſcheinlichkeit. Ich will zur beſſern Einſicht in den Werth dieſer Meinung die bekannte Verbindung Heinrichs von Limburg und Wilhelms von Luxenburg mit Pfalzgrav Heinrichen, deſſen Gemahlin eine Wittwe Hermanns von Luxenburg Salm geweſen ſeyn ſoll, kürzlich vorſtellen.

(b) Dieſes heutzutag unter Trieriſcher Landsfürſtlichen Obrigkeit liegende Dorf hat noch die Abtey zu ſeines Hochgerichts Grund und Erbherrn, und ſchwöret ihr allein.

(c) Dieſe zwey Orte liegen jenſeit des Rheins in der Gravſchaft Sayn.

(d) Bell und Rieden liegen ohnweit Lach; Alken und Willenberg aber an der Moſel diſſeits.

FRIDERICH der 1
Grav von Luxenburg † 1019.

JUDITH
Gem. HEINRICH der 1 Grav von Limburg kommt noch vor 1071 (e)

HEINRICH der 2 von Limburg Herzog in Niederlothringen cognatus Pfalzgrav HEINRICHS von Lach.

GISELBERT
Grav von Luxenburg und Salm, Vogt des Stiſts S. Maximin, kommt vor 1035. — 1056 (f)

Die übrige Brüder waren Herzog Heinrich der 2 in Bayern, Adalbero Biſchof von Metz, Friedrich 2 von Luxenburg und Herzog in Lothringen, und Theodorich Grav von Luxenburg.

HERMANN von Luxenburg Salm wird gegen K. Heinrich den 4 erwählt 1081 † 1088 (dem man als Gemahlin andichtet ADELHEID von Orlamünde verwittwete Grävin von Ballenſtedt und nachherige Gemahlin Pfalzgraven HEINRICHS von Lach.)

OTTO der 1 Grav von Rieneck

HERMANN der 2 Grav von Salm.

KONRAD
Grav von Luxenburg lebte 1047 † den 8 Aug. 1086

WILHELM, Grav von Luxenburg 1083 — 1114 cognatus Pfalzgrav Heinrichs von Lach.

Man

(e) Siehe BERTHOLETS hiſt. de Luxemburg T. III, p. XXX Liſt. Genealogique dês anciens Comtes de Salm en Ardennes, Comtes & Ducs de Limburg &c. worauf ſich der Herr Hofrath PUETTER in ſeinem Handbuch von Teutſchen Staaten &c. p. 81 beziehet.

(f) Siehe KOEHLERS fam. Aug. Lucemb. Tab. I & II. Im Jahr 1035 wird er in einer Urkunde bey HONTHEIM in hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCXXIX, p. 367 (b) Comes Giſelbertus de Salmo genennt. Eben daſelbſt n. CCXXXI p. 369 kommt er 1036 mit ſeinen Brüdern, Grav Friedrichen und Theodorich vor. Im Jahr 1054 war er Vogt zu S. Maximin l. c. n. CCLIV, p. 397 (a) desgleichen 1056 l. c. n. CCLXI, p. 400 not. d.

Man ſiehet hieraus, daß Pfalzgrav Heinrich von Lach, wann er des Graven Hermanns von Luxenburg Salm Wittwe Adelheid von Orlamünde geehliget hätte, Herzog Heinrichen von Limburg, den Geſchwiſterkind des vorigen Manns ſeiner Gemahlin, und Grav Wilhelmen von Luxenburg, als den Sohn eines Geſchwiſterkinds von ebendemſelben, cognatos, ſeine Verwandten benennt haben müßte. Es iſt nicht glaublich, daß er ſie dafür angeſehen haben würde, wann nicht eine nähere Verbindung, cognatio, zwiſchen ihnen geweſen wäre. Da ſelbſten KOEHLER und BERTHOLET die Gemahlin Giſelberts nicht angeben mögen, und eben dieſe Dunkelheit auch ſich über die Gattin ſeines Sohns Hermanns von Luxenburg (g). Salm verbreitet, ſo laßt ſich die Verwandtſchaft zwiſchen gedachten Herrn und dem Pfalzgraven vielleicht nicht eher beſtimmen, als biß ſowohl von jener, als dieſer Seite (h) nähere Entdeckungen gemacht werden. Es verdienet hiebey beſonders die Irmentrut von Salm, deren der Erzbiſchof Egilbert in einer Urkunde vom Jahr 1098 als einer verſtorbenen gedenkt (i), in Betrachtung gezogen zu werden.

 Sie

(g) Hermann hatte eine Dame zur Gemahlin, die mit ihm befreundet war. *Waltramus Naumburgenſis* in Apologia Henrici IV bey FREHERN in Scriptt. T. I, p. 200 ſagt: *Intererat huic conventui in Quidilinburg Rex Saxonum Herimannus --- Nam memoratus Otto Epiſcopus Oſtienſis eccleſiae --- audiens ego, inquit, quod Rex veſter legitimum non habeat coniugium, ſed ex conſanguinitate ſociatum, iudico inter eum & uxorem eius fieri divortium &c.*

(h) Wer z. E. die Mutter Pfalzgraven Heinrichs geweſen, und ob er nicht eine Schweſter gehabt, die in das Luxenburgiſche Hauß geheyrathet.

(i) Siehe die Urkunde in HONTHEIMS hiſt. Trev. T. I. n. CCCII, p. 451, wo ſie genennt wird *domina Irmetruit de Salmana.*

Sie hatte ihre Güter im Bedgau, als Aldendorf, Edensheim, Loneſsbach, Grandisdorf und Wackey, dem Erzbiſchofen Egilbert, der ſeit dem Anfang des Jahrs 1078 das Trieriſche Erzſtift regiert, aufgetragen, und von ihm als eine Precarey empfangen. Mit ihrem Tode fielen ſie dem Erzſtift anheim, worauf der Erzbiſchof ſolche der Kirche S. Simeon ſchenkte. Der Herr von HONTHEIM (l) weiß ſich in Anſehung ihrer Perſon und ihres Gemahls nicht zu helfen. Hermann des II von Salm Gemahlin, ſagt er, kan ſie nicht geweſen ſeyn, in dem er eine Barriſche Grävin Adela zur Ehe gehabt. Eben ſo meint er, könne ſie nicht Hermanns des I Gemahlin ſeyn, da es die Adelheid oder Adela von Orlamünde geweſen. Jedoch wann dieſes ungegründet iſt, ſo iſt jenes möglich. Und könte ſie nicht auch die Wittwe Giſelberts von Salm geweſen ſeyn? Der Erzbiſchof Anno von Kölln führt unter denen zu dem Kloſter Mariägrad in Kölln geſtifteten Gütern auch gewiſſe praedia, freye und erbliche Güter, an, welche ſein Vorfahrer Hermann, Pfalzgrav Erenfrieds Sohn, von einer Dame Irmentrud in dem Aachnergau an ſich gebracht hatte, als Valckenberg, Müntzen, Gymnich, Epern und Wilre (m). Solte nicht dieſe Irmentrud vielleicht einerley Perſon mit der Irmentrud von Salm und aus dem Pfalzgrävlichen Geſchlecht entſproſſen ſeyn. Jedoch ich habe mir vorgeſetzt, Muthmaſſungen nicht zu weit zu treiben, und gehe daher zu der andern Haupturkunde über, die unſern Pfalzgraven angehet.

3. In dem Jahre 1095 wurde das Recht eines Vogts der Abtey Epternach beſtimmt. Es war ſolches damals der Grav Heinrich von Luxenburg, der ein Bruder vorgedachten Graven Wilhelms war und

---

(k) Der Bedgau ſtößt an den Ardennergau und begrif noch unter ſich Epternach. In demſelben lag auch das Stammhauß Salm an dem Fluß gleiches Nahmens. Grandorf iſt noch auf der Charte des Moſelſtroms zwiſchen Kylburg und Keyel zu finden.

(l) In der Anmerkung [a] zu gedachtem Document p. 451.

(m) GELENIUS Vindiciae Richezae c. X, p. 23.

und 1096 ohne Erben verſtorben. Dieſer hatte dem Kloſter vielen Abbruch gethan, ſich aber wieder eines beſſern beſonnen, und das entzogene wieder gegeben, *& praeſidente domino Heinrico Palatino comite, cui a domino noſtro glorioſiſſimo imperatore auguſto Henrico, in Jtalia exercitum ductante, [imperii] commiſſae ſunt habenae, in integrum hoc ordine reſtituit.* Die darüber gefertigte Urkunde (n), deren Worte ich ſo eben anführe, hat unter den Zeugen auch den Pfalzgraven ſelbſt: *Teſtes autem hunus conceſſionis & confirmationis idonei & nobiliſſimi ſunt iſti Heinricus Palatinus, Herimannus Herimanni comitis filius & frater eius Theodoricus & Bezelinus de Arlon &c.* Jch habe bereits in der Erläuterten Reihe (o) angeführt, wie man in dieſer Stelle eine Spur des Pfälziſchen Vikariats finden, und Herr Reichshofrath von SENKENBERG ſolches auf ein Vikariat, das der Pfalzgrav für den abweſenden Herzog in Niederlothringen geführet habe, einſchränken will. Jch bin ſeitdeme auf die dritte Meinung gerathen, daß ſolche gar nur ein Königliches Vikariat unſers Pfalzgraven in der Abtey Epternach anzeigen. Dann gleich in dem folgenden Jahr 1096, da unſer Pfalzgrav todt, und der Kayſer noch in Jtalien abweſend war, heißt es in einem Schenkungsbrief eben dieſer Abtey (p) *per manus Advocati ſui Comitis Wilhelmi, qui ex glorioſiſſimi Imperatoris licentia, tunc exercitum ductantis in Jtalia, uſus eſt Advocatia.* Das von 849 an 125 Jahr lang ſäculariſirt geweſene und weltlichen Herrn untergebne Stift Epternach, welches noch zuletzt von 949 biß 974 alſo 25 Jahr lang

(n) E hat ſolche auſſer dem in der Erläuterten Reihe p 66 not. 147 angeführten diplomatiſchen Geſchichtſchreibern auch *CALMET* in hiſt. de Lorraine edit II, T. III, preuves p. XXXI ſq. aus einem Mſcto Epternacenſi geliefert

(o) p. 66 und 67 nebſt der 151 Anmerkung.

(p) Jn Herrn von HONTHEJM hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCXCVI p. 445 aus *BERTHOLET* hiſt. de Luxemb. T. III, Probb. p. 43.

lang in den Händen Pfalzgrav Hermanns des I und Grav Sigfrieds von Luxenburg geweſen, war endlich in letztgedachtem Jahr den Benediktinermönchen von dem Kayſer auf Betreiben des Graven Sigfrieds eingeräumt, und in unmittelbaren königlichen Schutz aufgenommen worden (q). Durch eben dieſes Graven Fürbitte erhielt der Abt fernerweit im Jahr 992 das Recht Münze zu ſchlagen, und wie ſehr ſich ermeldter Grav ſowohl als der Kayſer Otto der III das Aufnehmen dieſes Kloſters angelegen ſeyn laſſen, beſcheinen ihre Stiftungen vom Jahr 993 und 997 (r). K. Heinrich der II beſtätigte auf Fürbitte Herzog Heinrichs in Bayern, eines Sohns des Graven Sigfrieds von Luxenburg dem Kloſter die Münzgerechtigkeit im Jahr 1023 (s). Heinrich der jüngere von Luxenburg, jenes Heinrichs Brudersſohn, erſcheint 1041 als Innhaber des curtis Epternach, welchen er zu Lehen beſaß als Stiftsvogt, und der nach ſeinem Tod wieder an das Kloſter zurückfallen ſolte (t). Im Jahr 1056 erneuerte K. Heinrich der III die Immunität des Kloſters mit folgenden Worten: (u) *Abbatiam Epternacenſis loci -- eodem iure & eadem libertate, qua ab anteceſſoribus noſtris usque in hanc tempeſtatem exſtitit ſtabilita, firmamus ea ſcilicet ratione, ut eadem abbatia in noſtro noſtrorumque ſucceſſorum mundiburdio & defenſione ſemper libera & ſecura totius regalis ſervitii omniumque caeterarum perſonarum niſi*

(q) Man vergleiche die Bittſchrift des Epternachiſchen Convents vom Jahr 1194 an den Kayſer Heinrich den VI in HONTHEIMS T. I, l. c. n. CCXXXVII und zwar p. 625 mit der Reſtitutionsurkunde vom Jahr 974 bey ebendemſelben l. c. n CLXXXVI, p. 308.

(r) Siehe bey Herrn von HONTHEIM l. c. n. CCV & CCVI p. 328 u. 329 und n. CCXII, p. 337.

(s) Ebendaſelbſt n. CCXXIII, p. 358.

(t) Die von Kayſer Heinrich dem III darüber ergangene Urkunde lieſet man l. c. n. CCXXXVI, p. 375.

(u) l. c. n. CCLV, p. 398.

niſi ſolius Dei ſubſiſtat. Es ſolte auch kein Advokat mehr daſelbſt beſtellt werden, als mit Einſtimmung des Abts; *Ad haec etiam volumus in tota ſupradicta abbatia poſthac nullus effici advocatus, niſi conſenſu & conſilio eiusdem abbatis Regimberti eiusque ſucceſſorum.* Im Jahr 1060 brachte man den unſinnig gewordenen Pfälzgrav Heinrich den I dahin, deſſen Anherr Hermann der I das Kloſter beherrſcht hatte. Ich vermuthe, daß ſchon ermeldter Heinrich die königliche Rechte daſelbſt ausgeübt. Die Graven von Luxenburg haben zwar die Stiftsvogtey daſelbſt ſich beyzubehalten geſucht, aber der königliche Bann muſte ihnen von den Königen verliehen werden, wann ſie anders rechtmäſſig Gericht halten ſolten. Alſo waren zwar 1095 Grav Heinrich von Luxenburg Stiftsvogt, Pfalzgrav Heinrich von Lach aber ſcheint die königliche Rechte ausgeübt zu haben, welche nach beyder Herrn ſowohl des Pfalzgraven, als des Graven Heinrichs von Luxenburg Tod des letztern Bruder Wilhelm zu ſeiner Vogtey von K. Heinrich dem IIII im Jahr 1096 verliehen bekam. Wilhelmen folgte wiederum ſein Sohn Konrad, als von deme es heißt im Jahr 1131: *qui praeeſt eidem abbatiae* (v). Es würde ſich demnach aus Vergleichung der Urkunde vom Jahr 1095 und 1096 weit eher ſchlieſſen laſſen, daß da auch Grav Wilhelm im letztern Jahr aus Vergünſtigung des noch abweſenden Kayſers die königliche Rechte oder höchſte Advokatie über das Kloſter Epternach verwaltet, er darinn dem Pfalzgraven Heinrich zum Theil gefolget, und dieſer alſo nur königlicher Vikarius in dieſer Abtey, mithin nichtsweniger als ein allgemeiner Reichsvikarius des abweſenden Kayſers, geweſen ſeye. Eben ſo nennt ſich bey EKKEHARD Mönch zu S. Gallen die Wittib Herzog Burkards des II in Schwaben Hedwig Vicariam Imperii (w), weil ihr über das gleichfalls unter Königlichem Schutz ſtehende Kloſter S. Gallen die König-

(v) Bey ebendemſelben n. CCCXIII, p. 516.

(w) De caſibus mon. S. Galli, c. 10, bey *GOLDAST* in Scriptt. T. I, p. 47.

königliche Vogtey war verliehen worden (x). Wenigſtens finden ſich auſſerdem keine Spuren einer allgemeinen Reichsverweſung Pfalzgraven Heinrichs von Lach. Und wie würde man damit reimen können, daß noch ſpäter K. Heinrich der V bey ſeinem Zug nach Italien die Verwaltung des Reichs ſeiner Schweſterſöhnen den Herzogen Konrad und Friedrich in Franken und Schwaben übertragen habe (y)? Eben ſo wurde von K. Lothar dem II bey ſeinem erſten Römerzug die Reichsverweſung deſſen Schwiegerſohn Herzogen Heinrich in Bayern und Sachſen übergeben (z), anderer Fälle zu geſchweigen, aus denen ſich ergibt, daß die Pfalzgraven kein Vikariatsrecht in Abweſenheit des Königs vor dem 12ten Jahrhundert ausgeübt haben, ſondern die Uebertragung des Vikariatsamts noch willkührlich geweſen ſeye; und eben ſo wenig Spuren finden ſich vor Pfalzgrav und Herzogs Konrad des I Zeiten von einem im Fall des erledigten Reichs verwalteten Vikariat (a), als welches ein den gröſſern Fürſten, ich meine, den Herzogen anklebendes Recht war (b).

4. Pfalzgrav Heinrich von Lach ſtarb 1095. Der Abt DODECHIN von Diſibodenberg zeigt ſolches unter dieſem Jahr alſo an (c): *Anno* 1095 *Lupuldus Marchio* (Auſtriae) & *Henricus Palati-*

(x) Die Herzogin Hedwig nennt ebendaſelbſt die Abtey S. Gallen *locum imperialis libertatis ſuique regiminis*; ſiehe Herrn Hofrath BOEHM Comm. de Haduige Suevorum Duce Vicaria Imperii &c. 1754 § XI, p. 18-21.

(y) *OTTO* Friſing. in Chronico L. VII, c. XV in *URSTISII* Scriptt. T. I.

(z) HANSIZ Germ. Sacr. hiſt. eccl. Salisburg § 62 p. 233.

(a) Man ſchlage hierüber nach des Herrn Kammergerichtsaſſeſſors von HARPPRECHT Kammergerichtsſtaatsarchiv, IV Theil, 1 Abth. § 15-19.

(b) Man ſehe einsweilen in der Duisburgiſchen gelehrten Geſellſchaft Schriften, in 4, I Theil, die X Abhandlung § 6.

(c) In *PISTORII* Scriptt. T. I. ed. *Struv*. p. 663.

latinus Comes etiam obierunt. Der Hildesheimiſche ANNALIST (d) ſagt es in eben dieſem Jahr: *MXCV Jnd. II Ladislaus Rex Pannoniae, vir piae memoriae, item Liuppoldus Marchio & Heinricus Palatinus Comes obierunt*; welche Worte auch der *ANNALISTA* Saxo (e) hat. Der Abt KONRAD von Urſperg (f) meldet es gleichfalls: *Anno Domini Milleſimo XCV Ladislaus rex – vitam finivit. Luipoldus quoque Marchio; nec non Heinricus Palatinus comes obierunt.* Der Mönch BERTHOLD von Koſtnitz (g) erzehlt ſeinen Tod mit einem merkwürdigen Zuſatz: *Heinricus etiam Palatinus Comes multum & ipſe dives, ſed Apoſtolicae ſedi non adeo obediens, viam univerſae terrae arripuit, diuitiasque multas a multis ſibi inutiliter diripiendas reliquit* (h) TOLNER gibt ſeinen Sterbtag ſogar an, wann er ſolchen auf prid. Id. Apr. alſo den 12 April ſetzt, ohne jedoch die Quelle ſeiner Nachricht anzuzeigen (i), dahingegen der Herr von HONTHEIM auf denſelben die Anzeige deutet, welche in dem Necrologio S. Maximini unter X Kal. Novemb. alſo gegeben wird: *Henricus Comes Palatinus* (k); welcher Tag aber eben ſowohl der Sterbtag des im Kloſter Epternach verſtorbenen Pfalzgrav Heinrichs des unſinnigen ſeyn könnte. Wann TOLNER aber ſchreibt, daß FREHER in Origg. Pal. und Hubert THOMAS LEODIUS

S im

(d) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 733.

(e) In *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 576.

(f) In Chronico edit. 1537 p. CCXL. Eben die Worte hat auch der *CHRONOGRAPHUS* Saxo in *LEIBNITII* Acceſſ. hiſt. T. I, ad a. 1095.

(g) In *VRSTISII* Scriptt. T. I, p. 375.

(h) Auſſer den angeführten Geſchichtſchreibern bezeugen auch noch das Todesjahr des Pfalzgraven das *CHRONICON* Wirceburg. Baluzianum in *ECCARDI* Comm. de R. F. O. Tom I, monum. hiſt. p. 815 ad a. 1095.

(i) Hiſt. Pal. c. XI, p. 279 C.

(k) In prodr. hiſt. Trev. P. 989.

im Leben Pfalzgrav Friedrichs des II. das Sterbjahr Heinrichs von Lach irrig auf 1093 zurückgeſetzt hätten, ſo bürdet er ihnen etwas auf, das ſie nicht gethan haben. Heinrich von Lach fand ſein Grabmahl in dem von ihm geſtifteten Kloſter Lach, wovon TOLNER die neuere Grabſchriften anführet. Seine Gemahlin Adelheid ſtarb im Jahr 1100 nach dem Zeugniß des *ANNALISTA* Saxo: *Adela ſiue Adelheidis Palatina Romam pergens defuncta eſt. Haec & ſoror eius Cunigunda filiae erant Adbelae Marchioniſſae ex Ottone Marchione.* Dahingegen der *ANNALISTA* Hildeshemenſis und das Chron. Wirceb. Baluzianum das Abſterben ihrer Mutter, der Markgrävin Adela auf eben die Weiſe ins Jahr 1106 ſetzen, wann ſie nicht die Tochter mit der Mutter verwirret haben: *MC Ind. VII Athela Marchya Romam pergens mortua eſt.* Es fällt hiemit auch die TOLNERISCHE Muthmaſſung weg, daß ſie zu Limburg an der Lahn geſtorben ſeye; um ſo mehr, als der Beweiß, daß ſie daſelbſt gewohnet habe, ſchon oben von mir entkräftet worden. Uebrigens laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ob ſie zu Epternach ihr Grabmahl erhalten habe, wie die Mönche zu Lach gegen TOLNERN behauptet haben. Endlich muß ich noch anführen, daß unſer Heinrich von Lach und ſeine Gemahlin Adelheid von Orlamünde mit dem Pfalzgraven Heinrich von Tübingen und ſeiner Gemahlin Adelheid von Entzberg, die zu gleicher Zeit gelebt haben (l), verwirret werde. Dieſen beyden letztern iſt der Uebergabsbrief über drey Theil an Ereglingen für den Altar S. Nikolai in der Kirche zu Camberg bey Schwäbiſchhalle ums Jahr 1088 (m) zu-

(l) Siehe in HELLEFRICHS Sched. hiſt. de Comitum Sueviae Palatinorum familia, § XIII, p. 11. Sie waren Mitſtifter des Kloſters Blaubeuren.

(m) Die Urkunde haben MENKEN in Scriptt. T. I, Dipl. Comburg p. 390, n V, Raimund DUELLIUS in Miſcell. L. II, Hiſt. mon. Chomberg. p. 283, n. VIII und HANSELMANN in den Beylagen zur vertheidigten Landshoheit vor dem Interregno n. CCIX, p. 275 aus GEORGII Uffenheimiſchen Nebenſtunden IX Stück, p. 1143 ſeq. geliefert.

zuzuſchreiben (n); dahingegen Herr HANSELMANN geneigt iſt, den Pfalzgraven einen Seitenverwandten des Hauſes Hohenlohe und deſſen Gemahlin für die Grävin Adelheid von Orlamünde anzuſehen (o). Herr Hofrath SCHOEPF eignet gleichfalls ermeldte Schenkung unſerm Pfalzgraven, als Geſchlechtsverwandten der Oſtfränkiſchen Markgraven zu (p). Dergleichen übel zuſammenhängende Einfälle verdienen kaum angeführt, geſchweige widerlegt zu werden.

§ 2

Von Pfalzgrav Heinrichs von Lach Nachfolger in der Pfalzgravſchaft.

Der Mönch BERTHOLD von Koſtnitz ſagt, daß die Güter und Reichthümer des Pfalzgraven Heinrichs von Lach vielen zu Theil worden, *divitiasque multis ſibi inutiliter diripiendas reliquit.* Der zweyte von ſeinen Stiefſöhnen Siegfried lehret uns ſelbſten in dem andern Stiftungsbrief des Kloſters Lach vom Jahr 1112, wie wir im folgenden weiter anführen wollen, daß Pfalzgrav Heinrich ihn zum

(n) Siehe Herrn Dekanus GEORGII Uffenheimiſche Nebenſtunden 1 Band IX Stück p. 1145 und die von ihm angeführte Schriftſteller.

(o) In der vertheidigten Hohenlohiſchen Landeshoheit vor den Zeiten des Interregni p. 160. Eben derſelbe erkläret ſchon in dem diplomatiſchen Beweiß, daß dem Hauſe Hohenlohe die Landshoheit lang vor dem Interregno zugeſtanden § LXV p. 73 den Henricum de Lacha, deſſen BRUNO in hiſt. bell. Sax. gedenkt, daß er für den Kayſer 1080 gegen die Sachſen gefochten habe, für einen Herrn von Hohenlohe, welches gewiß ein willkührliches und auf den Schall des Worts Lach / wovon Hollach, Hohenlohe herkomme, ſich gründendes Vorgeben iſt; ſiehe die Erläuterte Reihe ꝛc. p. 65.

(p) In dem Nachtrag zur Wetereiba illuſtrata § 57 p. 208.

Erben ſeiner Güter und Vollſtrecker ſeiner Stiftung vor ſeinem Ende ernannt habe. In dem erſten obenangezogenen Siftungsbrief gedenkt der Pfalzgrav ſeiner Stiefſöhne in der mehreren Zahl, aus welchen ſich das Kloſter Lach einen Vogt wählen könne. Es iſt auch aus dem vorigen § erſichtlich, daß die Pfalzgrävin Adelheid von ihrem erſten Gemahl Adelbert von Ballenſtedt auſſer dem Sigfrieden noch einen Sohn gebohren habe, ich meine, Otten den reichen, Graven zu Ballenſtedt, Markgraven Albrechts des Bären zu Brandenburg Vater (q). Es hat aber derſelbe an Pfalzgrävlichen Gütern nichts geerbt. Dieſe hat nicht allein Sigfried als eingeſetzter Erbe davongetragen, ſondern man laßt ihn ſogar in der Pfalzgrävlichen Würde und Amt ſeinem Stiefvater Heinrich von Lach nachfolgen, eben als wann letzterer damit in ſeinem Teſtament hätte damit ſchalten und walten können. TOLNER laßt Sigfrieden, den er für einen Sohn Hermanns von Luxenburg irrig gehalten, erſt ums Jahr 1079 gebohren werden, worinnen Herr LENZ (s) ihm ohne Prüfung nachſchreibt; und weil er daher zur Zeit des Abſterbens Heinrichs von Lach 1095 noch nicht die vollkommne Jahre gehabt habe, ſo holet er Grav Godfrieden von Calw, den er zugleich irrig für einen Pfalzgraven in Schwaben halt, als Adminiſtrator der Rheiniſchen Pfalzgravſchaft herbey, biß Sigfried nach ſeiner Rückkunft aus dem gelobten Lande im Jahr 1101 ſolche ſelbſt

(q) Siehe die oben p. 123 not. w angeführte Scribenten. BROWER in Annal. Trev. T. II, L. XIII p. 14 gedenkt des Graven Otto von Ballenſtedt auf eine merkwürdige Weiſe.

(r) In hiſt. Pal. c. XII, p. 282, wo er ihn vor einen Brabantiſchen Herrn ausgibt, macht er 1078 zu ſeinem Geburtsjahr, und Braband zu ſeinem Vaterland, gegen das offenbare Zeugniß des Abts KONRAD von Urſperg ad a. 1112, der ſein Vaterland Sachſen nennt. In den Additt. ad hiſt. Pal. p. 20 aber, will er, daß ſolcher 1079 auf dem Schloß Salm gebohren ſeye.

(s) In *BECMANNO* enucleato & continuato, c. II, § XXI, p. 33 worinnen er ſich ſelbſten widerſpricht, da er c. I, § XXXIII, p. 15 u. 16 deſſen Geburtsjahr vor 1076 hinausſetzt.

ſelbſt angetretten habe. Allein dieſes ganze Gebäude iſt nichtgegründet und hinfällig. Es behauptet zwar der Herr Ritter *du BUAT* (t) daß die Pfalzgrävliche Würde vor allen andern erblich geweſen, und durch Töchter auf andere Famillen gekommen ſeye; welches der Abſicht der Könige beförderlich und gemäß war, um die Pfalzgraven in den Provinzen gegen die zu mächtige Herzoge deſto intereßirter und ſtärker zu machen. Daß aber dergleichen Amt und Würde durch bloſſes Vermächtniß an einen Herrn aus einem andern Geſchlecht, für den kein Erbrecht ſtritte, habe kommen können, iſt eine Sache, die ohne Exempel iſt. Zwar wann Huberto *THOMAE LEODIO* (u) zu trauen wäre, ſo würden wir ein authentiſches Zeugniß ſeiner Nachfolge in der Pfalzgravſchaft haben. Es führet dieſer in der alten Pfalzgrävlichen Geſchichte noch übel unterrichtete Schriftſteller folgende Worte aus einem privilegio Henrici IV (oder vielmehr König Heinrichs des V) an: *Poſt mortem vero praedicti Palatini Comitis Henrici, Sigefridus, qui ei in Comitatu Palatii ſucceſſit, de patrimonio ſuo Mylen in Brabantia, Ouerbouen & Genebeiden monaſterio ad Lacum dedit.* Jedoch wann auch nicht an der Richtigkeit dieſer Stelle in der nie zum Vorſchein gekommenen Urkunde zu zweiflen wäre, ſo iſt bekannt, daß das Wort Comitatus gar oft die eigenthümliche Beſitzungen eines Graven anzeigt; in welchem Sinn die ſucceſſio in Comitatu Palatii weiter nichts als die Erbſchaft der Patrimonialgüter Pfalzgraven Heinrichs, dergleichen die Herrſchaft Lache war, bedeuten würde. Man möchte vielleicht dieſen Zweifel zu weit getrieben finden, allein die Folge dürfte dieſes Urtheil wieder zurücknehmen machen. Daß Siegfried erſt ums Jahr 1078 oder 1079 gebohren ſeye, iſt falſch, nachdeme es jetzo gewiß iſt, daß er ein Sohn Adelberts von Ballenſtedt geweſen war, der im Jahr 1076 geſtorben iſt (v. Sigfried war alſo, da ſein

(t) Origg. Boicae domus P. II, c. VIII, § 1.
(u) In vita Frid. II Com. Pal. L. I. p. 12.
(v) BEKMANN in ſeiner Anhaltiſchen Hiſtorie gibt dieſes Jahr an,

vater ſtarb, wenigſtens ein Herr von 20 Jahren; womit ſowohl die Minderjährigkeit deſſelben, als die vormundſchaftliche Verwaltung Godfrieds von Calwe biß 1101 in ihren Gründen wegfallen. TOL-NER führt zwar vor letztere die Zeugniſſe der Laurisheimiſchen Chronick und des Freyſingiſchen Biſchofs OTTO an. Er ſelbſt aber hat gleich darauf eingeſehen (w), daß das *CHRONICON* Laurishamenſe und HELWICH in ſeinen Antiq. Laurisham. von Godfrieden, als Pfalzgraven bey Rhein, in einer Sache rede, die in die Jahre 1115 oder 1116, da Sigfried ſchon geſtorben war, einſchlage. OTTO von Freyſingen aber, welcher erzehlt (x), daß als K. Heinrich der V zu Maynz ſich wieder vermählet habe, eine Trennung im Reich entſtanden ſeye, ſo daß auſſer dem Herzog Friedrich in Schwaben und deſſen Bruder Konrad, wie auch dem Pfalzgraven bey Rhein Godfried, kaum ein Fürſt übrig geweſen, der dem Kayſer nicht abwendig geworden, redet offenbar von einer Sache, die ins Jahr 1114 oder 1115 gehört. Da alſo dieſe Zwiſchenverwaltung der Rheiniſchen Pfalzgravſchaft des Grav Godfrieds von Calwe, währender Minderjährigkeit Siegfrieds und ſeines Zugs ins gelobte Land, von keinem ältern Geſchichtſchreiber begünſtiget wird, auch Sig-

---

an, deme EKHART in Origg. Anhalt c. II, § VI, l. c. p. 506 u. 519, KOEHLER in fam. Aug. Lucemb. Tab. II und LENZ l. c. p. 33 folgen; obgleich letzterer dieſes Jahr noch nicht für ausgemacht halt, nachdem GEBHARDI in March. Aquilon. p. 74 gemuthmaßt, daß er im Jahr 1064 ſchon getödet werden; ſiehe LENZ p. 15. Dieſes letztere Jahr würde noch mehr die Minderjährigkeit Sigfrieds über Haufen werfen. Allein ſein Vater Adelbert kommt noch in einer Urkunde vom Jahr 1073 bey BEKMANN T. III, p. 153 vor, und Sigfried ſagt von ſich ſelbſt, daß er iuvenis geweſen, als 1095 ſein Stiefvater ſtarb, wie unten angeführt werden wird.

(w) Man vergleiche bey ihm p. 283 mit der folgenden 284.

(x) L. I, c. XII in *URSTISII* Scriptt. T. I, p. 414.

Sigfrieds in den erſten 6 Jahren nach Pfalzgrav Heinrichs Tode auf keine weiſe in Urkunden gedacht wird; ſo verſpahre ich von dieſem Herrn, als Pfalzgraven und Erben ſeines Stiefvaters zu handeln, und in Anſehung ſeiner andere Irrthümer zu widerlegen, biß ich von der unmittelbaren Nachfolge Heinrichs in ſeinem Pfalzgrävlichen Amt noch einiges werde geſagt haben. Dann es könte noch einem Zweifel unterworfen ſeyn, ob dieſe Eigenſchaft eines ſolchen Nachfolgers mit der Patrimonialerbſchaft in Sigfrieden von Ballenſtedt vereinigt geweſen, nachdem man unter den Zeugen einer Trieriſchen Urkunde vom Jahr 1097 den 11 Julius (y) worinn der Erzbiſchof Egilbert eine Schenkung des Probſtes von S. Simeon zu Trier an dieſes Stift beſtätigt, alſo 2 Jahre nach Heinrichs von Lach Tod, einen Pfalzgrav Heinrich findet: *Huius rei teſtes ſunt -- Palatinus Comes Henricus &c* Die Anmerkung des Herrn von HONTHEIM, daß ſolches Heinrich von Lach ſeye, kan nicht beſtehen, es müßte dann das Datum der Urkunde falſch ſeyn, mit welchem jedoch die gleichfalls angegebene fünfte Indicktion übereinſtimmt. Hierzu kommt noch, daß K. Heinrich der IIII in einer Urkunde (z) vom Jahr 1102, worinnen er der Abtey Prüm Rechte und Privilegien gegen die Eingriffe ihres Vogts, Bertholds von Ham, beſtätigt und anführet, daß er, der Kayſer, auf beſchehene Klagen des Abts Wolfram von Prüm in eben dieſem Kloſter, welches auch novum monaſterium genennt wurde, ein Gericht gehalten habe, wobey ſein Sohn der junge König Heinrich, der Biſchof Konrad von Utrecht und Pfalzgrav Heinrich nebſt vielen andern Fürſten, gegenwärtig geweſen, und für demſelben die Beſchwerden des Abts unterſuchen laſſen. Obgleich der Kayſer von einem vor Ausſtellung dieſer Urkunde gehaltnem Gerichte redet, indeme ſie nach demſelben von neuen

(y) In HONTHEIMS hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCXCIX, p. 449.

(z) Bey ebendemſelben l. c. n. CCCXI, p. 479 ſq. aus *MARTENE* Coll, ampl. monum. T. I, p. 595.

en Eingriffen des jüngern Bertholds von Ham Meldung thut, ſo muß doch jenes in den Jahren 1097 oder 1098 gehalten worden ſeyn; da der Kayſer im erſtern Jahr erſt ſeinen Sohn gleiches Namens ſtatt des älteſten rebelliſch gewordnen Konrads zu ſeinem Nachfolger beſtimmt (a) und das Jahr 1099 den 6 Jenner feyerlich davor erkläret hatte (b), dieſer alſo auch erſt von der Zeit an in der Qualität eines Römiſchen Königs zu Gericht mitſitzen können; der gleichfalls dabey geweſene Biſchof Konrad von Utrecht nach *SIGEBERTO* Gemblacenſi (c) im Jahr 1098 den 31 Merz oder nach dem *CHRONICO* Auguſt. (d) 1099 ermordet worden. Wir hätten alſo hier zum zweytenmal einen Pfalzgraven Heinrich in der Nieder-rheiniſchen und Trieriſchen Provinz, den man vor Heinrichs von Lach Nachfolger erkennen müßte, wann die ſo eben gemachte Zweifel nicht weggeräumt werden können. Es ſcheint aber derſelbe zur Zeit des letztern Urtheils oder der 1102 gefertigten Urkunde nicht mehr geweſen zu ſeyn, weil er unter den angeführten Fürſten, welche zum andernmal gegenwärtig waren, ebenſowenig als der Biſchof Konrad von Utrecht erſcheint. Im Jahr 1103 übergab Friedrich von Staufen, Herzog von Schwaben und Eydam Kayſer Heinrichs des IIII, von ſeinen Würzburgiſchen Lehen einige dem Biſchof von Würzburg, um ſolche dem S. Petersklofter daſelbſt zum Heil der Seelen ſeines Bruders Ludwigs des Pfalzgraven zu verleihen: *cauſa ſalutis Animae fratris mei Ludewici Palatini Comitis* (e). Eben ſo wird dieſer Ludwig von Staufen in der das Jahr darauf erfolgten Beſtätigung des

(a) Nach dem *ANNALISTA* Hildesheim. in *LEIBNITII* Scriptt. T. I.

(b) Siehe KOEHLERS fam. Aug. Francon. Tab. III u. Probb.

(c) In *PISTORII* Scriptt. T. I, p. 851 ed. *Struv.*

(d) In FREHERS Scriptt. T. I, p. 507 ed. *Struv.*

(e) In SCHANNATS vindem. liter. Coll. I traditt. vett. coen. S. Stephani Herbipol. n. XVIII, p. 62.

des Biſchof Emehards von Würzburg genannt (f). Daß dieſer Stauſiſche Herr, nicht, wie der Herr Reichshofrath von SENKENBERG (g) vermeinet, ein Pfalzgrav in Schwaben geweſen, als welche Würde damals, und wie vor, ſo nach die Graven von Rück bekleidet haben, hat der Herr geheime Archivarius SATTLER (h) genugſam bewieſen. Sollte er aber etwa dieſen Titel führen, weil er an dem Hof des Biſchofs von Würzburg den Comitatum gehabt? So unwahrſcheinlich dieſes ſchon vor ſich ſelbſten iſt, ſo unwahr iſt es auch, indem Godebald der jüngere, Grav von Hennenberg, um dieſe Zeit die praefecturam oder Comitatum urbis & eccleſiae Wirceburgenſis verwaltete (i). Es wäre alſo zu unterſuchen, ob der dem Stauſiſchen Hauß ſo günſtige Kayſer Heinrich der IIII nicht ſeines Eydams Bruder Ludwigen zum Pfalzgraven im Herzogthum Franken verordnet, in welchem Fall die Ripuariſche Pfalzgravſchaft noch immer von der Fränkiſchen zu unterſcheiden wäre? Dem ſeye, wie ihm wolle, Pfalzgrav Ludwig von Staufen war 1103 ſchon todt.

§ 3.

Von Pfalzgrav Sigfrieden von Ballenſtedt.

Sigfried von Ballenſtedt, Erbe der Patrimonialgüter Heinrichs von Lach, iſt nach den Annalen des Kloſters Lach, wie TOLNER an-

(f) l. c. n. XVIIII.

(g) In der Obſervatione de origine familiae Auguſtae Stauffenſis ſumma, praelecta die VII Jul. MDCCLIII in den Comment. Soc. reg. Gotting. T. III.

(h) In der Geſchichte des Herzogthums Würtenberg, ſo zu Tübingen 1757 herausgekommen, V Abſatz § 16, p. 604 ſq.

(i) Siehe die Urkunden von 1094 biß 1144 in den tradd. S. Stephani bey SCHANNAT l. c. verglichen mit Herrn Prof. GRUNERS Anmerkungen über einen Stiftungsbrief dieſes Godebalds vom Jahr 1135 in Opuſc. vol, II, p. 283.

anführt, und nach TRITHEMIUS (k), im Jahr 1096 mit Godfried von Bouillon, Herzogen in Niederlothringen, ins gelobte Land gezogen und nach geſchehener Eroberung Jeruſalems zurückgegangen. ALBERICH und andere, die dieſes Zugs Meldung thun, gedenken ſeiner nicht unter den Herrn, welche ſolchen mitangetretten haben. Im Jahr 1101 war er wieder zu Hauß, da er bey dem Kayſer zu Aachen nebſt andern geiſtlichen und weltlichen Fürſten gegenwärtig war, und in einer daſelbſt den 14ten Jun. gegebenen Urkunde (l), nach dem Herzog Friedrich in Schwaben, den Markgraven Burkard und Hermann als Zeuge angeführt wird. Im Merz des Jahrs 1103 war er abermalen bey Kayſer Heinrich dem IIII, als derſelbe zu Speyer mit den Fürſten des Reichs einen Hof hielt. Der Abt Anshelm von Laurisheim hatte neun Jahre vorher auf dem Abrinsberg oder Heiligenberg gegen Heidelberg über zu Ehren des heiligen Steffans eine Zelle erbauet und viele Güter dazu geſtiftet. Dieſe Stiftung beſtätigte der Kayſer zu Speyer den 4 Merz 1103 (m) und nahm gedachte Zelle in königlichen Schutz auf Bitte der Fürſten des Reichs, unter denen nach den Biſchöfen nur die Pfalzgraven Friedrich und Sigfried benahmſet werden. Erſterer war Pfalzgrav in Sachſen von Sommerſenburg, der von wegen ſeiner Mutter Uda, einer Tochter Friedrichs des I von Goßeck, Pfalzgraven in Sachſen, dieſe Pfalz davongetragen hatte, ohngeachtet von Friedrichs des I männlichen Nachkommen der Enkel Friedrich der IIII noch vorhanden war, welcher Pfalzgrav von Putlendorf genannt wurde, ob er gleich nur ein Patrimonialerbe der Güter eines Pfalzgraven und aus pfalzgrävlichem Geſchlecht, nicht aber wirklicher Reichspfalzgrav in Sachſen

(k) In den Annal. Hirſaug. ad. a. 1090 edit. S. Galli p. 291.

(l) In MIRAEUS notit. Eccl. Belg. p. 275. TOLNER in addit. ad hiſt. Pal. p. 91

(m) Siehe die Urkunde in TOLNERS Cod. dipl. Pal. p. 34 und 35.

ſen war (n). In der angeführten Urkunde geht der Sächſiſche Pfalzgrav Friedrich unſerm Pfalzgraven Sigfried vor, welches ſich nicht wohl mit einer von dieſem letztern gehabten Oberpfalzgravſchaft des ganzen Reichs reimen würde. Ich halte ihn alſo nur vor einen Reichspfalzgraven in der Ripuariſchen Provinz (o), da er dann ſeines Alters wegen dem Sächſiſchen Reichspfalzgraven nachgeht. Wann er aber in dieſes Amt eingetretten ſeye, und ob ſolches erſt ums Jahr 1101 nach des im vorigen § entdeckten Pfalzgraven Heinrichs Abgang geſchehen, kann ich nicht beſtimmen. Genug daß Heinrichs von Lach hinterlaßne Allodien und Lehen nach ſeinem Tod an verſchiedene Herrn gekommen

2. In denen hierauf erfolgten Unruhen, welche der junge König Heinrich der IIII erregte, ſpielt Pfalzgrav Sigfried eine merkwürdigere Rolle, die uns muthmaſſen laßt, daß er in dieſer Zeit die Stelle eines Pfalzgraven zu Aachen wirklich beſeſſen. Der HILDESHEIMISCHE und SAECHSISCHE Annaliſt wie auch der Abt KONRAD von Urſperg und andere geben von ihm Nachrichten, die ich vom Anfange des Jahrs 1105 in eine Erzehlung bringen will. Es

 halt

(n) Hierüber iſt nachzuſehen HEYDENREICH von den Pfalzgraven zu Sachſen c VI, p. 96-103.

(o) Dahingegen Ludwig von Staufen Reichspfalzgrav in Franken geweſen ſeyn könnte Sigfried wird von allen, die ſeine Geſchichtsumſtände berührt, als ein Pfalzgrav erkannt. Es handeln auſſer TOLNERN von ihm, ſeinen Eltern, Gemahlin und Kindern ECKHART in Origg Anhalt. cap. III, p. 507-510. GEBHARDI in ſeinem Tracktat de Marchionibus Aquilonalibus &c. LOEBER de Burgraviis Orlamundanis § II, p. XI-XIII LENZ in Becmanno ſuppleto & continuato oder hiſtoriſchgenealogiſchen Fürſtellung des Hauſes Anhalt c. I. § XXXII-XXXV p. 13 und c. II, § XX-XXII, p. 33 ſq. endlich wiederum ECKHART in Origg. Guelf. T. IV, Opuſc. V de fam. Comitum Northeimenſium, Probb. f p. 518-521.

hatte der Kayſer Heinrich der IIII das Weinachtsfeſt 1104, mit welchem das Jahr 1105 nach dem Kirchenſtil anfieng, zu Maynz feyerlich begangen, als ſich ſein Sohn König Heinrich in Bayern zu einem Krieg gegen ihn rüſtete. Der Vater ſchickte gleich nach dem Dreykönigsfeſt 1105 den Herzog Friedrich von Schwaben nebſt ſeinem Kanzler Erlolf an den Sohn, ihn eines beſſern zu bereden. Dieſer wendete dagegen den Päbſtlichen Bann ein, worinn der Vater lebe, und begab ſich in Thüringen zuerſt nach Erfurt, wo ihn der von ſeinem Vater dem Kayſer vertriebne Erzbiſchof von Maynz Ruthard empfieng. Nachdem er daſelbſt den Sonntag vor Oſtern den 2 April zugebracht, gieng er nach Quedlinburg, wo er die Oſtern feyerte, und zu Goßlar beſprach er ſich mit den Sächſiſchen Fürſten, brachte, die Sachſen gänzlich auf ſeine und des Pabſtes Seite, und ſetzte eine Zuſammenkunft der Biſchöfe und Geiſtlichen auf den 29 May zu Nordhauſen an, um ſich wegen Wiederherſtellung der verfallenen Kirchenzucht zu berathſchlagen Es wurde auch einiges daſelbſten beſchloſſen, wichtigere Dinge aber dem Pabſt anheimgeſtellt. Nachdem der junge König die Pfingſten darauf zu Merſeburg begangen, ſo unternahm er mit dem Erzbiſchof Ruthard und den Sachſen den Zug gegen den Vater an den Rhein nach S. Johannistag. Der Kayſer war damals zu Maynz mit ſeinen Anhängern, und verwehrte dem jungen König den Uebergang, beſonders mit Hülfe des Pfalzgraven Sigfrieds, der dem jungen König den Uebergang zu befördern verſprochen hatte, ſich aber von dem Kayſer mit Geld gewinnen laſſen, und deswegen ſowohl zu Waſſer als zu Land den König mit Gewalt hinderte herüber zu kommen. So gedenkt der HILDESHEIMISCHE Annaliſt des Pfalzgraven Sigfrieds: *E contra vero pater qui tunc Mogontiae cum ſuis manſit, tranſitum negavit, & hos omnes, maxime Comitem Palatinum, qui filio tranſmeandi promiſerat apparatum, mercede corrupit, claſſemque navium ad portum tranſtulit Moguntinum, manuque civium & militum ne tranſiret prohibuit. At filius videns ſe*

patris

patris potentia praeventum & ſe non poſſe transmeare, Moguntinus antiſtes Turingiam revertitur, ipſe vero Werceburg adivit &c. Der junge König Heinrich zog alſo unverrichteter Sachen ab, und nach Wirzburg, wo er den von ſeinem Vater angeſetzten Biſchof Erlolf abſetzte, und ihm einen Nachfolger gab. Er kehrte darauf zurück in Bayern nach Regenſpurg, wohin ihm der Vater im Anfang des Auguſts mit einem Heere nachzog. Nach vergeblichen Friedensvorſchlägen und bey anwachſender Macht des jungen Königs eilte der Kayſer wieder zurück; und nun verfolgte der Sohn den Vater, und kam den letzten October vor Speyer, welcher Stadt ſowohl als der daſelbſt befindlichen Schätze ſeines Vaters er ſich den 1 Nov. bemächtigte. Der Vater, wolte ihm zwar daſelbſt den Uebergang über den Rhein verhindern, kam aber zu ſpäte und eilte in gröſter Beſtürzung wieder nach Maynz zurück. Nachdeme er den Sohn von da aus ſeiner kindlichen Pflicht erinnern laſſen, ſolches aber nichts verfangen wolte, ſo ſahe er ſich genöthigt, in der Veſte Hammerſtein einen ſicheren Aufenthalt zu ſuchen. Der junge König führte nunmehr den aus Thüringen zurückberufenen Erzbiſchof Ruthard wiederum in Mainz ein, und ſetzte auch eine allgemeine Reichsverſammlung an, welche daſelbſt auf das Weinachtsfeſt gehalten werden ſollte. Der Kayſer ſahe wohl, daß die Schlüſſe derſelben, wobey auch die Päbſtliche Nuncien ſeyn ſollten, ihm ſehr nachtheilig ausfallen würden, und ſuchte daher dieſen Reichstag mit Hülfe Pfalzgrav Sigfrieds zu verhindern, beſonders da der junge König indeſſen nach Burgund gegangen war. Er kam aber nach erhaltner Nachricht eilends wieder nach Maynz, da ermeldter Pfalzgrav nebſt dem Graven Wilhelm von Luxenburg im Marſch dahin begriffen waren, und der Kayſer ihnen heimlich nachkommen ſollte. Als Sigfried und Wilhelm ſchon in den Sonwald auf dem Hundsrück geruckt waren, ſo trafen ſie den jungen König daſelbſt mit einem groſſen Heer an. Sie muſten ſich daher, weil ſie zu ſchwach gegen ihn waren, zurückziehen, und wurden von dem König biß nach Koblenz verfolgt. KONRAD von Urſperg führt hiebey den Pfalzgraven Sigfried mit ganz kurzen Worten an:

Rebus

Rebus igitur circa Rhenum compoſitis, Burgundiam rex Heinricus convertitur, ſed revocatus fidelium ſuorum nunciis, machinamenta patris, quae Sigifridi Comitis *auxilio moliebatur, mira velocitate praevenit &c.* Der *ANNALISTA Hildesheimenſis* und *Saxo* aber erzehlen den Verfolg davon etwas umſtändlicher, dieſer leztere ſagt: *Imperator videns multitudinem Principum ex omni regno confluere, & certior factus, quod Rex in Natali Domini ibi Colloquium generale ſtatuiſſet habere, & Legatos Apoſtolici intereſſe debere, praemiſit* Palatinum Comitem Sigefridum *& Wilhelmum, qui mercede conducti adhuc ſecum remanſerant, ſi forte poſſent condictum placitum impedire, ſeque poſt eos condixit clam eſſe venturum. Cumque ad ſilvam, quae San dicitur, veniſſent, & Regem cum magno exercitu ex alia parte repperiſſent, quos Rex conſecutus ad Confluentiam venit & patrem ex alia parte fluminis invenit.* Nachdem alſo der junge König ſeinen Vater den Kayſer daſelbſt angetroffen, ſo kam es noch denſelben Tag zu einer Unterredung, in welcher der Vater dem Sohn zu Fuß fiel, und ihn aufs beweglichſte an ſeine kindliche Pflicht erinnerte. Der Sohn antwortete ihm fußfällig, und brauchte die Religion zur Vertheidigung ſeines Verfahrens, und ſo ſchieden ſie Abends von einander. Der Kayſer ſahe nun zwar, daß er keine gröſſere Sicherheit als in einer geſchwinden Flucht ſuchen könnte, mochte ſich aber dieſes Mittels nicht einmal mehr bedienen, da er von Feinden ganz umſtellt war. Den andern Tag nahm ihn alſo der Sohn mit nach Bingen, und den folgenden Tag drauf brachte er ihm ins Schloß Beckelnheim, wo er in des Biſchofs von Speyer Verwahrung bleiben ſollte. Der Reichstag zu Maynz gieng vor ſich, und der Kayſer ward den 31 Dec. entſetzt (p). Jedoch ich verlaſſe hier den unglücklichen Kay-

(p) Es fallt mithin weg, was TOLNER in hist. Pal. XII, p. 285 ſagt, unterm Jahr 1106, daß Pfalzgrav Sigfried dem auf Weynachten zu Maynz gehaltenen Reichstag beygewohnet. Dieſes Weinachtsfeſt fallt noch ins Jahr 1105 und iſt der erſte Tag des Kirchenjahrs 1106.

Kayſer und ſeine nachherige klagvolle Schickſale biß an ſeinen Tod, weilen die Scribenten unſers Pfalzgraven Sigfrieds keine weitere ausdrückliche Meldung thun, obgleich nicht zu zweiflen, daß derſelbe dem Kayſer noch allen treuen Beyſtand geleiſtet, den ihm auch andere Niederländiſche Fürſten, beſonders Heinrich von Limburg, Herzog in Niederlothringen, nicht verſagten. Der Kayſer fande endlich das Ende ſeiner Mühſeligkeiten den 12 Aug. 1106 zu Lüttich.

3. Pfalzgrav Sigfried wird erſt im Jahr 1107 zu Trier wieder ſichtbar, da er der General-Synode in der Trieriſchen Diöces mit andern Trieriſchen Vaſallen beywohnte. Auf eben dieſer Diöceſanſynode wurde die Stiftung der Abtey Springiersbach ſchriftlich verfaßt. Der Inhalt dieſer Urkunde, welche der Herr von HONTHEIM zuerſt bekannt gemacht (q), iſt in allem Betracht ſehr merkwürdig und verdient in einem Auszuge hier angeführt zu werden: *Bruno Dei gratia archiepiſcopus eccleſiae Trevirenſis -- notum eſſe cupimus, qualiter bonae quaedam memoriae foemina, Benigna nomine, bonis parentibus orta, mortuo, cui nupſerat, Rudgero marito ſuo, ad eccleſiae limina confugere, Deoque viduitatem ſuam dicare cum omnibus, quae pro anima ſua dare poſſet, conſtituit. Itaque bonum ac Deo placitum cogitans, locum ſolitarium pro ritu ſuo aptum eligere, cellam in epiſcopatu noſtro in in ſylva Contel in loco, qui vocatur Thermunt* (r), *in ea parte ſylvae, quae ſua erat, licentia & permiſſione* Sigefridi Palatini Comitis, *ad honorem Domini Salvatoris conſtruxit, in qua clericos canonicos ſaeculo abrenuntiantes, quorum parens Deus*

(q) In hiſt. Trev. dipl. T I, n. CCCXIII, p. 488 ſq.

(r) Der Herr von HONTHEIM macht hierbey folgende Anmerkung: *Locus hic abſtruſius nemore recedit a Moſellae conſpectu ad laevum latus, irriguis agris & compaſcuis laetus, arguitque etymon, a rivo ſaliente veniſſe ei nomen Springiersbach.*

Deus eſt, ſecundum inſtituta regulae a B. Auguſtino conſcriptae locari voluit, quorum conſilio & praecepto reliquum ſuae vitae duceret, & admiſſa corrigeret. Cum igitur rogatu ipſius ad conſecrationem eiusdem cellae veniſſemus, deſtinavit eam cum omnibus, quae illuc contulit, in praeſentia Palatini Comitis, & omnium qui aderant, eccleſiae B. Petri Treviris contradere & ſubiectam facere, quod ita factum eſt Nam cum nos poſtea in villa altera pro noſtris negotiis una cum noſtris fidelibus, videlicet ipſo Palatino Comite & aliis multis conveniſſemus, tradidit eandem cellam B. Petro per manum eiusdem domini ſui, advocati videlicet eccleſiae noſtrae maioris, quem etiam cellae advocatum a nobis conſtitui rogavit, in praeſentia Richardi fratris ſui, filiorumque ſuorum & filiarum maritorum nullo contradicente, nullo prohibente. Vt autem traditio eius ſecundum leges eccleſiaſticas rata ſemperque eſſet & inconvulſa, Treviris eam in generali ſynodo noſtra tertia confirmavit, ubi rurſum tradidit eandem cellam ad altare B. Petri per manum ſaepe dicti Palatini comitis Sigefridi, adſtantibus & aſtipulantibus Richardo fratre ſuo, filiis, filiarumque maritis, determinata donatione ſua: videlicet, ut in eo loco nullus habeat coepiſcopus aliquis vel decanus tractandi negotii poteſtatem; ſed ſi quid forte (quod abſit) ortum fuerit, quod a fratribus definiri non poſſit, ad epiſcopum referatur; ipſi autem inter ſe abbatem libere eligant, & archiepiſcopo (ſi in gratia & communione Pontificis fuerit) conſecrandum repraeſentent; nullus etiam, niſi iuxta electionem ipſorum, advocatus conſtituatur, nullus ex haereditate advocatiam eius loci quaerat, niſi fratrum adſit petitio — Acta ſunt haec Treviris anno Dominicae Incarnationis MCVII Indict. XV, regnante

Hen-

Henrico Romanorum Jmp. V anno regni eius ſecundo, epiſcopatus noſtri VI in generali ſynodo, teſtibus his: Ramberto maioris eccleſiae noſtrae praepoſito --- Laicis liberis: Sigefrido comite Palatino, per cuius manum haec facta ſunt, Henrico Comite de Lemburg, Wilhelmo Comite de Lucelingburg --- Miniſterialibus noſtris: Lodovico --- Miniſterialibus autem Palatini Comitis: Richardo fratre eiusdem ſupra memoratae mulieris, Godefrido filio eius; filiarum maritis Dudechino, Theodorico, Wernero, Hermanno, Giſelberto, Wiſellino, Richolfo, Meginhardo, Tit.naro, Baldewino, Conrado, Henrico, item Wernero: & aliis quampluri mis laicis & clericis aſtantibus & conſtipulantibus. Eine Dame, Namens Benigna, deren Gemahl Rudger vor ihr verſtorben war, deren Bruder Richard, der Sohn aber Godfried hieß, ſtiftete vor dem Jahre 1107, als in welchem ſie bereits nicht mehr war, als Wittib, in dem Trieriſchen Biſtum in dem ihr zugehörigen Theil des Walds Contil in dem ſogenannten Kröverreich an einem Ort, der Thermunt hieß und hernach den Nahmen Sprengiersbach empfieng, mit Erlaubniß und Bewilligung Pfalzgraven Sigfrieds, deſſen Miniſterialin ſie geweſen, eine Zelle vor Auguſtiner Korherrn, und übergab ſolche der Kirche zu Trier durch ihren Herrn, den Pfalzgrav Sigfried, der ſchon Grosvogt des Erzſtifts Trier war, und nunmehr auch die ihm empfohlne Advokatie über das neue Kloſter über ſich nahm. TOLNER, der dieſe Urkunde nicht geſehen, ſondern nur Pfalzgraven Wilhelms Schenkungsbrief vom Jahr 1136, wodurch derſelbe die Abtey Sprengiersbach anſehnlich bereichert, bringt die erſte Einweihung in eben dieſes Jahr und macht einen Bertulf zum erſten Probſt; die erſte Stiftung aber ſchreibt er, ſeye im Jahr 1121 einer Sponheimiſchen Grävin Benigna, und ihrem Gemahl Rutger, einem Vaſall des

Pfalzgraven Sigfrieds geſchehen (s). Allein die von ihm ſelbſt gemein gemachte Beſtätigungsurkunden Kayſer Konrads des III vom Jahr 1144 und Kayſer Heinrichs des VI vom Jahr 1193 (t) hätten ihn belehren ſollen, daß gedachte Benigna, eine Miniſterialin des Pfalzgraven Sigfrieds, mit Erlaubniß dieſes Herrn, alſo lange vor 1121, da der Pfalzgrav 1113 im Febr. geblieben iſt, geſtiftet habe, und ihr anderer Sohn Richard der erſte Abt des Kloſters geworden (u). Daß aber die Stifterin Benigna eine Sponheimiſche Grävin geweſen, iſt gänzlich ungegründet, und mag eine bloſſe Sage des Kloſters ſeyn. Es heißt in der Stiftungsurkunde von ihr *Benigna bonis parentibus orta*, und waren ſie und ihr Gemahl Rudger nebſt den Söhnen und Tochtermännern, wie auch ihr Bruder Richard, miniſteriales des Pfalzgraven; welches alles ſich nicht auf eine illuſtribus oder nobilibus parentibus ortam paſſet. In dem Schenkungsbrief Pfalzgrav Wilhelms vom Jahr 1136 kommt unter den Zeugen, die miniſteriales deſſelben waren, zuerſt vor: *Richardus de Duna & filii eius, Henricus & fratres eius de Ulmena &c.* Da der Benigna Bruder auch Richard geheiſſen und gleichfalls ein Pfalzgrävlicher Dienſtmann geweſen, ſo zweifle ich gar nicht, daß dieſelbe eine Dame aus dem Dauniſchen Geſchlecht, und eine Schweſter desjenigen Richards war, mit welchem das Geſchlechtregiſter der Herrn von Daun angefangen wird (v). Ihr Gemahl Rutger könnte der Pfalzgräfliche Vogt im Erdverreich, worinn die Abtey Sprengiersbach liegt, geweſen

(s) Siehe cap. XIII, p. 291 verglichen mit Cod. dipl. Pal. n. XL Anmerkung (b) p. 35.

(t) l. c. n. XLI und XLII, p. 36 und 37.

(u) Dieſer Richard war noch Abt im Jahr 1144; aber im Jahr 1193 war Godfried, ein Enkel der Benigna, Abt.

(v) Siehe in der Genealogia Dominorum Falckenſteinenſium a ſeculo XII usque ad exceſſum gentis Dhunenſis, 1745 die Tab. IV welche das Geſchlecht der Herrn von Dhaun zu Oberſtein aufſtellt.

ſen ſeyn (w). Jedoch genug hievon, um wieder auf unſern Pfalzgraven Sigfried zu kommen. Derſelbe wird in vorſtehender Urkunde als Advocatus eccleſiae maioris Trevirenſis qualificirt, und dieſes iſt das erſtemal, daß ſich dieſe Eigenſchaft bey einem Pfalzgraven findet. Nach TOLNERS Vorgeben (x) haben alle Aachiſche Pfalzgraven von Pfalzgrav Hermann dem I an biß auf die im Jahr 1197 von Pfalzgraven Heinrich geſchehene Aufgebung dieſe Stiftsvogtey beſeſſen; er kann aber erſt ſeinen Beweiß von unſerm Sigfried an führen. Daher mich wundert, daß der Herr Weyhbiſchof von HONTHEIM ihm ſchlechterdings unterſchreibt (y), ohne etwas dagegen einzuwenden. Dieſer Trieriſche Geſchichtſchreiber findet in ſeinen Urkunden ſelbſt keinen andern Vogt unter den Pfalzgraven, als Sigfrieden, Wilhelm, Hermann gemeiniglich von Staleck genannt, Konrad von Staufen und Heinrich von Braunſchweig, der ſolches Amt 1197 reſigniret; und in dem Regiſter der Großvögte des Erzſtiftes nennt er ganz andere, als unſere Aachiſche Pfalzgraven, z. E. noch im Jahr 1065 Theodorich, Graven und Procurator des Erzſtiftes (z), deſſen Stelle ein Untervogt vertritt. LAMBERT von Aſchaffenburg nennt dieſen Theodorich unterm Jahr 1066 *maiorem domus eccleſiae Trevirorum*, *HERMANNUS* contractus beſchreibt ihn: *quidam Comes de militia Trevirenſi nomine Theodoricus*; *SIGEBERTUS Gemblacenſis* nennt ihn kürzlich *Comitem Trevirorum*; der *ANNALISTA Saxo*: *Comitem urbis Trevirenſis*; *THEODORICUS*, ein Toleyiſcher Münch in actis Conradi Archiepiſcopi, *praefectum urbis* und *praeſidem*, welches

(w) In den Kayſerlichen Privilegien des Kloſters Brauweiler vom Jahr 1051 und in dem Teſtament der Pfalzgrävin Richeza vom 1054 kommt unter den Zeugen ein Ruotgerus Advocatus vor; ſiehe in TOLNERS Cod. dipl. Pal. n. XXIX, XXX und XXXII.

(x) In hiſt. Pal. c. XI, p. 275.

(y) In hiſt. Trev. dipl. II, Diſſ. ſec. XII praemiſſam § IV, p. 469 ſq.

(z) Hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCLXII. p. 407.

ches letztern Ausdrucks ſich auch die *GESTA* Trevirorum bedienen. *MARIANUS Scotus* aber heißt ihn ſchlechtweg *Comitem* (a). Alle dieſe Ausdrücke und Benennungen zeigen keine geringere Perſon an, als einen Haupt oder Großvogt. Im Jahr 1075 gedenkt der Erzbiſchof von Trier ſeines Graven und Vogts *Advocati Comitis Raimbaldi* in einer Urkunde, welche ſelbſt Grav Heinrich von Lach, noch ehe er Pfalzgrav geworden, unterſchrieben hat (b). Es mag aber eben dieſer Heinrich von Lach, der an der Moſel und im Meyenfeld ſehr begütert war, hernach zum Großvogt des Erzſtiftes beſtellt worden, und von ihm auf ſeinen Stiefſohn, den Pfalzgraven Sigfried und ſodann auf die folgende Pfalzgraven, als die mächtigſten Herrn in der Tririſchen Dioces und Nachbarſchaft, dieſes Amt fortgepflanzt worden ſeyn.

4. Pfalzgrav Sigfried war nach dem Tode Kayſer Heinrichs des IIII, deſſen Anhänger er geweſen, der Rache des König Heinrichs, der in ihm einen ſtarken Widerſacher gefunden, noch eine zeitlang glücklich entgangen. Der Anfang des Jahrs 1109 aber war für ihn auch der Anfang einer langwürigen Gefangenſchaft, in welcher er des Königs Ungnade empfinden mußte. Heinrich Grav von Limburg (c), der ſeit 1093 Herzog in Niederlothringen geweſen, hatte

(a) Die Auszüge dieſer Schriftſteller, welche HONTHEIM in Prodr. hiſt. Trev. geliefert hat, können desfalls nachgeſehen werden.

(b) In hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCLXXI, p. 418.

(c) Man findet bey *SIGEBERTO* Gembl. unterm Jahr 1106 in *PISTORII* Scriptt. T. I, edit. Struv. p. 858 kurz beyſammen, was ich hier von ihm erzehle: *Dux Henricus, qui ab Imperatore ad filium eius animo transiens, eum contra patrem ſuum conſilio ſuo armavit & a filio ad patrem rediens, partes filii debellavit, mortuo imperatore, ſe ut reum maieſtatis filio regis dedit & ab eo captus cuſtodiae traditur, de qua ipſe per induſtriam evaſit. Ducatus eius datur Godefrido, Lovanienſi Comiti.* Man ſiehe ihn l. c. noch weiter unterm Jahr 1107.

te anfänglich den jungen König Heinrich gegen ſeinen Vater den Kayſer au'gewiegelt, in den hierauf entſtandenen Zwiſtigkeiten aber im Jahr 1105 ſich wieder zum Kayſer geſchlagen und einen heftigen Feind des Königs abgegeben. Als jener nun geſtorben, ſo ſtellte er ſich dieſem als Rebelle dar, um deſto eher begnadiget zu werden. König Heinrich der V ließ ihn nichtsdeſtoweniger in Gefangenſchaft nehmen, aus welcher er aber wieder zu entrinnen wuſte. Das Herzogthum Niederlothringen ward indeſſen an Grav Godfried von Löwen vergeben. Heinrich von Limburg, der den Titel eines Herzogs immer beybehielte, ohngeachtet ſolcher nicht auf der Gravſchaft Limburg haftete, war 1108 wieder in Gnaden bey König Heinrich dem V, und ließ ſich gegen unſern Pfalzgraven als ein Werkzeug der Rache des Königs gebrauchen Er klagte daher den Pfalzgraven Sigfried an, daß er gegen das Leben des Königs und das Reich gefährliche Anſchläge geführt habe, und der Rädelsführer in den Kriegen gegen den König Heinrich geweſen ſeye. Die Fo ge davon war, daß Sigfried in gefängliche Haft gebracht wurde. Der HILDESHEIMISCHE Annaliſt bringt den Anfang dieſer Gefangenſchaft noch ins Jahr 1108 (d): *Eodem anno Rex Palatinum Comitem Sifridum retruſit in cuſtodiam.* KONRAD von Urſperg aber (e), der Sächſiſche ANNALIST und Joh. STAINDEL erzehlen ſolches in einerley Worten mit mehrern Umſtänden unterm Jahr 1309. Der erſtere ſchreibt: *Anno Domini milleſimo CIX Rex Heinricus natalem Domini Moguntiae celebrat: & paulo poſt Franckenſurt conventu procerum habito, Sigefridum Palatinum comitem apud Wirciburgenſem Epiſcopum deputavit, eo quod prodente Heinrico prius Duce Lotharingiae in gratiam regis recepto in necem & regnum eius inſur.*

(d) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 737.

(e) Siehe den Abt KONRAD in Chronico edit 1537 p. cclxvi den Sächſiſchen Annaliſten in *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 622 und STAINDELS Chronick in des Herrn von OEFELE Scriptt. T. I, p. 488.

inſurgere conſiliatus ſit König Heinrich, nachdem er das Weihnachtsfeſt nach dem Julianiſchen Calender noch im Jahr 1308, nach dem Kirchenſtil aber ſchon 1309, zu Maynz begangen hatte, beſuchte gleich da auf die Verſammlung der Stände zu Frankfurt, und ließ auf die vorher angebrachte Klage den Pfalzgrav gefangen nehmen, und nach Wirzburg bringen, wo er unter des Biſchofs Verwahrung blieb biß ins Jahr 1111, während welcher Zeit König Heinrich ſeinen erſten Zug in Italien gethan und zum Kayſer gekrönt ward. Nach ſeiner Zurückkunft hielte er zu Maynz einen Hoftag, wo die verſammlete Stände eine dringende Fürbitte für unſern Pfalzgraven einlegten. Der Kayſer ſchenkte ihm darauf nicht allein die Freyheit wieder, ſondern verſprach ihm auch, ſein bißher ausgeſtandenes Ungemach mit Gnadenbezeigungen zu vergelten. Ja zum Zeichen der Wiederverſöhnung ward er Pathe bey einem Sohne des Pfalzgraven. Daß dieſes im Jahre 1111 erſt geſchehen ſeye, können wir aus der Zeit des Reichstages zu Maynz ſchlieſſen. Der *ANNALISTA* Saxo (f) lehret, daß er auf Mariä Himmelfahrt, alſo den 15 Auguſt des Jahrs 1111 gehalten werden: *Imperator habita in aſſumptione Sanctae Mariae Moguntiae curia --- Sigefridum Palatinum Comitem diutina ſatis afflictum cuſtodia iuxta Principum conſilium atque petitionem ſibi reconciliatum dimittens benigne tractare coepit, adeo ut eius filium de baptismate ſuſciperet & iniuriarum praeteritarum obliviſci ſe facturum ſponderet.* Schon vorher meldet es in dieſer Ordnung der HILDESHEIMISCHE Annaliſt unterm Jahr 1111: *In aſſumptione S Mariae apud Mogontiam Adelbertus Archiepiſcopus conſtituitnr. Palatinus Comes Sifridus ſolutus honori ſuo reſtituitur.* Der Abt KONRAD von Urſperg und ſein Nachſchreiber STAINDEL (g) erzehlen es wiederum mit den nehmlichen Worten, aber erſt unterm Jahr 1112, welches jedoch irrig iſt. Dann es wird ſeiner wiederum von Kayſer Heinrich

(f) In *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 628.
(g) Jener in Chron. p. m. CCLXIX; dieſer l. c. p. 488.

rich dem V in einer Urkunde vom 27 Auguſt 1111 (h) worinn er dem Kloſter Reinhardsborn ein durch Tauſch erworbnes Gut beſtätigt, auf eine ſolche Weiſe gedacht, daß er ſchon in Freyheit muß geweſen ſeyn: *Heinricus ,- Romanorum Imperator Auguſtus. Notum eſſe volumus -- qualiter Nos petitione -- Abbatis Reinbartsbornenſis Cenobii Predium, quod vocatur Steinfurſt ,- ſuo Monaſterio in Proprietatem Concambio quodam acquiſivimus, erga Hartwicum Hersfeldenſem Abbatem -- nec non erga Kunegundim -- nec non erga Palatinum Comitem Sigifridum, eiusque Coniugem Gertrudem, qui partem ad ſe pertinentem felici commutatione, ſcilcet pro Remedio Animarum ſuarum, partim pro Servitio ab Abbate, & Fratribus ſibi impenſo tradiderunt, Regia auctoritate predicto Cenobio Reinartsbornenſi ſtabilitum eſſe volumus -- Data VI Kal. Septemb. Anno Dominicae Incarnationis MCXI Indictione V-- Actum Vormatiae feliciter.* TOLNER möchte gar dieſe Befreyung Sigfrieds ins Jahr 1110 und vor des Kayſers Zug in Italien ſetzen, ohne einen einzigen ältern Schriftſteller vor ſich zu haben (i). Es bewog ihn dazu das Datum einer Urkunde, welche in den Trieriſchen Annalen von BROWER angeführt wird (k). Es iſt ſolche des Erzbiſchofs Bruno von Trier Stiftungsbrief des Hoſpitals zu S. Nikolaus zu Koblenz vom Jahr 1110, unter deſſen weltlichen Zeugen er oben an ſtehet: *Longe autem primus Nobilium Sigefridus Comes Palatinus & Trewrenſis eccleſiae principalis Advocatus.* Allein dieſes verdächtige Datum einer noch nie zum Vorſchein gekommenen Urkunde, die ſich nicht in der HONTHEIMISCHEN Sammlung Trieriſcher Urkunden findet, kann das Zeugniß der Schriftſteller, beſonders des *ANNALISTAE* Saxonis, nicht entkräften. Es fällt alſo auch das von TOLNERN unſerm Pfalzgraven leichtſinniger

(h) Siehe SCHANNATS Vindem. liter. Coll. I, Chart. Reinhartsbornenſe n. IX, p. 112.
(i) In hiſt. Pal. c. XII, p. 285.
(k) T. II, L.XIII §XXV p. 7.

niger weiſe zugeſchriebene Reichsvikariat während der Abweſenheit K. Heinrichs in Italien um ſo mehr weg, als es aus *OTTONE* Friſingenſi gewiß iſt, daß des Kayſers Schweſterſöhne Konrad und Friedrich von Staufen dieſes Vikariat verwaltet haben (l).

5. In das Jahr 1112 ſetzen BUCELIN (m) und HONTHEIM (n) den zweyten Stiftungsbrief des Kloſters Lach, der unſern Pfalzgrav Sigfrieden zum Urheber hat, und von TOLNERN iſt bekannt gemacht worden. Dieſer letztere hat die Urſchrift davon, woran noch das Siegel gehangen, in dem Kloſter Lach ſelbſten durchgeleſen, aber weder den Ort, wo er gegeben iſt, noch das Datum bemerken können (o), ſo man ihm glauben muß. Ich will einen nöthigen Auszug aus beſagtem Brief hier mittheilen, der zur Beſtärkung des obigen dienen kan: -- *Ego Sifridus gratia Dei Comes Palatinus notum eſſe volo fidelibus, qualiter & a quibus Eccleſia, quae vocatur Lacus, conſtructa ſit, & libertati tradita. Praedeceſſor & Dominus meus Henricus Comes Palatinus, exhortante uxore ſua Adelheide matre mea, praedictam Eccleſiam aedificare cupiens, fundamentum eius tantummodo poſuit, & jam morte imminente, ſicut honorum ſuorum, ita huius quoque laboris Eccleſiae ſcilicet perficiendae haeredem me inſtituit. Quod primum utpote iuvenis neglexi, poſtmodum vero*

(l) In Chron. L VII, c. XV in *VRSTISII* Script. T. I, p. 141. *Hinc etiam publica bella cum magna ſanguinis effuſione, tam praeſente Imperatore, quam in Italiam migrante, rerumque ſummam ſororiis ſuis Conrado & Friderico committente, peraguntur.*

(m) In Topo-chrono-ſtemmatographia T. I. p. 2. de monaſteriis.

(n) In hiſt. Trev. dipl. T. I, n. CCCXX, p. 492.

(o) In Cod. dipl. Pal. n. XXXVIII, p. 33 ſq und not. (d).

vero poenitentia ductus, quod neglexeram, devotiſſime corrigere ſtudui. Itaque Caſtellum Eccleſiae vicinum quieti Fratrum proſpiciens deſtruxi, & bona ad ipſum prius pertinentia Fratribus ibi Deo & beatae Mariae famulantibus tradidi, ipſumque locum cum omnibus appenditiis ſuis Heſſligenienſis Coenobii Abbati & ſucceſſoribus ſuis perpetuo regendum tradidi, ea videlicet ratione, ut quia uterque locus in allodio meo ſitus erat, unius eiusdemque abbatis gubernaretur providentia (p) -- *Advocatum vero non alium, quam me ipſum, quamdiu vixero, eccleſiae conſtituo. Me autem defuncto, cuicunque filiorum meorum, vel impoſterum cuicunque haeredum meorum bona mea Lacum circumiacentia obvenerint, hunc advocatum ſibi fratres aſſumant* -- *Noverit itaque omnimodo ſibi obſervandum, ne advocatiam vel coniugi ſuae in dotem, vel alicui in beneficium dare praeſumat: ne alium pro ſe ſubſtituat* -- *Quodſi timoris Dei oblitus, quos fovere debuerat, violenter oppreſſerit, & admonitus infra ſex hebdomadas non ſatisfecerit, tandem* --- *advocatiam amittat, & de propinquis eius idoneum ſibi fratres eligant* -- *Præterea deſidero, & quantum de mortuo vivens poſſum, firmiter ſtatuo, ut ubicunque in provincia vita exceſſero, nusquam niſi in eadem eccleſia ſepeliar. Idem de uxore mea & filiis noſtris, & de Advocatis omnibus, & advocatorum proximis fieri maxime volo & conſtituo. Ne autem quisquam haeredum vel ſucceſſorum meorum aliquam iniuriam Domino Deo, & beatæ Mariæ quandoque inferre intendat, de bonis a domino meo Henrico Palatino Comite, & a me quoque ſibi collatis ea nominatim ſupponi mihi placuit. Ipſe quidem tradidit* --- *Kruſt cum eccleſia*, **Bella**, **Reide**, **Alkene**, ***Wille-***

berg

berg. Ego vero donationem eius confirmando renovavi, & inſuper quatuor milites de Croth, Hoverhoffe & Meylem de Brabant addidi & banno ſimiliter & probatis teſtibus confirmavi — Vt autem hæc noſtra traditio firma inviolabilis in perpetuum permaneat, hanc cartham inde conſcriptam ſigilli noſtri impreſſione inſigniri fecimus — Huius rei teſtes ſunt Hermannus Comes de Verneburg, & Ratro de eodem Caſtello, Matfridus Comes, & frater eius Richwinus, &c.

Sigfried vollſtreckte demnach durch dieſe neue Stiftung ſeines Stiefvaters lezten Willen, welchem ſogleich nachzukommen er als ein noch junger Herr verſäumet hatte. Er hatte zu dem Ende das Reſidenzſchloß Lach niederreiſſen laſſen, und die von ſeinem Stiefvater dem Kloſter gewidmeten Güter ihm übergeben, aber auch zugleich die Abtey Lach mit der Abtey Affligem in Brabant dergeſtalten vereinigt, daß beyde Klöſter von einem gemeinſchaftlich zu wählenden Abt zu Affligem regiert werden ſollten (p). Die Advokatie, welche er ſelbſt führen wollte, ſollte nach ſeinem Tod bey ſeiner Familie bleiben, und jedesmalen auf den, welchem die ums Kloſter herumliegende Güter und Herrſchaft zu theil werden würden, zufallen, aber weder in Witthumsweiſe, noch zu Lehen gegeben werden. Er verordnet weiter, daß Lach das Erbbegräbniß ſeiner Familie ſeyn ſollte, und that noch zu denen dem Kloſter von Pfalzgrav Heinrich geſchenkten Orten, Kruft, Belle, Reide, Alcken und Willenberg, von ſeinen mütterlichen Gütern in Braband hinzu. HUBERT THOMAS Leodius (q) führt eine Stelle

(p) TRITHEMIUS in Chron. Hirſaug. T. I p. 291 da er von dieſer vollzogenen Stiftung redet, meldet wiederum, daß dem Kloſter Lach nach einigen Jahren vergönnet worden, ſeinen eigenen und beſondern Abt zu haben.

(q) In Annal. Frid. II Pal. p. 12. TOLNER beruft ſich dabey auch auf die Annales Lacenſes Mſctos und die Annal. Trevir. T. II, p. 7 ſq.

Stelle aus dem ungedruckten Privilegio Kayſer Heinrichs des V an, in welcher die Brabantiſche Orte anderſt benahmſt werden, ſo daß die Stelle in unſerer Urkunde daraus verbeſſert werden kann. Jene lautet alſo: *Poſt mortem vero praedicti Palatini Comitis Henrici Sigefridus, qui ei in Comitatu Palatii ſucceſſit, de patrimonio ſuo Wylen in Brabantia, Ouerhoven & Genebeiden Monaſterio ad Lacum dedit.* Dieſe Patrimonialgüter rührten von des Pfalzgraven Großmutter Adela, einer gebohrnen Grävin von Löwen aus Brabant, her, von welcher und ihrem Gemahl Otto von Orlamünde, Markgraven von Thüringen, in einer Urkunde der Kirche S. Servatius zu Maſtricht gemeldet wird, daß ſie ein Gut gehabt hätten in den Brabantiſchen Orten Werta und Thileſia (r). Ja nach eben angeführtem THOMAS Leodius ſieht man in der Abtey Affligem des Pfalzgraven Mutter mit einer Krone abgemahlt. Sollte ſie nicht vielleicht auch in eben dieſem Kloſter ihr Begräbniß gefunden haben.

6. Die Reihe, welche Pfalzgrav Sigfried ſeit dem Auguſt 1111 nach erhaltener Freyheit, wieder genoß, dauerte nicht lange. Von ſeiner Mutter Geſchlecht, und zwar ein Geſchwiſterenkel von ihm, war Ulrich der jüngere Grav von Weimar noch der einzige, in welchem der Orlamündiſche oder Weimariſche Mannsſtamm fortgewähret hatte. Aber auch dieſer ſtarb, wie *CONRADUS* Vrſpergenſis (s) der *ANNALISTA* Saxo (t), das *CHRONICON* Halberſtadienſe (u), die *ANNALES* de Landgraviis Thuringiae (v) meldet, im Jahre 1112, und nicht, wie der *CHRONOGRAPHUS* Saxo (w) und andere beſagen, im Jahr 1113, ohne Erben zu hinterlaſſen. Der Pfalzgrav Sigfried wollte ſein Erbrecht auf deſſen hinter-

X 2

(r) *BUETKENS* in Probb. zu den trophaeis Brabantiae p. 27.
(s) In Chron. p. m. CCLXIX.
(t) In *ECCARDI* Scriptt. T. I.
(u) In *LEIBNITII* Scriptt. T. II. p. 31.
(v) In *PISTORII* Scriptt. T. I. p. 1369.
(w) In *LEIBNITII* Acceſſ. hiſt. Vol. I, p. 283.

verlaſſene Herrſchaften geltend machen. Der Kayſer aber ſahe ſie als dem Reich heimgefallen an, welche Streitigkeit in einen offenbaren Krieg ausſchlug. Jedoch ich will die Worte der Schriftſteller hievon ſelbſten anführen, welche bey ihnen gleichlautend ſind. KONRAD von Urſperg mag für ſie alle reden: *Moritur his temporibus quidam de Saxoniae Principibus, nomine Vdalricus, Ludovici Comitis dudum gener, ſed iam propter filiæ eiusdem repudium inviſus. Cuius poſſeſſiones praedictus* Sigefridus *haereditaria ſibi vendicabat ſucceſſione: ſed dominus Imperator easdem in ius regni conabatur attrahere. Quae cauſa recidivae diſcordiae fomitem coepit miniſtrare. Nam idem Comes priores miſerias ſuas ſequentibus exaggerans, totam pene Saxoniam, ſuam videlicet patriam, tantis implevit querimoniis, ut tam ducem Lotharium quam Rudolphum Marchionem, Fridericum Palatinum Comitem, Vigbertum atque Ludovicum, nonnullosque alios ab obſequio traheret imperatoris. Sed & epiſcopus Halberſtatenſis, nec non Gerdrudis illa praepotens per Saxoniam vidua, violentiam pati ab imperatoris praeiudiciis invaſione praediorum ſuorum clamitabant. Haec & his ſimilia ſcandalorum Zizania, murmur infinitum in nuper pacato regno ſuſcitant.* Pfalzgrav Sigfried brachte demnach durch ſeine gerechte Klagen über des Kayſers ehmalige und jetzo erneuerte Bedrückungen die fürnehmſte Sächſiſche Fürſten gegen den Kayſer auf. Es waren ſolches auch meiſtens ſeine Verwandten, Herzog Lothar von Sachſen, Markgrav Rudolf von Stade, Pfalzgrav Friedrich in Sachſen von Sommerſeburg, Grav Wiprecht von Groitſch, und Grav Ludwig in Thüringen. Hierzu kamen noch der Biſchof Reinhard von Halberſtadt, und des Pfalzgraven Schwiegermutter, die mächtige Northeimiſche Grävin Gertraud, eine Wittwe des Graven Heinrichs

des fetten von Northeim (x). Auch dieſe beyde beſchwehrten ſich über des Kayſers ungerechte Verfahren, wodurch er in ihre Güter eingegriffen. So gefährlich dieſer Aufſtand gegen den Kayſer war, ſo ſehr bekam er noch neue Kraft durch die Bannſtrahlen, welche in der Lateraniſchen Synode, unter Vernichtung des Kayſerlichen Vertrags mit dem Pabſt, den 28 Merz in eben dieſem Jahr 1112, desgleichen in einer andern Kirchenverſammlung zu Vienne den 25 Sept. darauf gegen den Kayſer ergiengen, wie das *CHRONICON* Halberſtadenſe auch darauf deutet. Jedoch des Kayſers Glück überwand noch damals alle dieſe Gefahr. Nach dem HILDESHEIMISCHEN Annaliſt (y) gieng er in Abweſenheit des Biſchof Reinhards eilends nach Halberſtadt, belagerte Hornburch, da indeſſen der Biſchof mit dem Pfalzgrav Sigfried, den Graven Wicbert und Ludwig ein Feldlager nicht weit davon aufgeſchlagen hatten. Hornburch ward erobert, und dem Biſchof ein Tag zu ſeiner Verantwortung angeſetzt. Der Kayſer gieng hierauf wieder an den Rhein, und hinterließ den Graven Hoyer von Manßfeld mit andern ihm getreuen Herrn, welche die mißvergnügte Fürſten zu Paaren treiben ſollten; dieſes fallt ſchon in den Anfang des Jahrs 1113. Grav Hoyer war auch ſo glücklich, daß er ohnweit Quedlinburg in Wahrenſtädt die Pfalzgraven Sigfried, die Graven Wiprecht und Ludwig, als ſie ſich eben beſprachen, überfiel, den Graven Wiprecht in ſeine Hände bekam, und durch den Tod Pfalzgrav Sigfrieds einen Sieg erhielte. Der Abt KONRAD von Urſperg (z) beſchreibt dieſes alles mit kur-

(x) Der auch mit dem Titel eines Herzogs von Sachſen an der Weſer beehret wird, ſiehe die Erläuterte Reihe der Pfalzgraven ꝛc. § 3 not. 52, p. 22 und 23. Er hatte nehmlich denjenigen Theil des Herzogthums Sachſen, der an der Weſer lag, zu ſeinem beſondern Departement, und ward daher Marchio Saxoniae, potentiſſimus Comes Saxoniae genannt.

(y) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 737.

(z) l. c. p. CCLXX.

kurzen Worten unterm Jahr 1113 und gibt unſerm Pfalzgraven noch ein Lob, das ihn ungemein erheben muß: *Anno Domini milleſimo CXIII Heinricus Imperator natalem Domini* (welches nach dem Julianiſchen Kalender der 25 Dec. 1112 iſt) *Erpheſfurt celebravit. Illuc cum praeſcripti Saxoniae Principes curiam non adiſſent, indignatione nimia commotus imperator, bona eorum diripi, poſſeſſiones incendiis devaſtari etiam inter ipſa feſta praecepit: nec multo poſt caſtellum apprime munitum Hornburg, longa obſidione delevit. Deinde relictis per praeſidia fidelibus ſuis, contemptores ſuos inſidiis & congreſſibus adflixit; inter quae ſaepedictus Sigefridus Palatinus Comes, vir nobiliſſimus, & ſuo tempore nulli in omni probitate ſecundus, occubuit. Wigbertus capitur. Ludovicus ad deditionem compellitur, ſicque rebus interim quies, licet modica, conceditur.* Der *ANNALISTA Hildesheimenſis*, der von dieſen Begebenheiten mit Bemerkung einiger anderer Umſtänden unterm Jahr 1113 redet, ſagt, daß der Kayſer über den Unfall des Pfalzgraven eine ungemeine Freude gehabt habe. ALBERT von Stade (a) merkt ebenfalls den Tod des Pfalzgraven unterm Jahr 1113 an. Der *CHRONOGRAPHUS* Saxo hingegen erzehlt den Ueberfall bey Wahrenſtedt und den Tod des Pfalzgraven um ein Jahr zu ſpåt, 1114, ſagt aber von Sigfried beſonders, er ſeye in dem Treffen verwundet worden, und nicht lange hernach an dieſer Wunde geſtorben. In dem Leben des Graven Wiprechts von Groitſch (b) wird gleichfalls irrig das Jahr 1114 angegeben, aber hingegen der Ort, wo Grav Hoyer die verbundne Fürſten mit 300 Mann überfallen habe, Wahrenſtedt genannt. GELENIUS (c) und nach ihm TOLNER, JOHANNIS und LENZ (d) ſetzen endlich den Tag des Abſterbens auf den

(a) edit. *KULPIS*. p. 263.
(b) Cap. XI, § III, in *HOFMANNI* Scriptt. Luſat. T. I, p. 24.
(c) In Faſtis Agrippin. ad 21 d. Febr.
(d) Hiſt. Pal. c. XII, p. 289. Parei hiſt. Bav. Pal. in Append. prior § V, p. 430. Beomannus enucl. ſuppl. & contin. c. I, § XXXIII, p. 15.

den 21 Febr. 1113. Allein in dem *NECROLOGIO* S. Maximini (e) ſteht ſolches aufgezeichnet unter VI Jd. Mart. und iſt er alſo den 9 Merz geſtorben. Vielleicht iſt alſo der 21 Febr. der Tag ſeiner tödlichen Verwundung, oder der 9 Merz ſein Begräbnistag. TOLNER muthmaßt, daß er in Sachſen begraben worden, und ich glaube, daß er ſich nicht hierinn geirret. Dann ich nehme von ihm das Epitaphium in der Kirche zu Breitingen, welches Herrenbreitungen im Hennebergiſchen iſt, ſo der Herr von ECKHART aus TENZELS decimis Hennebergicis angeführet (f) und von einem Sohne unſers Pfalzgraven ausgelegt hat: *Septima idus Martii anno* 1124 *obiit Sigfrid Palatinus de Orlamunde.* Es iſt ſolches eben der Tag, den das Maximiniſche Todtenregiſter hat, welches mich veranlaßt zu glauben, daß ein Fehler im Jahr ſtecke, der ſehr gewöhnlich iſt. Dann wie leicht konnte nicht MCXXIV bey der Unkenntlichkeit der Zahlen ſtatt MCX III geleſen werden? Daß unſer Pfalzgrav Sigfried Palatinus de Orlamunde genennt werde, darf nicht befremdlich ſeyn, da er von ſeiner Mutter wegen ein Orlamündiſcher Erbe war, und von ältern Scribenten deswegen auch Palatinus Comes de Orlamunde genennt wird (g); dergleichen ähnliche Benennungen wir auch an Pfalzgraven in andern Provinzen z. E. in Sachſen haben. Die Weimariſche Erbſchaft, welche dem Pfalzgraven Sigfried das Leben gekoſtet hatte, eignete ſich indeſſen der Kayſer nach einem Spruch der Stände zu. Dieſes ſagt wenigſtens der Kayſer ſelbſten in einer Urkunde, die ins Jahr 1120 gegeben iſt (h), und eine Beſtätigung einer von dem letzten Weimariſchen Graven Ulrich an das Erz-

---

(e) In Prodr. hiſt. Trevir. p. 972.

(f) In Origg. Anhalt. c. III, § III l. c. p. 510 und Origg. Guelf. T. IV, Opuſc. V. de fam. Com. Northeim. Probb. (f) p. 521.

(g) z. E. von dem Monacho Pegavienſi in vita Wiperti l. c. in *HOFMANNI* Scriptt. T. I, p. 24.

(h) Siehe in des Herrn von GUDENUS Cod. dipl. Mog. T. I, n. CXLVIII, p. 393 ſq.

Erzſtift Maynz gethanene Schenkung etlicher ſeiner Dienſtleute enthält: *Heinricus -- Imperator Auguſtus -- Notum fieri volumus, qualiter Nos Traditionem, quam Vlricus, bone memorie de Winmar, Eccleſie Moguntine per Manum Hermanni Comitis de Thuringia fecit - Nos quoque - ad quos allodia ſupradicti Vlrici communi iudicio Principum noſtrorum deuenerunt, eandem traditionem laudamus & proprio Privilegio confirmamus* -- Da Pfalzgrav Sigfried von Kayſer Heinrich als ein Rebelle angeſehen werden mußte, der deswegen auch ſeine Güter verwirkt hatte, ſo ward darum lange zwiſchen ihme und den Sächſiſchen Fürſten, die ſich der Kinder Sigfrieds annahmen, geſtritten Es kam die Sache auf dem zu Quedlinburg im Jahr 1120 gehaltenen Reichstag als eine höchſtwichtige Beſchwehrde aufs Tapet, ward aber nichts fruchtbarliches beſchloſſen. Wir haben davon ein Zeugniß des ALBERJKUS unterm Jahr 1120 (i): *Henricus Imper. menſe Octobri Quedlinburgum venit ad Comitia, cum autem ibi diſceptaretur de Statu regni, & inveſtituris Eccleſiarum & de haereditate Sigefridi Comitis Palatini & aliis negotiis partim favendo Regi, partim differendo cauſam usque ad praeſentiam Apoſtolici Legati, diſſimulato foedere incertiores redeunt, quam venerant.* MARTENE und DURAND (k) haben aus einem Mſcto S. Germani de Pratis ein Friedensproieckt bekannt gemacht, welches einige Vergleichspuncten, ſo zwiſchen dem Kayſer und Reich getroffen worden, enthalt. *Hoc eſt conſilium in quod convenerunt Principes de controverſia inter domnum imperatorem & regnum.* Unter den Puncten befindet ſich auch dieſe Verabredung: *De hereditate Palatini Comitis Sigefridi ſicuti Metis inter ipſum & domnum Imperatorem definitum fuit, ita permaneat &c.* Dieſer Friedensformul haben gedachte Herausgeber das Jahr 1121 beygeſetzt. Sollte ſie nicht gar das Reſultat der Berathſchlagungen zu Quedlinburg ſeyn? Und wann mag zwiſchen den

Sächſ-

(i) In LEIBNITII Acceſſ. hiſt. vol. II.
(k) In Collect. vet. monum. T. I, p. 673.

Ständen des Reichs und zwiſchen dem Kayſer die Erbſchafts-ſache des Pfalzgraven Sigfrieds verglichen worden ſeye. Hat es alſo mit Vererbung ſeiner Allodien auf die Söhne ſoviel Schwürigkeit gehabt, wie vielweniger mag der Sohn Wilhelm als unmittelbarer Nachfolger in dem Pfalzgrävlichen Amt angeſehen werden. Ich werde im folgenden zeigen, daß Grav Godfried von Kalwe gleich im Jahr 1113 von dem Kayſer an Sigfrids ſtatt als Pfalzgrav beſtellt worden, und derſelbe dieſes Amt nicht als Adminiſtrator für Wilhelmen, ſondern in eigner Gewalt beſeſſen habe.

7. Ich habe nun noch von Sigfrieds Gemahlin und Söhnen zu reden. Die oben n. 4 angezogene Urkunde entdeckt ſchon jener ihren Namen. Sie hieß Gertraud. Aus was für einem Geſchlecht ſie geweſen, gibt der *ANNALISTA* Saxo unterm Jahr 1101 zu erkennen, da er von dem Tod des Graven Heinrichs von Northeim redet, und ſeine Gemahlin Gertraud nennt, die eine Tochter Markgrav Eckberts des II von Braunſchweig war: *Habuit autem*, ſagt er von ihr, *duas filias Richenzam poſtea Imperatricem & Gertrudem Palatinam Comitiſſam*, Sigfrieds Gemahlin Gertraud könnte alſo dieſe Norheimiſche Grävin ſeyn. TOLNER beruft ſich auch auf ein von BROWER angezogenes altes Mſc. Saxonicum (l), wozu noch das Zeugniß des BOTHO in Chronico picturato (m) unterm Jahr 1139 kommt, wo er die **Pfalzgraven by dem Ryne/ der Kayſerinne Rixſa Süſter Kinder** nennt. Endlich gibt gedachter Muthmaſſung noch eine Urkunde K. Lothars vom Jahr 1134 (n) Gewicht, worinn er die Schweſter ſeiner Gemahlin Richenza *Gertrudim Palatinam Comitiſſam* mehr als einmal anführt. Ich werde dieſe Urkunde ſowohl, als den BOTHO, in der Folge dieſer Reihe umſtändlich anziehen; So deutlich alles dieſes die Eltern der Gemahlin des Pfalzgraven Sigfrieds, Gertraud, verräth, ſo zweifelt doch der Herr von SCHEID (o) daran, und glaubt, daß die Northeimiſche Grävin Gertraud nicht an Sigfrieden, ſondern an den Graven Otto I von Rieneck aus dem Luxenburgiſchen Geſchlecht vermählt ge-

Y wesen

(l) In Annal. Trev. T. II, p. 10, u. TOLNER Hiſt. Pal. p. 289
(m) In *LEIBNITII* Scriptt. T. III p. 341.
(n) In Origg. Guelſ. T. II, p. 519.
(o) In Origg. Guelſ. T. IV, p. 518 in der Anmerkung.

weſen ſeye, als welches *ALBERTUS* Stadenſis, unterm Jahr 1143 lehre: *Habuit* (Richeza) *tum ſororem, uxorem Palatini Ottonis de Rineckge, a qua deſcendunt fratres de Hollant.* Dieſer Zweifel verſchwindet aber, wann man annimmt, daß Sigfrieds Wittwe nach 1113 den Graven Otto von Rieneck geehligt habe; wie dann dieſes letztern Gemahlin wirklich auch Gertraud geheiſſen (p). Ich werde unten aus dieſer Ehe den Aufſchluß geben, warum nach Pfalzgrav Wilhelms Tod 1140 ſein Stiefvater und Stiefbruder, die Graven von Rieneck, Anſpruch auf ſeine Erbſchaft gemacht und den Pfalzgrävlichen Titel geführet haben. Gedachter Pfalzgrav Wilhelm war ein Sohn Sigfrieds, wie ſolches aus den Sprengiersbachiſchen Urkunden zu ſchlieſſen ſeyn wird. Kayſer Heinrich V nennt in einem Schreiben an den Erzbiſchof von Trier Godfried vom Jahr 1125 (q) Wilhelmum Palatinum, Sigefridi filium. Ich werde künftig umſtändlich von ihm handlen. Man giebt ihm noch einen Bruder Sigfried, der mit ſeiner Mutter in einer Urkunde vom Jahr 1119 (r) alſo als Zeuge aufgeführet wird: Palatina Comitiſſa Gertrudis cum filio ſuo, praefatae Eccleſiae (beatae Mariae in Erphesfordia) Advocato Sigefrido. ECKHART und andere (s) deuten irrig auf ihn die oben von mir auf ſeinen Vater ausgelegte Grabſchrift; er gibt ihm, ohne auf ſeine Jahre zu ſehen, eine Gemahlin Irmengard von Henneberg, die ihm nach andern gar einen Sohn Hermann gebohren haben ſoll. Alles dieſes iſt falſch, hingegen aber gewiß, daß er vor ſeinem Bruder Wilhelm, deſſen Allodien dem Reich anheimgefallen, jung verſtorben. Herr Rath GEBHARDI fügt endlich noch den dritten Bruder Heinrich hinzu, der 1111 gebohren worden; wie ſchon vor ihm TOLNER gethan. Jedoch ich muß unten wieder davon reden, nnd ſchlieſſe demnach die Geſchichte Sigfrieds mit einer Geſchlechtstafel, die ſeine Abſtammung und Verwandtſchaft in einem richtigern Geſichtspunkt, als bißher geſchehen, vorſtellt.

(p) Siehe KOEHLERS fam. Aug. Lucemb. Tab. II u. Probb.

(q) In BROWERS Annal. Trev. T. II, L. XIII, § LXXVII, p. 21.

(r) Bey TENZELN in Geneal. Beichling. ſiehe TOLNERS Addit. p. 21.

(s) In Origg. Guelf. T. IV, p. 521, TOLNER u. LENZ l. c.

Pfalzgrav Sigfrieds Abſtammung / Verwandſchaft / Gemahlin und Kinder in einer Geſchlechtstafel.

LAMBERT 1
Grav von Hennegau und Löwen blieb im Treffen bey Florines 1015, bekommt Brabant mit ſeiner Gem. Gerberg, Tochter H. Carls in Niederlothringen 1005.

HEINRICH † 1038.

LAMBERT 2 genannt Balderich, Grav von Löwen, kam um 1054 Gem. ODA H. Gozilo in Lothringen Tochter.

HEINRICH 2 Grav von Löwen, † 1073.

ADELA vermählt mit 1) Otto von Orlamünd Markgr. in Thüringen 2) Dedo 3 Markgrav in Lauſitz † 1075

HEINRICH Grav von Löwen, † 1096

GODFRIED 1 der groſſe oder bärtige Grav von Löwen, wird Herzog in Niederlothringen 1106 † 1140.

1 **ODA** Gemahlin ECKBERT, 2 Markgrav in Meiſſen, der 1090 † ohne Kinder.

1 **KUNIGUND** Gem. 1) DEMETRIUS König der Reuſſen. 2) KUNO Grav von Beichlingen, 3) WIPRECHT der ältere, Grav von Groitzſch.

1 **ADELHEID** † 1100. Gem. 1 ADELBERT Grav zu Ballenſtedt † 1076 2) HEINRICH von Lach, Pfalzgrav in Niederlothringen † 1095.

WILHELM 1 Grav von Weimar † 1003

WILHELM 2 Markgrav in Thüringen † 1056.

OTTO Markgrav 1057. Gem. ODA Markgr. Ditmars zu Lauſitz T. die ſich wieder mit Markgrav Dedo 3 von Lauſitz vermählt.

WILHELM 3 Markgrav in Thüringen † 1062

OTTO 2, von Orlamünde, Markgrav in Thüringen † 1067. Gem. ADELA von Löwen.

POPPO, Grav von Weimar † 1061.

ULRICH 1 der alte von Weymar, Markgrav in Kärnthen † 1070.

ULRICH 2 der jüngere, Grav von Weimar † unbeerbt 1112. deſſen Erbſchaft Pfalzgrav Sigfried in Anſpruch nimmt.

ESIKO 1
Grav von Ballenſtedt Gem. Hilda, Markgr. Huodo in Lauſitz Tochter.

ESIKO 2, Grav Ballenſtedt, Urheber des Stifts daſelbſt 1043 Gem. MATHILD, Grav Hermanns zu Werle Tochter

ADELBERT, Grav von Ballenſtedt, Vogt der Klöſter Nienburg und Ballenſtedt † 1076 Gem. ADELHEID von Orlamünd Markgraven Otto in Thüringen Tochter, die ſich zum andernmal vermählt mit Pfalzgrav HEINRICH 2 von Lach in Niederlothringen, welche Ehe unfruchtbar iſt.

SIGFRIED
Grav von Northeim

SIGFRID, BENNO, Grav 1002 Gem EILIKA

OTTO, Grav von Northeim, wird Herzog in Bayern 105 † 1083. Gem RICHENZA, Wittwe Hermanns von Werle.

HEINRICH der dicke, Grav von Northeim, königlicher Vikarius in Sachſen an der Weſer, Markgrav der Frieſen, die ihn erſchlagen 1101
GERTRAUD, Tochter ECKBERTS 1 von Braunſchweig, Markgrav von Meiſſen oder Thüringen, und Erbin ihres Bruders ECKBERTS 2 von Braunſchweig, ſie vermählt ſich wieder mit Markgrav Heinrich in Meiſſen und † 1118.

OTTO Grav †

GERTRAUD Gem: 1) SIGFRID von Ballenſtedt † 1113 2) OTTO Grav von Rieneck, wird auch nach Pfalzgrav Wilhelms, ſeines Stiefſohns, Tod, Pfalzgrav von Rieneck genennt. 1131. 1146.

RICHENZA wird vermählt mit K. Lothar 1113

HERMANN 1, Pfalzgrav in Niederlothringen, lebte noch 993
Gem. HEILEWIG.

EZO
Pfalzgrav † 1035
Gem. MATHILD K. OTTEN des 2 Tochter † 1025.

OTTO 1 Pfalzgrav 1035 wird Herzog in Schwaben 1045 † 7 Sept. 1048 Gem. IDA von Querfurt Grav Gebhards 1 Tochter

GEBHARD 2, Grav von Supplinburg u. Querfurt, blieb im Treffen 9 Jun. 1075. Gem. HEDWIG von Formbach.

LOTHAR, geb. im Jun. 1075, Grav zu Supplinburg ꝛc. wird Herzog in Sachſen an der Elb, und 1125 Teutſcher König, 1133 Kayſer † 4 Jun. 1137.

GERTRAUD wird vermählt an Heinrich den ſtolzen, Herzog in Bayern, der auch Herzog in Sachſen wird, ſie † 1143 und er 1139.

HEZILIN, Grav und Vogt von Cornelismünſter

HEINRICH 1 der junſinnige Pfalzgrav in Niederlothringen 1045 - 1061 Gem. MECHTHILD.

* **HERMANN 2** Pfalzgrav in Niederlothringen 1061 - 1085

HEINRICH 2 Grav von Lach, Pfalzgrav in Niederlothringen 1085 - 1095 vermählt ſich mit ADELHEID von Orlamünd, verwittweten Grävin von Ballenſtedt, deren Sohn aus erſter Ehe, SIGFRIEDEN, er zum Erben ſeiner Patrimoniallande einſetzt.

OTTO der reiche, Grav von Ballenſtedt † 9 Febr. 1123
Gem. EILIKA, Herzog Magnus in Sachſen Tochter † 1142

ALBRECHT der Bär, Grav von Ballenſtedt und Aſkanien, wird zum Herzog in Sachſen an der Elbe ernennt, gelangt aber nicht darzu, ſondern iſt Markgrav von Soltwedel, und wird der erſte Markgrav zu Brandenburg † 1171.

SIGFRIED, von Orlamünd oder Ballenſtedt, wird von ſeinem Stiefvater, Pfalzgraven Heinrich 2 von Lach in Niederlothringen zum Erben ſeiner Patrimoniallande eingeſetzt, folgt ihm darinn 1096, iſt Pfalzgrav in Niederlothringen 1101 und Großvogt des Erzſtiftes Trier † 9 Merz 1113.

1 **WILHELM** erbt die Pfalzgrävlich Rheiniſche Erblande iſt Großvogt des Erzſtiftes Trier, wird Pfalzgrav bey Rhein nach Pfalzgrav Godfrieden 1125 † 1140

1 **SIGFRID 2** Grav von Orlamünde ꝛc. nennt ſich Palatinum de Orlamünde, ſtarb jung u. vor dem Bruder Wilhelm.

2 **OTTO** von Rieneck nennt ſich Pfalzgrav nach Wilhelms Pfalzgraven bey Rhein Tod, iſt todt 1158

2 **SOPHIA** Gem. Theodorich 4 Grav von Holland ꝛc.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crollius, Georg Christian, 1728-1790

Erläuterte Reihe der Pfaltzgraven zu Achen oder in Niederlothringen nebst einer Geschlechtstafel von Sigfrieds Abstammung, seiner Gemahlin, Söhnen und Verwandtschaft
Bd.: [2]

Zweybrücken 1764

4 Bavar. 506 a-1/7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10332224-0
VD18 90715667